MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

89 (22.2.1936) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-389763

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Fa Fischerstr. 1, Fa Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Samstag, 22. Februar 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 89

Dr. Goebbels über Deutschlands Weltstellung

Kein Flottenvertrag ohne Luftpakt

Frankreich versucht die Londoner Flottenkonferenz zu erpressen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 22. Februar.

Wie die Preß Association zu den Besprechungen zwischen Außenminister Eden und den Mitgliedern der englischen und französischen Flottenabordnung berichtet, hat die französische Regierung durch Botschafter Corbin wissen lassen, daß der britische Protokollvorschlag, der das Verfahren für die Einbeziehung der übrigen Mächte in das geplante Flottenabkommen regeln soll, in seiner gegenwärtigen Form nicht annehmbar sei.

Die Agentur bestätigt ferner,

daß französischerseits die Frage eines Luftabkommens aufgeworfen wurde

mit dem Hinweis, daß die gegenwärtige Flottenkonferenz hierzu eine gute Gelegenheit biete.

Auch das Reuterbüro veröffentlicht einen längeren Bericht über den Stand der Flottenkonferenz und bezeichnet die Besprechungen der letzten 48 Stunden als die wichtigsten seit dem Ausscheiden Japans. Es seien europäische politische Fragen aufgeworfen worden, die weitere Verwicklungen herbeizuführen drohten und wegen deren Erörterung der amerikanische Vertreter Norman Davis am Donnerstag bei einem Besuch beim Außenminister Eden Einspruch erhoben habe.

Die Lage, so fährt Reuter fort, werde durch die Entscheidung, dem eigentlichen Flottenvertrag ein Protokoll anzuhängen, verwickelt. Der Zweck des Protokolls würde darin bestehen, die Maschinerie für die Befragung anderer Mächte wie Japan, Deutschland und Sowjetrußland zu liefern, mit dem Ziel, die Unterschriften dieser Mächte noch vor Schluß des Jahres zu erhalten.

In Verfolg seiner wohlbekannten Politik, die Begrenzung der Luft-, Land- und Seerüstungen voneinander abhängig zu machen, sei Frankreich bestrebt, eine Formel in das Protokoll einzufügen, die die Verhandlungen über ein Luftabkommen neu beleben würde.

Die Franzosen seien ferner bemüht, falls möglich, eine Neubildung der Stresa-Front herbeizuführen, bevor der Flottenvertrag im Herbst zur Unterzeichnung gelange.

Was die italienische Seite angehe, so verlaute, daß auch Italien die Wiederherstellung der Stresa-Front begünstige. Andererseits werde in amerikanischen Kreisen erklärt, daß Norman Davis ein Schriftstück, das über ein Flottenabkommen hinausgehe, nicht einmal mit einer vorläufigen Unterschrift versehen könne. Die amerikanische Meinung sei in starkem Maße isolationistisch und auf Neutralität festgelegt.

Auf Wacht im Fernen Osten

Japanisch-mandschurische Truppen am Ussuri. Vier des Stabs in Mandschukuo während einer Besichtigung. Weitere starke Verteidigungskräfte haben in den letzten Zeit erneut die Aufmerksamkeit auf diesen Brennpunkt des Fernen Ostens gelenkt. (Weltbild, M.)

„Wir lassen uns durch nichts und niemand beirren!"

Rede Dr. Goebbels': Der Mut zur Unpopularität, Spießertum und Außenpolitik, der einigende Idealismus der Arbeit

— **Magdeburg**, 21. Februar.

Im Schmuck der Fahnen prangend, erlebte die Elbestadt Magdeburg am Freitag eine Großkundgebung, in der der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach.

Der Minister sprach in der Stadthalle, die 5000 Personen Platz bieten mußte. Die Rede wurde auch in andere Säle übertragen, so daß sie mehr als 2000 Menschen hören konnten.

Dr. Goebbels leitete seine fast zweistündige Rede, die einen Gesamtüberblick über die großen Linien der Staats- und Volksführung in innen- und außenpolitischer Beziehung brachte, mit wirkungsvollen Vergleichen zwischen dem Deutschland vor der Machtergreifung und dem heutigen in angestrengtester Aufbauarbeit nach nunmehr drei Jahren ein. Dr. Goebbels erinnerte an die Schwere des Kampfes, den der Nationalsozialismus im Ringen um die Macht in Deutschland zu bestehen hatte, und dessen Früchte sich nach dreijähriger Aufbauarbeit allenthalben sichtbarlich zeigten. Indessen gelte es im Kampf um den Aufbau und Ausbau des Dritten Reiches unverdrossen weiterzuarbeiten, denn es werde dem deutschen Volk, das sich, weltpolitisch gesehen, in einer keineswegs leichten Lage befinde, nichts geschenkt.

Ziel aller Arbeit der NSDAP sei es, die Kraft Deutschlands zu stärken und das deutsche Volk fähig zu machen, sein Leben der Welt gegenüber zu verteidigen.

„Wir lassen uns", so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, „in der Durchführung dieser Aufgabe, die uns als eine geschichtliche Mission anvertraut ist, durch nichts und durch niemanden beirren.

Wir sind ja nicht gekommen, um der Welt zu schmeicheln, sondern um unser Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen und uns in seinem Interesse seine Liebe zu gewinnen.

So wie der Nationalsozialismus in den Kampfjahren den Mut zur Unpopularität hatte, so legt er auch heute nicht auf Augenblickserfolge Wert, sondern auf eine dauerhafte Popularität. An sich verfüge ja auch der Staat über Mittel genug, um sich durch seine Organe an der Macht zu halten. Das werde aber eine Regierung von nationalsozialistischer Prägung niemals tun wollen und niemals tun. Im übrigen aber, so fuhr Dr. Goebbels fort, untermauern wir jede unpopuläre Handlung, die wir vom Volk für das Volk verlangen müssen, mit ebenso großen sozialrevolutionären Verbesserungen."

Zur Frage der Außenpolitik

übergehend, rechnete der Minister mit jenen Spießern ab, die von der Regierung stets vorher wissen wollten, was sie zu tun beabsichtige. Auch ein Schachspieler werde seine kommenden Züge nicht vorher verkünden. Hier müsse das Vertrauen einsetzen, und zu einer Regierung, der so viel geglückt sei, könne das Volk das Vertrauen haben, daß sie auch in Zukunft das Richtige tue.

Mit eindrucksvollen Worten sprach Dr. Goebbels von dem jüdischen Weltfeind, dessen Vertreter vor wenigen Tagen die Mörderpistole gegen einen Vertreter des Nationalsozialismus gerichtet habe.

„Ich bedauere eine Auslandspresse, die sich dabei auf den Standpunkt stellt: Nicht der Mörder — der Ermordete ist schuldig."

Vom Führer angefangen bis zum letzten Tagelöhner ist das ganze deutsche Volk erfüllt von einem wahren Idealismus der Arbeit.

Dr. Goebbels wandte sich zum Schluß wieder an die alten Parteigenossen und betonte: „Wir gehen von unserem Programm nichts preis. Dieses Programm wird durchgeführt Zug um Zug, so wie es die Verhältnisse gestatten." Ein weiter Weg liege noch vor uns, aber es sei auch ein hohes Ziel, das wir erreichen wollten. Keiner dürfe dabei müde werden.

Locarnovertrag und Russenpakt

Deutschland stellt die Unvereinbarkeit beider Abmachungen fest

— **Berlin**, 21. Februar.

In der gestrigen Debatte in der französischen Kammer über den französisch-sowjetrussischen Bündnispakt hat Herr Herriot die Behauptung aufgestellt, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom 25. Mai 1935, also 23 Tage nach der Unterzeichnung des Paktes, wenn auch unter einigen Vorbehalten, anerkannt, daß der Rheinpakt von Locarno durch den neuen Bündnispakt nicht berührt werde.

Von zuständiger Seite wird uns hierzu mitgeteilt,

daß diese Behauptung mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht.

Das den Signatarmächten des Rheinpaktes von Locarno mitgeteilte Memorandum der deutschen Regierung vom 25. Mai erörtert ausführlich die Frage, ob die vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich durch den neuen Pakt der Sowjetunion gegenüber eingeht, die durch den Rheinpakt von Locarno festgelegten Grenzen innehalten, und kommt dabei zu der unzweideutigen Feststellung,

daß das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der Fall ist.

Entscheidend für diese Feststellung ist — wie das deutsche Memorandum darlegt — vor allem die Bestimmung des Zeichnungsprotokolls zu dem französisch-sowjetischen Bündnispakt, wonach sich die beiden Vertragspartner zwar vor einer Aktion, die sich auf den bekannten Artikel 16 der Völkerbundssatzung stützen solle, zunächst an den Völkerbundsrat wenden werden, daß sie aber die vereinbarte Beistandspflicht auch dann zu erfüllen haben, wenn es aus irgendeinem Grunde nicht zu einer Empfehlung des Rates in diesem Sinne oder überhaupt zu keinem einstimmigen Ratsbeschluß kommt.

Danach nimmt Frankreich also die Freiheit für sich in Anspruch, im Falle eines Konflikts zwischen Deutschland und der Sowjetunion auch dann auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundssatzung militärisch gegen Deutschland vorzugehen, wenn es sich dabei weder auf eine Empfehlung noch auf eine anderweitige Entscheidung des Völkerbundsrates berufen kann, die Frage des Angreifers vielmehr einseitig für sich entscheidet.

Ueberdies geht der Wortlaut des französisch-sowjetischen Zeichnungsprotokolls mit der Satzungsbestimmung in Widerspruch, wonach der Artikel 16 gegen Deutschland als Nichtmitglied des Völkerbundes überhaupt erst auf Grund eines besonderen Vorverfahrens vor dem Völkerbundsrat zur Anwendung gebracht werden könnte. Das deutsche Memorandum vom 25. Mai betont, daß eine unter solchen Umständen eingeleitete militärische Aktion nach Ansicht der deutschen Regierung

außerhalb des Artikels 16 der Völkerbundssatzung stehe und infolgedessen eine flagrante Verletzung des Rheinpaktes von Locarno darstellen würde.

Noch offenkundiger als die in dem deutschen Memorandum allein erörterte rechtliche Verletzung des Locarnopaktes durch den neuen Pakt ist die von der deutschen Regierung von vornherein betonte Unvereinbarkeit der beiden Pakte von allgemeinen politischen Gesichtspunkten aus.

Den übrigen Signatarmächten des Rheinpakts von Locarno ist bekannt, daß die deutsche Regierung diesen Standpunkt in den Auseinandersetzungen, zu denen ihr Memorandum Anlaß gegeben hat, in vollem Umfang aufrechterhalten hat und noch heute aufrechterhält.

Gemeinschaft der Arbeit

In den ersten Tagen des April werden die Angehörigen aller deutschen Betriebe zu den Vertrauensratswahlen aufgerufen werden. Für ein paar Tage wird das Problem „Betrieb und Gefolgschaft", eines der wichtigsten Probleme der deutschen Wirtschaft überhaupt, im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. — Anlaß genug, um zu versuchen, dieses Problem, das, so wichtig es für das nationale Schicksal wie für das Leben des einzelnen ist, während des übrigen Jahres in der allgemeinen Aufmerksamkeit gegenüber konkreteren Fragen zurückzutreten scheint, in seiner moralischen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung zu klären. Die Schriftleitung.

I.

Der Mensch im Betrieb

In den charakteristischen Schlagworten einer vergangenen Wirtschaftsepoche gehörte es, wenn etwa der Generaldirektor irgendeines Unternehmens von dem „Menschenmaterial" sprach, das er für diese oder jene Abteilung der Fabrik benötige. Der Mensch war Material, d. h. Bestandteil des Betriebsinventars ebenso, wie die Maschinen, die Häuser, die Lagervorräte, d. h. also die Anlagewerte, die alljährlich in der Bilanz mit einem bestimmten Aktiv-Posten ausgewiesen werden mußten. Die verausgabte Lohnsumme, die gleichfalls in der Bilanz zur Erscheinung kam, war dann gewissermaßen die notwendige Abschreibung, wie sie ja auch bei der Bilanzierung der Maschinen und anderer Anlagen üblich war.

Es ist vielleicht eine der entscheidendsten Erkenntnisse unserer heutigen Sozialpolitik, daß sie mit dieser „Bilanzierung des Menschen" aufgeräumt hat. Der Mensch als „Material" wird nicht mehr gewertet; der Lohn, der ihm gezahlt wird, ist nur der materielle Teil der Gegenleistung, den ihm der Betrieb für seine Arbeitskraft schuldet. Im übrigen aber ist er gleichberechtigter und gleichverpflichteter Mensch im Kreise anderer Menschen. Das Gesetz hat dafür die Bezeichnungen „Betriebsführer und Gefolgschaft" geschaffen, wobei beide Begriffe sich nicht etwa konträr gegenüberstehen, sondern in der „Betriebsgemeinschaft" eine organische und rechtlich fundierte Einheit bilden. Betriebspolitischer Ausdruck dieser Einheit ist der Vertrauensrat, d. h. eine Auslese von Mitgliedern der Gefolgschaft, die mit dem Betriebsführer gemeinsam über die wichtigsten Fragen des Betriebes berät und entscheidet.

Eben in dieser Funktion kommt die ungeheure Wandlung in der Wertung des Menschen im Betrieb zu voller Geltung. Denn wenn es früher einen Betriebsrat gab, dem der Betriebsführer als Unternehmer oder Direktor gegenüberstand, so war nach dem Prinzip des Klassenkampfes diese Stellung von vornherein eine gegensätzliche, um nicht zu sagen feindliche, hinter der als letztes, aber keineswegs verschmähtes Mittel immer die Möglichkeit der gewaltsamen Arbeitsniederlegung d. h. entweder durch Massen-Aussperrungen oder durch Massen-Streiks stand. Der heutige Vertrauensrat ist das Gegenteil des Betriebsrats von früher: wenn in ihm keine

Einigung zustandekommt, so ist als letzte Instanz der Treuhänder der Arbeit eingesetzt, um den Betriebsfrieden durch klare und rechtlich bindende Entscheidung zu sichern. Immer wieder aber wird gerade von seiten dieser Instanz betont, daß, wenn möglich, alle Differenzen im Betriebe selber ihre Erledigung finden möchten, denn je leichter es möglich ist, auftretende Interessengegensätze im Betriebe selbst noch vertrauensvoller Beratung aus der Welt zu schaffen, desto eindrucksvoller offenbart sich der Geist der wahren Betriebsgemeinschaft, wie sie der Ideale und der reale Sinn der neuen sozialen Gesetzgebung fordert.

Eben durch die Einführung eines neuen Vertrauens in die soziale Gemeinschaft der Betriebstätigen ist die menschliche Seite des Problems herausgestellt worden. Weder der Profit des Unternehmers noch der Klassengeist des marxistischen Arbeiters hatten etwas mit diesem Vertrauen zu tun; jedem von ihnen kam es im Grunde nur auf das individuelle Interesse an, auf den Vorteil, den sie für sich, allenfalls für ihre Klasse, einzuheimsen gedachten, und auf die Machtposition, die sie zu behaupten und zu verstärken unaufhörlich bemüht waren. Solches Streben der einzelnen führte in der vergangenen Wirtschaftsära zu jenen großen, aus dem Ungeist des Klassenkampfes zu erklärenden Interessenverbänden, den Arbeitgeber-Vereinen und den Arbeitnehmer-Organisationen, den Industrie-Magnaten und Gewerkschaftsbonzen, die, von der falschen Voraussetzung ausgehend, daß ihre Interessenfeindschaft gewissermaßen etwas Gottgewolltes sei, nach allen Regeln des Kampfes um ihren individuellen Erfolg rangen.

Man hatte ganz vergessen, daß schließlich nicht der einzelne Unternehmer es war, der sein „Menschenmaterial" beschäftigte, sondern daß es letzten Endes das Volk war, das erst dem Unternehmer ermöglichte, seine Arbeit aufzunehmen und lohnend zu gestalten, und man hatte auf der anderen Seite vergessen, daß auch der klassenbewußte Arbeiter dem Ganzen, dem Volk, das auch ihm Lohn und Brot sicherte, stets verpflichtet war und darum die Betriebsgemeinschaft, nicht aber der Betriebsgegensatz die Arbeit unbedingt zu beherrschen hatte. Indem man so an die Einsicht und an das Gewissen, an die soziale und die sittliche Verantwortungs-Fähigkeit der Unternehmer und der Arbeiter appellierte, hat man jenes auf lange Sicht berechnete „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit" geschaffen, dessen Schwergewicht den Betrieb selbst und den Menschen im Betriebe betrifft. Man hat gesagt, daß vielleicht dieses Gesetz zu früh gekommen wäre, weil die Menschen, die es in seinen Kreis zieht, noch nicht reif für die Anwendung aller der Grundsätze wären, die mit ihm verkündet worden sind.

Es war aber eine große und kühne Tat, dem arbeitenden deutschen Volk ein hohes soziales Ziel zu setzen, dem es in unablässigem Wirken an sich selbst nun mehr und mehr zustreben muß, und wenn man dieses Ziel in die Formen gesetzlicher Paragraphen gegossen hat, so gewiß nicht, um es nun gewissermaßen gewaltsam zu erzwingen und Verhältnisse, die sich erst allmählich anpassen können, gewissermaßen künstlich herbeizuführen, sondern um alle praktischen Wege zu ziehen, die uns vollends in ein soziales Neuland hinüberführen werden. In künftigen Aufsätzen sollen hier einige der wichtigsten Fragen des Gesetzes kurz behandelt werden in der Hoffnung, dazu beizutragen, daß es in seiner ganzen, vielfach noch gar nicht genug gewürdigten Bedeutung offenbar wird und dem einzelnen die Sicherheit erkennen läßt, die ihm mit diesem Gesetz als Menschen im Betrieb neu gewährleistet worden ist.

Dr. F.

Sarraut – „Kerenski des künftigen Sowjetfrankreichs"

Stürmische Kammersitzung in Paris — Heftige Angriffe gegen die „rote Politik" Sarrauts — Schimpfduell zwischen Sarraut und Franklin Bouillon — Die Kammer spricht Sarraut das Vertrauen aus

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 22. Februar.

Nachdem die Kammer durch den Mund des Kammerpräsidenten Bouisson erfahren hatte, daß sie nur noch bis zum 13. März hoffen könne, beieinander zu bleiben, hat sich gestern das Wahlfieber schon in verstärktem Maße gezeigt. Schon vormittags kam es in den Wandelgängen der Kammer zu einem ersten Zwischenfall. Hier war der kommunistische Abgeordnete Ramette dem nationalistischen Abgeordneten Henriot zufällig begegnet. Wie bei der Begegnung zwischen Léon Blum und den Camelots du Roi setzte es auch hierbei sofort Prügel. „Ah, du hast die Kommunisten Kanaillen genannt, elender Dreckkerl!" schrie der Abgeordnete Ramette den Abgeordneten Henriot an und hieb ihm zwei Ohrfeigen herunter. Als Henriot sich seinerseits auf den Kommunisten stürzen wollte, warfen sich mehrere andere Abgeordnete dazwischen und verhinderten einen regelrechten Boxkampf. Nach einigen stürmischen Auseinandersetzungen war der Zwischenfall soweit beigelegt, daß Henriot beim Staatsanwalt eine Klage einbrachte.

Damit hatten sich die Geister schon genügend erhitzt. Als zum Schluß der Vormittagssitzung drei Interpellationen über den kommunistisch-marxistischen Aufmarsch vom letzten Sonntag zur Sprache kamen, Der Ministerpräsident Sarraut verlangte die Vertagung, gegen die alle drei Interpellanten protestierten. Der Abgeordnete Cousin erklärte, dieser Marsch sei illegal und eine politische Provokation gewesen, denn nicht nur seien zahlreiche rote, also verbotene, Fahnen im Zuge mitgeführt worden, sondern es sei auch ständig die Internationale gegröhlt worden, und in zahlreichen Zwischenrufen hätten die Demonstranten „Die Sowjets überall" gefordert. Das alles wäre Grund genug gewesen, um entsprechend dem Vorgehen gegen die Action Française nun auch die kommunistische und marxistische Partei zu verbieten. Aber die Regierung Sarraut wende nun einmal zweierlei Maß und Gewicht an, denn sie zeige jetzt,

daß sie tatsächlich nur die Wegbereiterin der kommunistischen Revolution sei.

Der Abgeordnete Herzog wiederholte die drei Argumente und wies weiter darauf hin, daß am Sonntag nur der Gesang der Internationale geduldet worden sei.

Unter der Regierung Sarraut sei also heute die Internationale das Nationallied Frankreichs geworden.

Der dritte Interpellant, Dr. Rak, nannte den Ministerpräsidenten Sarraut den

„Kerenski des zukünftigen Sowjetfrankreich"

Der Ministerpräsident Sarraut erhob sich darauf zur Erwiderung. Er begann mit einem Lob auf die „herrliche politische Persönlichkeit" des Marxistenführers Léon Blum, der eine „Zierde des französischen Parlaments" sei. Er nannte den Ueberfall auf Léon Blum ein „Attentat", das „die Krönung einer langen Vorbereitung zum Verbrechen" sei.

Die Schuld der Action Française liege außer jedem Zweifel, denn seit Monaten habe sie eine Psychose des Hasses provoziert und geschürt, und seit Jahren habe sie insbesondere gegen Léon Blum und Herriot eine Hetzkampagne zum Morde geführt. Die Erregung der breiten Volksmassen sei begreiflicherweise gewaltig gewesen. Sie hätte leicht zu Repressalien und zum Blutvergießen führen können. Wenn man da hätte verhindern wollen, daß das Gesetz der Blutrache in der Innenpolitik zur Anwendung käme, dann hätte man notgedrungen den roten Aufmarsch bewilligen müssen, gewissermaßen als „Sicherheitsventil für den Volkszorn." — „Dieser Aufmarsch war gigantisch, und es ist dabei kein einziger Tropfen Blut vergossen worden." Die Teilnehmer hätten größte Selbstdisziplin gezeigt und hätten „auf keine der Provokationen geantwortet, die auf dem ganzen Aufmarschwege aufgebaut worden wären."

Der Abgeordnete Domange erwiderte dem Ministerpräsidenten, aus seinen Ausführungen ergebe sich nur das doppelte Geständnis einmal, daß die Regierung sich gegenüber der marxistisch-kommunistischen Volksfront ohnmächtig fühle und daher „Sicherheitsventile" zu öffnen suche, anstatt mit der Strenge des Gesetzes vorzugehen, und dann daß die Kundgebung vom letzten Sonntag tatsächlich gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes erlaubt worden sei. Man sei also mitten in der revolutionären Ungesetzlichkeit, die einst der Marxistenführer Léon Blum in schöner Umschreibung „Ferien von der Gesetzlichkeit" genannt habe.

Franklin-Bouillon erinnerte den Ministerpräsidenten daran, daß er einst unter Poincaré das „historische" Wort gesprochen habe: „Der Kommunismus ist unser Feind." Heute lasse er sich von denselben Kommunisten mit Beifall beklatschen, obwohl diese Kommunisten noch immer die französischen Soldaten zum Ungehorsam, die farbige Bevölkerung der Kolonien zum Aufstand und die französische Arbeiterschaft zur Revolution aufhetzten.

Mit einer wegwerfenden Handbewegung unterbrach Sarraut den Redner und stellte die Vertrauensfrage.

Franklin-Bouillon aber war noch nicht zu Ende: „Aber ich habe noch eines zu sagen vergessen: Herr Sarraut ist heute verantwortlich für die Ordnung in der Straße genau so, wie er einst verantwortlich war für das, was sich beim Attentat von Marseille gegen König Alexander und Barthou ereignet hat."

Darüber entstand ein ungeheurer Tumult.

Bleich vor Zorn sprang Sarraut von der Regierungsbank auf und richtete einige entrüstete Worte an den Redner, die aber in dem allgemeinen Lärm untergingen. Zahlreiche Abgeordnete wollen gehört haben,

daß Sarraut zweimal den Schimpfnamen „salaud!" (Dreckkerl) gebraucht habe.

Erst nach Schluß der Sitzung wurde Franklin-Bouillon davon unterrichtet. Es fand eine heftige Aussprache zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten statt, aber in der Kammer war inzwischen die Vertrauensabstimmung vor sich gegangen, und die Regierung hatte eine Mehrheit von 380 gegen 131 Stimmen erhalten.

Eine neue Epoche im Weltluftverkehr

Der neue Fahrplan des „Graf Zeppelin" – Verstärkter Südamerikadienst – In einer Woche nach Neuyork und zurück – Der Frankfurter Lufthafen als Ausgangspunkt

— **Berlin**, 21. Februar.

Seitdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" im März 1932 seinen fahrplanmäßigen Dienst nach Südamerika aufgenommen und mit beispielloser Sicherheit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt hat, brachte jedes Jahr einen neuen Zeppelinfahrplan, der gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung bedeutete. Noch nie ging indessen die Entwicklung von einem Jahr zum anderen derart sprunghaft in die Höhe, wie der diesjährige Fahrplan erkennen läßt, den die Deutsche Zeppelinreederei für ihr zweites Betriebsjahr veröffentlicht.

Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Anzahl von Zeppelinfahrten nach Uebersee, mit der Aufnahme einer Reihe von Probefahrten nach Nordamerika, mit dem kurz bevorstehenden Einsatz des neuen Verkehrsluftschiffes „LZ 129" und mit der Eröffnung der neuen Luftschiffhäfen in Frankfurt a. M. und Rio de Janeiro wird das Jahr 1936 eine neue Epoche im Luftverkehr nach Uebersee einleiten.

Schon das vorjährige Fahrtenprogramm der Deutschen Zeppelinreederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika einen stark erhöhten Einsatz des „Graf Zeppelin", der allein im letzten Jahre nicht weniger als 350000 Kilometer zurückgelegt hat. Der diesjährige Südamerikafahrplan sieht mit 22 Fahrten nach Brasilien eine weitere Verstärkung des Zeppelindienstes vor. Von diesen Fahrten soll eine Anzahl mit dem neuen Luftschiff „LZ 129" durchgeführt werden. Die erste diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro beginnt am 30. März. Weitere Reisen folgen wie bisher regelmäßig alle 14 Tage bis Ende Oktober.

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin" nach Ankunft und Fahrgastwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder auf die Heimreise ging, steht dem Luftschiff jetzt dort ein Luftschiffhafen mit neuzeitlicher Halle zur Verfügung, die es während seines Aufenthalts von ein bis drei Tagen aufnimmt. So läßt sich eine Reise nach Südamerika und zurück innerhalb von zehn Tagen durchführen.

Mit Beginn der diesjährigen Zeppelinreisen wird der Fahrtenbetrieb von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. verlegt, wo der neue Flug- und Zeppelinhafen seiner Vollendung entgegengeht.

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen Zeppelinverkehrs besteht darin, daß das neue Luftschiff „LZ 129", das demnächst seine ersten Probefahrten ausführen wird, vom Mai bis Oktober eine Reihe von Sonderfahrten nach den Vereinigten Staaten unternimmt, auf denen Fahrgäste, Post und Fracht befördert werden. Die beiden ersten Fahrten nach Nordamerika sollen im Mai stattfinden, die erste voraussichtlich am 6. Mai ab Frankfurt. Die Fahrtdauer von Frankfurt nach Lakehurst (bei Neuyork) wird ungefähr drei Tage betragen, während die Rückreise noch ein bis zwei Tagen Aufenthalt in Lakehurst etwa 2½ Tage dauern wird.

Damit rückt eine Hin- und Rückreise nach Nordamerika innerhalb einer Woche in den Bereich der Möglichkeit, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als einfach unvorstellbar galt.

Die Fahrpreise im Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im vergangenen Jahre, d. h. 1400 Mark von Frankfurt nach Pernambuco und 1500 Mark von Frankfurt nach Rio de Janeiro. Die bisher berechneten Fahrpreiszuschläge für die Hauptreisezeit werden jetzt nicht mehr erhoben, da sich erwiesen hat, daß im Gegensatz zu den Verhältnissen in der Schiffahrt für das Luftschiff auch außerhalb der Reisezeit stets eine gleichbleibende Besetzung mit Fahrgästen gewährleistet ist. Für die Reise von Frankfurt nach Lakehurst beträgt der Fahrpreis 1000 Mark. Für die erste Reise nach Nordamerika wird ein Sonderzuschlag von 200 Mark erhoben.

„In keiner Weise gegen England"

Der frühere britische Luftfahrtminister über die deutsche Luftrüstung

— **London**, 21. Februar.

Die englische Presse veröffentlicht eine Unterredung des früheren englischen Luftfahrtministers Lord Londonderry mit einem Vertreter der Nachrichtenagentur Press Association. Lord Londonderry berichtet über die Eindrücke, die er bei seinem kürzlichen dreiwöchigen Besuch in Deutschland empfangen hat, u. a.:

„Mein Besuch war völlig privat und nicht amtlich. Trotzdem wurde ich mit äußerstem Entgegenkommen und Höflichkeit empfangen. Ich hatte mehrere Besprechungen mit General Göring und auch eine Unterredung mit Hitler.

Hitler und die anderen Regierungsmitglieder sind sich des Verdachts bewußt, der vom englischen Volk hinsichtlich der Beweggründe für ihre Wiederaufrüstungspolitik gehegt wird. Sie sind bemüht, diesen Verdacht zu beseitigen, da sie unsere Freundschaft und unseren guten Willen suchen. Mit Hitler erörterte ich die meisten politischen Fragen. In manchen Punkten stimmte ich mit ihm überein. Das deutsche Volk arbeitet, und Deutschland hat jetzt — allerdings in Verletzung des Versailler Vertrages (!) — ein Heer und eine Luftstreitmacht.

Ich rechtfertige den Bruch des Versailler Vertrages nicht, aber es besteht kein Zweifel, daß er dem Volke einen Glauben an die Vortrefflichkeit der Politik Hitlers eingeflößt hat. Auch dabei ist im deutschen Volke ein Gefühl der Bewunderung für Hitlers Persönlichkeit erweckt worden."

Man müsse erkennen, daß Hitler sein Volkes innerhalb einem großen Lande mit einer Bevölkerung von 65 Millionen wieder eine Stellung zu geben, die seinen Ueberlieferungen, seiner Geschichte und seinem Recht entspricht.

Ich bin ganz sicher, daß die Entwicklung der deutschen Luftwaffe auf den Wunsch Deutschlands zurückzuführen ist, eine Streitmacht von einer Größe zu besitzen, die seinem Ansehen als einer großen Nation entspricht.

Deutschland ist überzeugt — dessen bin ich sicher —, daß diese Luftstreitmacht für seine Sicherheit notwendig ist, und ebenso sicher bin ich

daß diese Entwicklung nicht in irgendeiner Weise gegen Großbritannien gerichtet ist.

Sie stellt vielmehr Deutschlands Auffassung über die Mittel zur Aufrechterhaltung seiner Sicherheit dar. Deutschland hat keine feindseligen Gefühle gegenüber Frankreich. Tatsächlich würde es eine engere Verständigung begrüßen, aber es mißtraue sicherlich dem politischen System Rußlands und der russischen Politik der Weltrevolution.

Lord Londonderry erklärte dann, als er Luftfahrtminister war, sei es seine Pflicht gewesen, sich mit der Luftfahrtentwicklung in Deutschland vertraut zu machen. Er freue sich sehr, daß die britische Regierung beschlossen habe, ihre Luftflotte zu verstärken, er habe stets ihre Verstärkung befürwortet und wünsche, daß sie früher unternommen worden wäre.

Generalamnestie in Spanien

Die politischen Gefangenen sämtlich freigelassen – Fortdauer der Ausschreitungen

— **Madrid**, 22. Februar. (U. P.)

Je mehr offizielle Resultate der spanischen Wahlen bekannt werden, desto deutlicher zeigt es sich, welch große Mehrheit die Linksparteien in dem Parlament besitzen. Auf Grund der amtlichen Ergebnisse sind bereits 477 von insgesamt 473 Cortes-Mandaten verteilt worden. Von ihnen entfielen 216 auf die Linksfront, 124 auf die Rechtsparteien und 35 auf die Mitte.

In ganz Spanien sind die Tore der Gefängnisse geöffnet worden; man hat die politischen Häftlinge, die noch nicht abgeurteilt worden waren, bedingungsweise in Freiheit gesetzt. Bis Sonntag werden auch die bereits abgeurteilten politischen Gefangenen ihre Freiheit wieder erlangt haben.

Der Ständige Ausschuß des spanischen Parlaments nahm am Freitagabend einstimmig die Amnestieverordnung an. Für die Vorlage stimmten außer den Vertretern der Linksparteien auch die der Katholischen Volksaktion, der Agrarier, der Liberaldemokraten und der Liberalen Partei. Die Verordnung erfaßt alle sozialen und politischen Straftaten.

Ausschreitungen und Unruhen werden noch immer aus vielen politischen Zentren des Landes gemeldet. In ihnen hat sich die Zahl der seit dem Wahlsonntag in politischen Zusammenstößen getöteten Menschen auf 19 erhöht; 94 Personen erlitten Verletzungen.

Die Schadensliste der gewalttätigen Ausschreitungen verzeichnet 10 niedergebrannte oder durch Brandstiftung schwer beschädigte Kirchen und 9 demolierte Geschäftsräume rechtspolitischer Zeitungen.

Kommunisteninvasion aus Frankreich

(Funkmeldung der NMZ.)

— **Paris**, 22. Februar.

An der französisch-spanischen Grenze herrscht seit einigen Tagen lebhafter Pendelverkehr. Zahlreiche spanische Familien haben ihre Heimat verlassen und sind nach Frankreich ausgewandert. Auf der anderen Seite verlassen zahlreiche spanische Kommunisten französischen Boden und begeben sich nach Spanien zurück. Auf spanischer Seite wird eine strenge Grenzkontrolle zur Beachtung der Devisenbestimmungen ausgeübt. Am Freitag wurden bei zwei spanischen Familien 100 000 bzw. 150 000 Peseten beschlagnahmt, die sie ohne Genehmigung ausführen wollten.

Heikle Anfragen

Eden und die ungeklärte Indiskretion

— **London**, 21. Februar.

Wider Erwarten gab Außenminister Eden heute im Unterhaus noch keine Erklärung zu der Veröffentlichung des britischen Geheimberichts über Abessinien im „Giornale d'Italia" ab.

Er wird jedoch am Montag auf mehrere, den Geheimbericht betreffende Fragen konservativer und arbeiterparteilicher Abgeordneter antworten. Die Anfragen lauten: „Ob die in dem Geheimbericht ausgedrückten Ansichten von der britischen Regierung als Grundlage ihrer Politik gebilligt worden seien; wie der Bericht in den Besitz der italienischen Zeitung kam; welche Schritte die britische Regierung zur Verhinderung ähnlicher Indiskretionen in der Zukunft unternehmen wolle."

Auch der Memelländer Namowitz begnadigt. Unter den aus Anlaß der litauischen Unabhängigkeitsfeier Begnadigten befindet sich auch der Memelländer Jakob Namowitz, der vor mehr als Jahresfrist vom Schiedsgericht wegen einer Schlägerei mit einem litauischen Schützen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Auch seine alte Schwester, die wegen des gleichen Vorfalles zu vier Jahren verurteilt worden war, ist, allerdings schon vor dem 16. Februar, begnadigt worden.

Geschenk für den Salonzug des Negus. Die Franko-Aethiopische Eisenbahngesellschaft schenkte der kaiserlichen Familie einen modernen Speisewagen für den Hofzug. Der Speisewagen ist mit dem größten Luxus ausgestattet.

Besichtigungsreise des französischen Kriegsministers. Kriegsminister General Maurin besichtigte in Begleitung der Generale Gamby und Billotte die Befestigungsanlagen an der Ostgrenze.

Verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Wirtschaft u. Handelsteil: Karl Ackermann; Lokales: Fritz Rohr; Sport: Dr. Fritz Hammer; Sport: Willy Müller; Kommunalpolitik, Umschau, Technik und Bildfunk: Karl Mögelin; General-Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Scharr, sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Rohr & Co., Mannheim, R 1, 4—6.

Schriftleitung in Berlin: Julius Berg, W 35, Schwiebusser Str. 65

P.-A. I 1936:

Mittagausgabe: Ausgabe A u. Ausgabe B: 12 Seiten

Abendausgabe: Ausgabe A u. Ausgabe B: 12 Seiten

Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 6 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 22. Februar.

Die Narzisse, das WHW-Abzeichen des 1. März

Am 1. März werden an den Mantelaufschlägen aller deutschen Volksgenossen, die sich zu unserem Winterhilfswerk bekennen, Millionen kleiner, kunstgerecht geschnitzter Narzissen blühen. Sie werden in ihrer Blumensprache dem Vorübergehenden sagen: „Gib auch!" und den notleidenden Volksgenossen weitere Hilfe versprechen.

Schon seit dem Monat August arbeiten die Elfenbeinschnitzer im Odenwaldbezirk Erbach—Höchst und in Geislingen i. Württ. sowie die Kammacher im hessischen Bezirk Oberramstadt an den 14 Millionen Narzissen, die von der Reichsführung des Winterhilfswerks bestellt wurden. Monate hindurch waren 148 Betriebe mit 1770 Arbeitern und Arbeiterinnen, von denen 430 neu eingestellt wurden, mit der Herstellung des Abzeichens beschäftigt. Dadurch war es in diesem Jahr möglich, den ganzen Arbeiterstamm sowie die neu eingestellten Volksgenossen den Winter über in Beschäftigung zu halten, während sonst in den Betrieben der Elfenbeinschnitzerei stets im Herbst und Winter Entlassungen unvermeidlich waren.

Im Vorjahr ist in manchen Orten nach den letzten Exemplaren des Edelweiß-Abzeichens, das zum Teil aus den gleichen Werkstätten stammte und vielfach noch heute als Schmuckstückchen getragen wird, eine förmliche Jagd entstanden. Die Narzisse, die am 1. März von den DAF-Waltern, den KdF-Warten, Betriebsführern, Geschäftsinhabern, Betriebswaltern und Vertrauensmännern angeboten wird, kann sicherlich auf den gleichen Erfolg rechnen.

Oeffentliche Belobung

Kanzleiassistent Martin Max in Kaiserslautern, Winterstraße 4, und Maschinist Alfred Schupke in Mannheim-Sandhofen, Scharhofer Straße Nr. 166, haben beim Rettungswerk anläßlich eines Kraftwagenunfalls am 5. Oktober 1935, wobei ein Kraftwagen in Mannheim-Waldhof bei der Altrheinstraße in den Altrhein stürzte, entschlossen und mutig gehandelt.

Der Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach hat ihnen für ihr Rettungswerk eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Zehnerkarten bei der Rhein-Haardtbahn

Wie wir erfahren, gibt die Rhein-Haardtbahn an Stelle der bisherigen Zwickkarten demnächst Zehnerkarten aus. Die Zehnerkarten, die übertragbar sind und bis Ende des zweiten auf den Lösungsmonat folgenden Monats gelten, sind für alle Rhein-Haardt-Bahnstrecken und bis Ludwigshafen und bis Mannheim erhältlich. Sie sind gegenüber dem Einzelfahrpreis wie die Sonntagskarten um 33⅓ v. H. ermäßigt und nur bei den Wertzeichenverkaufsstellen und Agenturen der Rhein-Haardtbahn erhältlich.

Fasching in der Gedok

Wie gut man es in den Kreisen der „Gedok" versteht, übermütige Stimmung zu bereiten, bewies der „Bunte Abend" im Silbersaal des Palasthotels. Es herrschte trotz bedrückender Enge ein fröhliches Treiben, und alle Teilnehmer hatten echte Faschings-Stimmung mitgebracht.

Der Leitgedanke war: „Frau Kröpple aus Unterdupflinge besucht mit ihrer Kochschule die Mannheimer Gedok." Angesichts der Fülle und Reichhaltigkeit des Gebotenen brauchten die Gäste aus „Unterdupflinge" den Besuch in Mannheim und bei der Gedok nicht zu bereuen. Eine Fülle karnevalistischer Darbietungen verschönte den Abend. Neben der Hauskapelle amtierte ein lustiges Streichquartett, das erst nach mehreren Anläufen richtig „in Gang kam." Auch Max und Moritz fehlten nicht, ebensowenig „fünf Kakadus". Tänzerische Vorführungen wurden von Mitgliedern des Nationaltheaters, aber auch von Mitgliedern der Gedok geboten. Man wurde Zeuge eines höchst erfreulichen Wettstreites der künstlerischen Begabungen, die sich auf der Geige, am Klavier und auf der Ziehharmonika hören ließen. Ebenso stellten sich namhafte Sängerinnen in den Dienst der Sache. Otto Hermann-Bedau war mit eigenen Kompositionen und Bearbeitungen vertreten. Die Ansage besorgte Frau Petsch-Kropp mit viel Humor. Allgemeine Ueberraschung bereitete die reichhaltige Kleider-Schau der „Kunstschule Kröpple", die von kunstgewerblichem Können wie von erfrischendem Humor getragen war. Nicht weniger als vier tüchtige pianistische Begabungen teilten sich in die musikalische Untermalung des gelungenen Abends, der den Beweis erbrachte, daß auch der Humor in der Gedok unter tatkräftiger Leitung von Frau Nora Vogel-Zimmermann zu seinem Recht kommt.

Eine Ehetragödie vor Gericht

Eine gepeinigte Ehefrau floh in den Tod — Der brutale Mann vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Am Neujahrstag-Abend warf sich in der Nähe des Bahnhofs Ostersheim eine Frau vor einen Zug und wurde von diesem völlig zermalmt. Eine unglückliche Ehe hatte damit ihr Ende gefunden. Sie war des Martyriums müde geworden, das sie all die Jahre durch die Trinkerei und die Roheiten ihres Mannes zu erdulden hatte.

Am 2. Dezember, früh ½1 Uhr, war der 47 Jahre alte Albert Völker aus Ostersheim mit einem anderen Manne der letzte, dem in der „Kornblume" von zwei Polizeibeamten Feierabend geboten wurde. Als der eine Beamte später an seiner Wohnung vorbeiging, hörte er von der Straße aus, wie V. seine Frau auf die gemeinste Weise beschimpfte und schrie und tobte. Er holte sich dann wieder seinen Kameraden von der Wache, um die nächtliche Ruhestörung zu beseitigen. Die beiden Polizeibeamten hörten ein Gepolter. Eine Türe wurde zugeschlagen, dann

kam die Frau, am ganzen Körper blutend, in den Hof gelaufen, verfolgt von dem betrunkenen Wüterich.

Die Polizeibeamten sahen, wie die mißhandelte Frau, den Körper über einen Schweinetrog gebeugt, von ihrem Manne immer und immer wieder mit den Fäusten in den Nacken geschlagen wurde. Unter größter Anstrengung brachten sie den Rohling von der Frau los und transportierten ihn so, wie er war, mit einem Schuh und Hemd und Hose auf die Wache. Hier wie unterwegs kam es zu heftigen Widerstandsszenen, bei denen der eine Polizeibeamte von der flachen Seite des Säbels Gebrauch machte. Auf telephonischen Anruf erschien von Schwetzingen ein Gendarmeriehauptwachtmeister, der die Ueberführung des immer noch Rasenden nach Mannheim anordnete. Wohnstube, Schlafzimmer und Küche, alles wurde mit Blut besudelt vorgefunden.

dem Täter selbst triefte das Blut vom Körper.

Wie die Frau angab, hatte ihm anscheinend das Essen nicht gepaßt, und er würgte die Frau an der Kehle, die Frau flüchtete in die Küche, verfolgt von dem Angreifer. Im Wohnzimmer warf er die Mißhandelte auf den Boden und trat und schlug nach ihr, bis sie sich freimachen konnte, um noch dem Hofe zu fliehen, wo die letzten Mißhandlungen erfolgten. Die Frau mußte in das akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden, so übel zugerichtet war sie. Die Wunden heilten und die Gutachten von Heidelberg sprechen auch von einer seelischen Ueberwindung. Aber dann tritt eine ungünstige Wendung ein: die Frau zeigt geistige Störungen und muß in die psychiatrische Klinik gebracht werden. Gegen Ende Dezember zeigte sich auch das geistige Krankheitsbild der Frau, die schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht hatte, derart beruhigend, daß die Aerzte ihre Heimkehr zu ihren Verwandten unter ständiger Ueberwachung am 31. Dezember v. J. zuließen.

Die Aerzte in Heidelberg glaubten, daß die Frau ohne Gefahr am 31. Dezember die Klinik unter dem Schutz ihrer Verwandten verlassen könne, aber schon am folgenden Tage abends warf sie sich beim Bahnhof Ostersheim auf die Schienen und wurde vom Zuge zermalmt.

Das Urteil:

Der Angeklagte wagte es heute, Notwehr gegenüber der Frau geltend zu machen. Er wurde von dem Gutachter als brutaler Säufer bezeichnet. Mildernde Umstände wurden ihm versagt und das Urteil lautete wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstand auf 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Kurzschriftler arbeiten!

Jahreshauptversammlung der Deutschen Stenografenschaft

Was unser Altmeister Gabelsberger vor einem Jahrhundert schon erdacht und ersehnt hat, geht durch die Maßnahmen der Reichsleitung der Verwirklichung entgegen: Die deutsche Kurzschrift wird Bildungsgut aller schreibenden Berufe, sie wird allmählich Volksgut!

Diesen Eindruck hinterließ die Jahreshauptversammlung der Mannheimer Ortsgruppe der Deutschen Stenografenschaft. Der vor Jahren eingetretene Stillstand im stenografischen Leben, hervorgerufen durch den Kampf der Systeme, ist überwunden.

Die Berichte des Ortsgruppenführers Kokes und des Unterrichtswartes Steiner boten anschaulich reiche Bilder über die von der Ortsgruppe im verflossenen Jahre geleistete Arbeit.

Einen breiten Raum beanspruchten die interessanten Mitteilungen über die Teilnahme der Ortsgruppe an dem 1. Deutschen Stenografentag in Frankfurt a. M. im August 1935. 50 Mannheimer Schriftfreunde nahmen dort an den verschiedenen Wettbewerben teil und die meisten konnten für ihre hervorragenden Arbeiten mit Preisen bedacht werden; auch der unserer Ortsgruppe angehörende „Meisterschreiber" Fritz Dorn zeigte mit „300 Silben" wiederum sein Können in der Meisterklasse.

Erstaunliches hörten wir über Mitgliederstand und Unterrichtsbetrieb. Der Statistiker errechnet 25 000 Personen, die 1935 die Unterrichtsräume der Ortsgruppe besuchten, um an den zahlreichen Anfänger-, Fortbildungs-, Redeschrift- und Uebungskursen teilzunehmen.

Mit Freuden vernahm man von dem gesteigerten Interesse, das endlich die verschiedenen Behörden der Kurzschrift entgegenbringen. Daß in Zukunft ohne Kenntnis der Kurzschrift die Beamtenlaufbahn nicht mehr begonnen werden kann, dürfte zu beachten sein.

Ein langersehnter Wunsch der Reichsleitung ging mit dem Ende des Berichtsjahres in Erfüllung. Das Maschinenschreiben ist in der Ortsgruppe eingeführt; die Meldungen zu den neuen Kursen mehren sich von Tag zu Tag, wohl aus der Erkenntnis heraus, daß Kurzschrift und Maschinenschreiben zusammengehören.

Ueberraschung brachte die Ehrung verdienstvoller Veteranen der Kurzschrift. Den Schriftfreunden Schuster und Wellenreuther konnte der Ehrenbrief der Deutschen Stenographenschaft, sowie die goldene Ehrennadel verliehen werden. In gleicher Weise wurde Schriftfreund Kokes für seine 25jährige Tätigkeit, sowie für seine vorbildliche Führung der Ortsgruppe und des Kreises geehrt. Daß Schriftfreund Kokes wiedergewählt wurde, war eine Selbstverständlichkeit.

Ein arbeitsreiches und an Erfolgen großes Jahr liegt hinter uns. Der Ortsgruppenführung harren aber immer wieder neue gewaltige Aufgaben, sie werden bewältigt durch den zähen Willen, unausgesetzt Dienst für die Erziehung der Jugend und für das deutsche Volk zu tun.

Der Einzelhändler und sein Schaufenster

Von größter Bedeutung für den Einzelhändler ist die Schaufenstergestaltung, da gerade von dem Schaufenster eine nicht zu unterschätzende Werbewirkung ausgeht. Vielfach hört man aber den kleineren und mittleren Einzelhändler darüber klagen, daß er nicht in Wettbewerb mit den größeren Geschäften treten könne, da es ihm unmöglich ist, sich einen eigenen Dekorateur zu leisten. Dieser Standpunkt ist aber vollkommen falsch, denn mit wenigen Mitteln ist auch der kleinste Geschäftsmann in der Lage, seine Schaufenster so zu gestalten, daß von ihnen die größte Werbewirkung ausgeht. Wie man das machen muß, das wurde in den Dekorationskursen gezeigt, die die Arbeitsschule des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront durchführte. Ueber diese nützliche Einzelhandelsschulung soll in den nächsten Tagen etwas mehr gesagt werden, und so möge für heute ein Bericht über die Ausstellung der Dekorationskurse genügen, die man im Saal des „Deutschen Hauses" aufgebaut hatte.

Die Teilnehmer der Dekorationskurse hatten für diese interessante Ausstellung verschiedene Kojen als Schaufenster hergerichtet und dabei die mannigfachen Geschäftszweige berücksichtigt. Es kam bei dieser Ausstellung vor allem darauf an, zu zeigen, wie man mit wenigen Mitteln ein Schaufenster so gestalten kann, daß es jeglicher Kritik standhält und daß es vor allem die erforderliche Werbewirkung aufzuweisen hat. Meist genügt etwas Plakatkarton, ein Streifen Kreppapier und etwas Farbe, um das Fenster in Verbindung mit den gezeigten Waren richtig zu gestalten. Daß man mit einem Aufwand von 25 Pfennigen die schönste Dekoration zusammenstellen konnte, das wurde bei dieser Ausstellung einwandfrei bewiesen. Allerdings gehört dazu eine geschmackvolle Anordnung der Waren, die ja den Kernpunkt der Dekoration bilden müssen.

Vielfach wird noch der Fehler begangen, vor allem in Schaufenstern von Lebensmittelgeschäften, Drogerien usw., daß man zuviel Waren in das Schaufenster bringt. Der Einzelhändler sollte sich angewöhnen, lieber alle acht Tage seine Auslage zu wechseln und so nach und nach zu zeigen, was er anzubieten hat, als sein Schaufenster mit allen möglichen Dingen vollzupfropfen und nur alle zwei Monate einmal eine Umstellung vorzunehmen.

Nachdem nachgewiesen wird, daß nur Pfennigbeträge aufzuwenden sind, um die Schaufensterdekoration so zu gestalten, wie sie sein muß, dürften keine Hindernisse mehr im Wege stehen, den Erfordernissen der Zeit Rechnung zu tragen. Wie es gemacht werden muß, das wird in den Dekorationskursen der DAF gelehrt, in denen man sich aber nicht nur mit Schaufensterdekoration beschäftigt, sondern auch noch mit Plakatgestaltung, Farbenlehre usw.

Faschingsschmuck des Hotel National

Für die vier Hauptage des Faschings hat sich auch das Hotel National am Bahnhof geschmückt und wie in den früheren Jahren Wert auf eine Ausgestaltung gelegt, die den Aufenthalt angenehm macht. Viel Papierschlangen wurden im großen Saale verwendet, der in warmen Farben gehalten ist und dessen Wände mit allerlei lustigen Figuren und grotesken Gestalten verkleidet wurden. Der kleine Saal ist mit einem aus bunten Bändern bestehenden Baldachin überspannt und auch hier erinnern die Groteskfiguren an den Wänden den Besucher, daß wir in der närrischen Zeit leben. Im Hauptrestaurant flattern ungezählte bunte Wimpel von der Decke. Auch die Eingangshalle ist mit in die Ausschmückung einbezogen worden. Nicht übersehen werden darf aber die Sektdiele, die überaus zimmungsvoll ausgestaltet ist. Da wie in früheren Jahren sich an den Faschingstagen verschiedene Vereine und Gesellschaften im Hotel National ein Stelldichein geben, ist der Rahmen für ein zünftiges Faschingstreiben mit viel Geschmack geschaffen.

Rosenmontagssitzung der Fröhlich Pfalz

Aus der Fröhlich-Pfalz-Kanzlei wird uns geschrieben:

Am Rosenmontag, 24. Februar, 20.11 Uhr, wird die Fröhlich Pfalz in ihrer Stammburg „Arche Noah", F 5, 2, die letzte karnevalistische Sitzung im Fasching 1936 steigen lassen, und es sei allen Volksgenossen empfohlen, die noch nicht mit dem nötigen Quantum Humor versehen sind, dies in dieser Sitzung zu empfangen. Die Fröhlich Pfalz wird nichts unterlassen, dem Sprichwort „Ende gut, alles gut", an diesem Abend recht zu geben.

** **Gesellschaftsfahrt zur Internationalen Hunde-Ausstellung nach Karlsruhe.** Der Reichsverband für das deutsche Hundewesen, Kreis Groß-Mannheim, veranstaltet zur großen Internationalen Hunde-Ausstellung aller Rassen am 29. Februar und 1. März nach Karlsruhe eine Omnibusgesellschaftsfahrt zu einem ganz geringen Fahrpreis. Teilnehmer wollen sich im Meldelokal Schipp, „Zum schwarzen Lamm", Mannheim, G 2, 17, Tel. 294 82, nähere Auskunft über Preis und Abfahrt holen.

Beamtenentschuldung

Das Amt für Beamte in der Kreisleitung der NSDAP schreibt uns:

Die vom Reichsbund der Deutschen Beamten ins Leben gerufene Beamtenentschuldung hat den Zweck, Beamten, die ohne eigenes Verschulden in eine finanzielle Notlage geraten sind, durch Gewährung von mittel- und langfristigen Darlehen aus ihrer Bedrängnis zu helfen. Die Darlehen werden im allgemeinen von den Beamtenbanken und Beamtensparvereinen gegeben. Sie sind banküblich zu verzinsen und in angemessenen Raten zu tilgen. **Um falschen Vorstellungen in der Oeffentlichkeit zu begegnen, sei ausdrücklich erwähnt, daß weder das Reich oder eine sonstige öffentliche Stelle noch der Reichsbund der Deutschen Beamten Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stellen.** Der Reichsbund der Deutschen Beamten übernimmt lediglich die Ausfallbürgschaft für die zu betreuenden Beamten der zahlenden Kasse gegenüber, vorausgesetzt, daß diese Beamten ausreichende Sicherheiten bieten können.

Nächster Vortrag in der Deutschen Volksbildungsstätte

Der Kreisschulungsleiter macht darauf aufmerksam, daß der nächste Vortrag ausnahmsweise nicht am Montag, 24. Februar, sondern am Mittwoch, 26. Februar stattfindet. Es spricht Parteigenosse K. F. Weygandt, Karlsruhe, über das Thema „Der Kampf gegen die internationalen Mächte". 20.15 Uhr in der Harmonie, D 2, 6. Einzelkarten sind auf den Ortsgruppengeschäftsstellen, im Zimmer 1 der Kreisleitung, L 4, 15 und an der Abendkasse erhältlich.

Reichsgericht und Vorfahrtsrecht

Die vom Reichsgericht bezüglich des Vorfahrtsrechts neuaufgestellte These lautet: Der Vorfahrtsberechtigte darf sich grundsätzlich auf sein Vorfahrtsrecht verlassen. Erst wenn besondere Umstände erkennen lassen, daß der zur Gewährung der Vorfahrt Verpflichtete aus irgendwelchen Gründen die Vorfahrt nicht einräumt, muß der Berechtigte zur Vermeidung eines Unfalls sein Verhalten danach einrichten. Von dieser Neuformulierung sind, wie die „Juristische Wochenschrift" ausführt, für die Praxis große Vorteile zu erwarten.

Dralle ZAHNCREME große Tube 40 Pfennig

** **Seinen fünfzigsten Geburtstag** feiert am Fastnachtssonntag ein alter Mannheimer Karnevalist. Schon in frühester Jugend war Wilhelm Dobler, im Geschäftsleben als „Betten-Dobler" bekannt, aktiver Prinzengardist und ist heute ein beliebtes Elferratsmitglied des „Feuerio". Als „Kommerschorsch" nimmt er es mit seinen Obliegenheiten sehr genau und ihm ist es auch zu verdanken, wenn nicht nur die Prinzengarde wie aus dem Ei gepellt ist, sondern auch sämtliches andere „ararische Eigentum" in bester Ordnung ist.

** **Evangelischer Gemeindeabend.** Die Evangelische Gemeinde veranstaltet am kommenden Donnerstag, 27. Februar, im Nibelungensaal des Rosengartens ihren ersten diesjährigen Gemeindeabend. Gebat, der durch sein Buch „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt" in weiten Kreisen bekanntgeworden ist, spricht über das Thema: „Kampf um Christus in vier Kontinenten". Gebat, der Amerika, Asien und Afrika bereist hat, konnte in allen großen Städten Deutschlands die gespannteste Aufmerksamkeit von vielen tausend Zuhörern finden.

** **Anträge auf Härtebeihilfen** wegen Zinsermäßigung bei Kreditanstalten und bei den öffentlichen Anleihen können auch noch im Laufe der nächsten Woche (mit Ausnahme von Montag und Freitag) jeweils vormittags 8½ bis 12 Uhr beim städt. Fürsorgeamt, Abt. Kleinrentnerfürsorge, R 5, 1, gestellt werden. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge für Beihilfen für die Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 spätestens am 29. Februar gestellt sein müssen. Wer diese Frist versäumt, kann ein ganzes Jahr lang keine Härtebeihilfe erhalten.

** **Aus Sandhofen.** Kaum hat die Bestattung des nach langem schweren Krankenlager verstorbenen Rebstockwirtes Johann Tobias Schenkel unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden, da hat der Tod in die Reihen der Sandhofener Sängerschaft eine Lücke gerissen. Nikolaus Bade, der Senior des Sandhofener Sängerliedes, ist tot. Der Verstorbene, der als Malermeister im hiesigen Berufsleben mit an der Spitze marschierte, widmete sich in seiner Freizeit ausschließlich der Pflege des deutschen Liedgutes. Volle 45 Jahre fand er ununterbrochen als Vorsitzender an der Spitze seines von ihm gegründeten Gesangvereins „Aurelia" 1889. Da er vor dieser Gründung schon sieben Jahre im ältesten hiesigen Gesangverein, dem Männergesangverein 1878, aktiv mitwirkte, konnte er vor Jahren schon, mit 30 aktiven Sängerjahren, das goldene Ehrenzeichen des Deutschen Sängerbundes und den Ehrenbrief entgegennehmen. Auch die hiesige Krieger- und Soldatenkameradschaft verliert in dem 76jährigen einen treuen Kameraden.

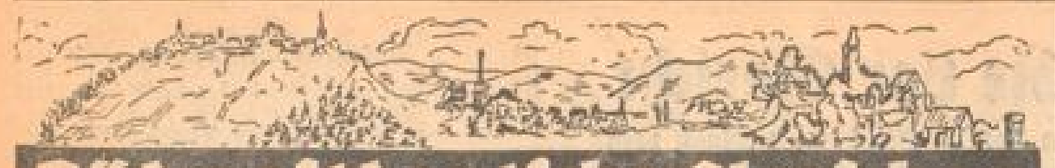
Hinweis

Schubert-Abend mit Karl Erb. Am 10. März wirkt in einem Schubert-Abend, den die NS-Kulturgemeinde im Musensaal veranstaltet, Kammersänger Karl Erb mit, der in Mannheim in besonders gutem Ruf steht. Im übrigen wird das Programm bestritten durch Darbietungen des Rüscher-Trios unter Mitwirkung von Albert Stier (Bratsche) und Cyslan Stefansky (Kontrabaß). Karl Erb wird begleitet von Lotte Kramp.

*

Karnevalskehraus beim Ludwigshafener Schwimmverein. Der starke Besuch des großen Schwimmer-Maskenballes hat bewiesen, daß sich auch diese Veranstaltungen des Ludwigshafener Schwimmvereins einer großen Beliebtheit erfreuen. Um den Mitgliedern und den Gästen des Vereins nochmals einige frohe Stunden zu bereiten, veranstaltet der L.S.V. am Fastnachtsdienstag, abends ab 7.31 Uhr, seinen Karnevalskehraus.

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Kein Tag ohne Verkehrsunheil

Kraftfahrer vom Geländer aufgespießt

Schwerer Verkehrsunfall bei Pforzheim

ϕ **Pforzheim**, 22. Febr. In der Kurve am Ortsausgang von Enzberg geriet der Personenkraftwagen des 35jährigen Direktors des Elektrizitätswerkes Enzberg, Max Müllinger, nachts auf noch ungeklärte Weise aus der Fahrbahn und wurde gegen das Eisengeländer geworfen.

Auto und Geländer stürzten auf das Enzvorland hinab und blieben hart am Flußufer liegen. Ein Stück des Geländers war durch den Kühler des Wagens und durch den Oberschenkel des Lenkers gedrungen. Der Verunglückte mußte mit Eisensägen aus seiner gräßlichen Lage befreit werden.

Er wurde ins Pforzheimer Krankenhaus gebracht. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Kraftrad-Beifahrer getötet

Einen Lastwagen gestreift und gestürzt

x. **Brühl**, 22. Februar.

In den Nachmittagsstunden des Freitags spielte sich auf der Straße, die von Mannheim nach Karlsruhe führt, in der Nähe der Rheinauer Zündholzfabrik ein Verkehrsunfall ab, der ein Todesopfer forderte. Der aus Neilingen stammende Kraftradfahrer Fritz Bickle versuchte in dem Augenblick, als zwei Lastkraftwagen, die aus verschiedenen Richtungen kamen, sich an dieser Stelle kreuzten, zwischen beiden Automobilen hindurchzufahren. Dieses Wagnis gelang ihm jedoch nicht, er streifte mit seiner Maschine die Lastkraftwagen und kam dabei zu Fall. Während er selbst nicht wesentlich verletzt wurde, ist sein 15jähriger Mitfahrer Paul Klef auf der Stelle getötet worden. Die Leiche des Jungen wurde nach Brühl überführt, während der unglückliche Lenker des Motorrades festgenommen wurde.

Lastauto tötet 5jähriges Kind

* **Kaiserslautern**, 22. Febr. Am Freitag, kurz nach 11 Uhr, ereignete sich in der Schlageterstraße nahe der Apostelkirche ein tödlicher Verkehrsunfall. Als die 5 Jahre alte Liesel Zeiger über die Straße eilen wollte, wurde sie auf der Straßenmitte von dem schweren Lieferkraftwagen einer Mettlacher Firma überfahren und getötet. Vorder- und Hinterrad waren über das Kind hinweggegangen und hatten den Körper buchstäblich in zwei Stücke zerschnitten. Die Staatsanwaltschaft wurde sofort an Ort und Stelle gerufen und nahm den Tatbestand auf. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Fabrikant Friedrich Schofer †

* **Heidelberg**, 21. Febr. In Ziegelhausen bei Heidelberg, wo er seit vielen Jahren in stiller Zurückgezogenheit lebte, starb im Alter von über 80 Jahren nach kurzer Krankheit der frühere Pforzheimer Goldwarenfabrikant Friedrich Schofer, eine in Fachkreisen und im öffentlichen Leben Pforzheims bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Friedrich Schofer, der sich auch viel mit der Heimatgeschichte Pforzheims befaßte, war s. Z. Begründer und langjähriger Vorsitzender des städtischen Hilfsvereins, Mitglied des Schätzungsrates, Stadtverordneter, Vorstandsmitglied der Handelskammer und des Kreditvereins, Obermeister der Singer-Gesellschaft sowie Mitglied der Schul- und Volksbibliothekskommission.

Auch in Freiburg: Großer Fastnachtszug

* **Freiburg**, 21. Febr. Die Freiburger Fastnacht ist nach langen Jahren aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Ein großer Fastnachtszug am Rosenmontagnachmittag wird davon künden, daß auch die „Poppele" es verstehen, Fastnacht zu feiern. Die Anmeldungen zum Fastnachtszug haben alle Erwartungen übertroffen. Ueber 50 Gruppen und Wagen, besetzt mit närrischem Volk, werden in den Nachmittagsstunden des kommenden Montag durch die Straßen der Stadt ziehen. Wenn man berücksichtigt, daß weder der Stadt noch der Narrenzunft irgendwelche finanziellen Mittel für die Durchführung eines solchen umfangreichen Zuges zur Verfügung standen und daß es reiner Idealismus der Teilnehmer war, der den Fastnachtszug auf die Beine stellte, so kann man schon von einem vollen Erfolg sprechen, der am Montag durch die Tat bewiesen wird.

-u- **Weinheim**, 22. Febr. Ein langjähriger Mitarbeiter der Maschinenfabrik Badenia, Prokurist und Chefingenieur John Mumm, feierte bei noch bester körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. — Dieses Jahr ist es 50 Jahre her, seitdem die Gasbeleuchtung in Weinheim eingeführt wurde. In 2000 Gebäuden wird heute Gas verbraucht. Die Gasabnahme betrug im Jahre 1935 400 000 Kubikmeter, dem das Jahr 1935 mit 1 300 000 Kubikmeter gegenübersteht.

* **Ketsch**, 22. Febr. Bei bestem körperlichem Wohlbefinden tritt am Samstag, 22. Febr., Frau Frieda Huber, Hockenheimer Straße 62, in ihr 75. Lebensjahr ein. Ferner feiert am gleichen Tage Frau Maria Hemmerich Witwe, Hindenburgstraße 5, ihren 70. Geburtstag.

* **Neulußheim**, 22. Febr. Im Zuge der Kultivierungsarbeiten hat die Gemeinde Neulußheim 23 weitere gewonnene Ackergrundstücke vergeben.

* **Hockenheim**, 22. Februar. Die Eheleute Franz Klee und Kreszentia, geb. Berchtold, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Baden-Baden**, 21. Februar. Die hier wohnhafte Jüdin E. H. Herrmann wurde vom Einzelrichter wegen Devisenschmuggels — es dürfte sich insgesamt um etwa 8000 ℳ handeln — zu 7 Monaten Gefängnis, 7000 ℳ Geldstrafe und 7000 ℳ Wertersatz verurteilt.

* **Freiburg i. Br.**, 22. Febr. Der ledige Hch. Martin war im elterlichen Anwesen in der Garage mit Arbeiten an einem Auto beschäftigt. Bei geschlossener Garage ließ Martin den Motor des Wagens anlaufen; durch die ausströmenden Giftgase wurde er betäubt und getötet.

Aus der Pfalz

Das pfälzische Ferngasnetz fertiggestellt

* **Lambrecht** 21. Februar. Die letzte Strecke des pfälzischen Ferngasnetzes, die als Stichleitung von Neustadt nach Lambrecht führt, wurde dieser Tage fertiggestellt. Dadurch ist nun das Lambrechter Gaswerk ebenfalls an das Ferngasnetz angeschlossen. Der endgültige Uebergang zum Ferngasbezug erfolgt Anfang März, da bis dahin der noch vorhandene Kohlenvorrat aufgebraucht sein wird.

Für fahrlässige Tötung ins Gefängnis

* **Landau**, 22. Febr. Am Abend des 3. Dezember 1935 fuhr der 1889 geborene Fritz Schuler aus Edenkoben mit seinem Lieferwagen durch die sehr enge Rhodterstraße in Edenkoben. Da er zu weit rechts fuhr, erfaßte er den in Fahrtrichtung gehenden Schlosser Georg Frub, wodurch dieser gegen eine Hauswand geschleudert wurde. Den schweren Verletzungen ist Frub alsbald erlegen. Obwohl das medizinische Gutachten zum Ausdruck brachte, daß bei Schuler eine Blutalkoholmenge von 2,52 v. T. festgestellt wurde, was ungefähr 175 Gramm reinem Alkohol oder 2 Litern alkoholischer Flüssigkeit entspricht, nahm das Schöffengericht Landau keine Trunkenheit bei dem Angeklagten zur Zeit des Unfalles an, bestrafte ihn aber wegen grober Fahrlässigkeit eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu.

Knöpfe, Spitzen
Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten
Carl Baur, N 2, 9
639

* **Landau**, 22. Febr. Im Alter von 56 Jahren ist nach wenigen Krankheitstagen der Führer des Kreisverbandes Landau im Kyffhäuserbund, August Rebholz, gestorben.

Mannheimer Nationaltheater Wochenspielplan

vom 23. Februar bis 2. März 1936

im Nationaltheater

Sonntag, 23. Februar: Miete D 15, Sondermiete D 8 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abt. 43—44. „Buch dem König", Operette von Walter W. Goetze. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 24. Februar: Miete G 15, Zusatzmiete G 8. „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.

Dienstag, 25. Februar: Miete H 16, „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Eintausch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr.

Mittwoch, 26. Februar: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete C, „Tannhäuser" von Richard Wagner. Anfang 14.30 Uhr, Ende 18.15 Uhr. — Abends: Miete M 17, Sondermiete M 9 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 434, „Der Kaufmann von Venedig", Schauspiel von Heinz Sergenant. Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Donnerstag, 27. Februar: Miete D 17, Sondermiete D 9 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 294—296, 298, „Peer Gynt", dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen, mit der Musik von E. Grieg. Anfang 19 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Freitag, 28. Februar: Miete F 15 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 227—229, „Petra und Alle" (Christ. Michael), Volksstück von Max Geißenhofer. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Samstag, 29. Februar: Nachmittags-Vorstellung, 1. Märchen-Gastspiel Erika Gläser mit Ensemble „Max und Moritz", 6 Alte Bubenstreiche nach Wilhelm Busch. Anfang 16 Uhr, Ende etwa 18 Uhr. — Abends: Miete A 16 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 427—430, „Die Zauberflöte", Oper von Werner Egk. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 1. März: Nachmittags-Vorstellung, „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini. Anfang 14.30 Uhr, Ende nach 16.45 Uhr. — Abends: Miete E 16 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen, Abteilung 45, „Rigoletto", Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 2. Februar: Miete C 17, Sondermiete C 9 und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 291 bis 293, „Charleys Tante", Schwank von Brandon Thomas. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Freitag, 28. Februar: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim, Abteilung 2, 121—129, 145—147, 201—222, 354—359, 364—370, 384—386, 504—507, Gruppe D, Nr. 1—40, und Gruppe E, Nr. 1—60, „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper von W. A. Mozart. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Samstag, 29. Februar: Für die NS-Kriegsopferversorgung „Krach im Hinterhaus", Komödie von Maximilian Böttcher. Ohne Kartenverkauf. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Sonntag, 1. März: „Krach im Hinterhaus", Komödie von Maximilian Böttcher. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Tageskalender

Samstag, 22. Februar

Nationaltheater: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß, außer Miete, 19.30 Uhr.
Rosengarten: Sänger-Maskenball.
Eichbaum: 20.11 Uhr Karnevalsbeginn.
Friedrichspark: 20.11 Uhr Bal-Maskenball.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett.
Pfalzbau: Maskenball in sämtlichen Räumen.
Tanz: Gloria, Kasino, Vaterland.
Casino Odeon: Konzert (Weinlagenrand).
Bürgerkeller: Konzert.
Lichtspiele: Universum: „Tresoge Tresle". — Alhambra: „Ein Teufelskerl". — Schauburg: „Familie Schimek". — Palast und Gloria: „Mitternacht an der Donau". — Capitol: „Zum weißen Röß".

Aus Baden

Tagung des Reichsarbeitsdienstes Gau Baden

* **Freiburg**, 22. Februar.

Am Donnerstag fand hier die Tagung sämtlicher Gruppenführer, Hauptabteilungsleiter und Sachbearbeiter der Arbeitsdienstgauleitung Baden im alten Rathaussaale statt, die ihren Auftakt in einem wohlgelungenen Kameradschaftsabend im Arbeitsdienstlager IV/272 am Mittwoch fand. Eine Stunde vor Beginn der Tagung marschierte der Arbeitsdienst mit der Gaukapelle vor dem Rathause auf, wo ein Platzkonzert gegeben wurde. Die Tagung selbst leitete der Oberarbeitsführer Hellf. Sie hatte den Zweck, die gesammelten Erfahrungen aus dem ersten dienstpflichtigen Jahrgang auszutauschen, die Umformung des früheren freiwilligen Arbeitsdienstes zum Reichsarbeitsdienst und der damit verknüpften personellen und wirtschaftlichen Umstellung der im Reichsarbeitsdienst tätigen Führer zu besprechen und über die wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Angelegenheiten zu beraten.

Allseits kam zum Ausdruck, wie wertvoll die Tätigkeit des Arbeitsdienstes für die geistige und körperliche Schulung der jungen deutschen Männer ist, welch große Erfolge erzielt wurden und wie stolz die Führer sind, eine so hohe Aufgabe des Führers und Reichskanzlers vollziehen zu dürfen. Wie bisher wird auch in Zukunft mit aller Einsatzbereitschaft am Aufbau des großen Werkes weitergearbeitet, das nunmehr zu einem stolzen Eckpfeiler im Reiche Adolf Hitlers geworden ist.

Nach Abschluß der Tagung fand ein zweites, ebenfalls stark besuchtes Platzkonzert der Gaukapelle beim Siegesdenkmal und anschließend im Stadttheater eine Festvorstellung statt, der die Arbeitsdienstgauleitung als Ehrengast der Stadt beiwohnte.

Feuerwehr-Besprechung in Plankstadt

-r. **Plankstadt**, 22. Febr. Im Bürgersaal des Rathauses fand unter dem Vorsitz von Kreisfeuerwehrführer Agricola-Ladenburg eine Kreisausschußsitzung des 9. Bad. Feuerwehrkreises Mannheim statt. Hierbei gab Branddirektor Mikus-Mannheim die Richtlinien für den 31. Bad. Kreisdelegiertentag, der mit dem 50jährigen Kreisverbandsjubiläum und dem 60jährigen Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Plankstadt verbunden wird und am 20. und 21. Juni 1936 in Plankstadt stattfindet, bekannt. Der Kreisfeuerwehrtag wird künftig, und zwar erstmals in Plankstadt, auf neuer Basis durchgeführt, und zwar erfolgen keine Festzüge mehr, sondern nur noch Auf- bzw. Vorbeimärsche an führenden Persönlichkeiten des Feuerwehrkreises und der Gemeinde. Jeweils am Kreisfeuerwehrtag werden in den Vormittagsstunden Feuerwehrwettkämpfe abgehalten, zu denen jede Feuerwehr des gesamten Kreises eine Abordnung zu stellen hat. Im 9. Badischen Feuerwehrkreis Mannheim kommen dabei 42 Feuerwehren in Frage.

-a- **Hohensachsen**, 22. Febr. Seinen 71. Geburtstag feierte hier Herr Adam Wolf, Bahnbeamter i. R., in bester körperlicher und geistiger Frische. Jahrzehntelang war er auf dem Bahnmeisterei-Büro der Main-Neckar-Bahn angestellt. Wir gratulieren!

-a- **Lützelsachsen**, 21. Febr. Die hiesige Jagd ging durch Pacht an den Kaufmann Gries aus Weinheim zum Preise von 700 ℳ über. — In der Generalversammlung der Milchabsatzgenossenschaft wurde nach Bekanntgabe des Jahresberichts Entlastung erteilt. Hch. Schröder wurde als Vorstand und Hch. Rohr als Rechner wiedergewählt.

* **Murg** (bei Waldshut), 21. Febr. In dem an vorgeschichtlichen Funden so reichen Hochrheingebiet wurde dieser Tage eine weitere Entdeckung gemacht. Auf der Murger Gemarkung wurde ein Grabhügel aufgefunden, wie er in diesem Ausmaß höchst selten vorzukommen pflegt. In seiner Größe entspricht er genau dem sogenannten Fürstengrabhügel auf dem Tegertli im gegenüberliegenden Frickthal. Man nimmt auch hier an, daß dieser Grabhügel aus der Hallstattzeit herrührt.

* **Offenburg**, 21. Februar. Hier hat bei einem Kappenabend in einem Wirtschaftslokal eine Frau mit sogenannten Knallerbsen geworfen und dabei die Bedienung in die Ohrmuschel getroffen. Dabei wurde das Trommelfell verletzt, und es trat eine Gehörblutung ein, die noch nicht behoben werden konnte. Die Wirte tun gut daran, wenn sie in ihren Lokalen derartigen Unfug verbieten und die Polizei verständigen, falls man ihnen Schwierigkeiten machen sollte.

Was tut sich in Rülzheim?

Die originellste Fasenacht in der Südpfalz

Germersheim, 21. Febr.

Wenn heute wieder der Fastnacht-Dienstag von Jung und Alt auch in der Südpfalz zu närrischem Treiben gestaltet wird, frohgestimmte Jugend maskiert und zu allerlei närrischem Tun aufgelegt durch die Straßen der Ortschaften zieht, auch die ältere Generation lebensbeschwingt und froh nicht abseits steht, da hat das schmucke, in der Rheinniederung gelegene Tabakdorf Rülzheim seinen großen Tag. Schon seit über 25 Jahren begeht man nämlich hier den Faschingsdienstag auf besondere Art und Weise. Es wurde erreicht, daß Rülzheim an diesem Tage auch aus den umliegenden Ortschaften überaus starken Besuch erhält.

Frühmorgens beginnt das Programm des volkstümlich gewordenen Tages. Die gesamte Schuljugend wird geschlossen herangeführt. In einer Dorfstraße sind Bandstelen und hölzerne Brühwannen zu einem Laufsteg gestaltet, an dessen Ende ein großes Faß steht. Um diesen Laufsteg schart sich die Menge und hier wickelt sich dann in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags ein frohes Tun und Treiben ab. Unter den Klängen einer Musikkapelle kommen 20 bis 30 Burschen in ulkiger Verkleidung und mit efeugeschmückten Schubkarren zum „Internationalen Ersatz-Kraftfahrzeug-Rennen",

dem „Großen Preis von Rülzheim".

Die Konkurrenten rennen mit ihren Schubkarren, deren Führung schon eine besondere Technik erfordert, zuerst die Straße hinunter, umfahren das als Markungsmal aufgestellte Faß und dann geht es über den Laufsteg mit erbaulicher Geschwindigkeit hinweg. Die „Sau-Wannen" sind mit Wasser bis oben hin angefüllt. Manchesmal gibt es dann in dem heißen Rennen einen Sturz oder Zusammenstoß zweier Fahrzeuge. Wenn es dann gar noch „Verletzte" gibt, dann eilt der Sanitäter mit einer Hühnerfeder am grünen Hut herbei und „verbindet" den Verletzten. Es wird ihm ein Glas bestes „Zwetschgenwasser" verabreicht und dann kommt das „Sanitätsauto" angefahren — wieder ein Schubkarren mit einer Matratze — und unter dem Wehklagen der Masse wird der Verletzte in das „Krankenhaus" — eine Wirtschaft — gefahren und dort von den „Aerzten" entsprechend behandelt. Später taucht der „Verletzte" dann wieder beim frohen Treiben auf, bedauernswert sein Anblick:

der Kopf ist dick verwickelt, ein „Stielauge" ist außerhalb des Verbandes angebracht.

Viel umjubelt werden die Sieger, die von der Rennleitung (Sitz in der Wirtschaft) mit besonderen Preisen ausgezeichnet werden. Nach diesem humorvollen Auftakt wird dann bei Bockbier und Faschingsmusik der Uebergang zum Nachmittag geschaffen, der den Höhepunkt mit einem Festzug bringt. In seinem Mittelpunkt bewegt sich eine „friderizianische Garde", deren „fürstlicher" Herrscher ein bekannter Gastwirt ist. Die „fürstliche Hoheit" und nadelgewandte Frauen und Männer haben aus alten Kleidungsstücken die „friderizianischen" Uniformen geschneidert. Die Musikkapelle wird von der Feuerwehr gestellt. Da wird der Feuerwehrrock verwendet, das Revers umgeschlagen und darauf ein Lappen mit weißen Streifen genäht; weiße Hosen und eine hohe Schirmmütze aus Pappdeckel vervollständigen die Uniform.

Masken oder Larven werden von den Teilnehmern des Festzuges nicht getragen, lediglich durch Schminke hat man das Gesicht verändert.

So also feiert Rülzheim seine Fasenacht. Ueberlieferung wurde zum volkstümlichen Brauch und dieser zum Ausdruck beispielgebender Dorfgemeinschaft.

Fahrräder fabrikneu sowie gebrauchte billig abzugeben. Zubehör in großer Auswahl äußerst billig. Doppler J 2, 8.
Wir machen Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut. Hut-Reparaturen Dippel Nachf. D 2, 6.
Bade-Einrichtungen liefert u. montiert Ph. Wagner Installationsmeister Ausstellung und Werkstätte Qu 5, 2 Fernsprecher 251 79 Installierung v. Umzügen wird prompt u. preiswert erledigt
Müllers Bahn-Café das beliebte Familien-Café am Bahnhof. Pfistorer-Bräu. Jeden Samstag Verlängerung
Augenschwächen? Komm zu mir, ich berate dich und helfe dir! Optiker Platz Rathausecke.
Kennst du nicht Nüsse u. Kohle vertragen - Kohlen, die schaffen Behagen! Kohlenhandlung Brunnabend & Co. Kaiserring 42 Fernsprecher 414 00
Zu einer pflichtigen Pflege Gehört geschmackvolle Frisur: Dauerwellen in bekannter Gd. u. Damen-Friseursalon Anni Kösterer S 1, 7 im Schuhhaus Tack, 1. Etage.
Kräuter sind für alles gut: Magen, Nieren, Nerven, Blut! Sämtliche freigegebenen Arznei-Kräuter stets vorrätig in der Michaelis-Drogerie am Marktplatz, Q 2, 2
Das Frauenherz ist stets entzückt, Wenn es mit Porzellan beglückt! Geschenkhaus an den Planken Nitsche & Reimer P 3 12
Gummi-Strümpfe Leibbinden Bruchbänder Einlagen Friedrich Dröll Qu 3, 1.
Möbel kauft man nur einmal im Leben. Die Qualität muß hier den Ausschlag geben, deshalb zum Möbelvertrieb Josef Florschütz S 3, 4 Fernsprecher 224 17
Esch-Öfen formschön sparsam Qualität F. H. ESCH Kaiserring 42
Etwas Gutes auf den Tisch: Spezial-Filet aus frischem Fisch von der Nordsee S 1, 2
Schreinerei-Bedarfsartikel Holzwaren Beschläge Speicheln, Fenster, Kabinetten und Drehstabwaren Friedr. Bürkle U 2, 1a Fernsprecher 232 28

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z"

Die „Elisabeth des alten Aegypten"

Die Grüfte von Der el Bahari

Wo ist der Leichnam der Königin Hatseputh?

Der englische Altertumsforscher Herbert Windlock befindet sich im Augenblick mit einer Expedition in Aegypten, um dort im Auftrage des Metropolitan-Museums in Neuyork Ausgrabungen vorzunehmen. Seine Arbeiten haben, wie schon kurz berichtet worden ist, einen bedeutungsvollen Erfolg aufzuweisen, denn es gelang ihm, in Der el Bahari Grüfte freizulegen, die aus der Regierungszeit der Königin Hatseputh stammen und dazu bestimmt waren, die sterblichen Ueberreste hoher Würdenträger aufzunehmen. Die Stätte liegt nicht fern von Luxor, und die Sachverständigen haben erkannt, daß die Gräber etwa dreitausendfünfhundert Jahre alt sind, also um hundert Jahre älter als die Grabkammern des Tut-anch-Amon. Es sind im ganzen 207 Grabkammern gefunden worden, die alle im Tal der Könige liegen, aber es hat sich herausgestellt, daß kein königlicher Sproß hier begraben wurde.

Eine Friedensfürstin des Altertums.

Die Entdeckung hat das Augenmerk der Geschichtsforscher auf die Regierungszeit der Königin Hatseputh gelenkt, deren Ratgeber in Der el Bahari die letzte Ruhestätte fanden. Diese königliche Frau schenkte ihrem Lande eine lange und friedensvolle Zeit, die sie zur Aufnahme von Handelsbeziehungen zu fremden Völkern benutzte. Sie sandte ihre Handelsflotte weit fort, um Produkte des Landes auszuführen und andere fremdartige dafür einzutauschen. So kam die Kunde von ägyptischer Lebensart in das Ausland und verband dank der Weitsicht der Königin schon vor mehr als dreitausend Jahren entfernte Völker auf primitive Art.

Darstellungen auf den Tempeln jener Zeit nahmen auf diese friedensvolle Expansion Bezug. Sie zeigen Schiffe, die mit Waren beladen sind, fremde Menschen und fremde Sitten und Gebräuche. Die Fürstin muß über eine gewaltige Hofhaltung verfügt haben, denn nach Funden aus der Zeit war das Heer ihrer Hofbeamten groß. Jedoch trotz hoher Staatsausgaben gelang es ihr, das Budget durch einen lebhaften Export nicht nur auszugleichen, sondern darüber hinaus erhebliche Ueberschüsse zu erzielen.

Pietätvolle Wanderung

Lange suchte die Altertumsforschung nach der Grabkammer dieser bedeutenden Frau, der man den Ehrennamen einer „Elisabeth des Altertums" gab. Aber als man sie im Jahre 1903 wirklich fand, mußte man entdecken, daß sie leer war.

Der Grund dafür war sehr einseitig. Die Mumien der altägyptischen Könige wurden mit allem Pomp und mit aller Prachtentfaltung beigesetzt. Räuber aber pflegten sich fast regelmäßig mit besonderer List an diese Grabkammern heranzumachen und sie auszurauben. Darum nahm man die Mumien aus den besonders gefährdeten Grabkammern wieder heraus und brachte sie in unbekannten Grüften unter.

So geht denn die Suche nach der Grabstätte der Königin Hatseputh weiter. Herbert Windlock hofft, sie zu finden und damit der Welt wertvolle Aufschlüsse geben zu können.

BILDER VOM TAGE

Madrid im Fieber

Demonstrierende Menge in den Straßen der spanischen Hauptstadt. (Weltbild, M.)

König Eduard zum erstenmal in der Oeffentlichkeit

König Eduard VIII. hatte der britischen Industriemesse in London einen Besuch ab, der die erste öffentliche Regierungshandlung des jungen Monarchen seit den Trauerfeierlichkeiten war. (Weltbild, M.)

Das Flugzeug als Retter

Die große Kältewelle in USA hat die kleine Tang-Insel völlig von aller Welt abgeschnitten. Vergeblich versuchte ein Eisbrecherboot, sich in der Chesapeake-Bay einen Weg zu der kleinen Insel zu bahnen, um den 400 von Eis und Schnee völlig eingeschlossenen Menschen neue Nahrungsmittel und Medikamente zu überbringen. Schließlich wurden Armee-Flugzeuge eingesetzt, die Nahrungsmittel über der Insel abwarfen. (Weltbild, M.)

Die falsche Intonation der alten Weibel beim Gottesdienst ist der Ursprung zum Spottchor im „Freischütz" gewesen!

Verständliches Bedenken

Heinrich VIII. von England wollte durch seinen Kanzler dem König Franz I. von Frankreich eine unangenehme Botschaft übermitteln lassen. Als er aber seinem Kanzler von dieser Absicht Kenntnis gab, äußerte dieser die Befürchtung, daß ihm angesichts des jähzornigen Charakters des französischen Herrschers die Ausführung dieses Auftrages leicht den Kopf kosten könnte. Der König beruhigte ihn. „Keine Angst! Wenn Franz das tun sollte, so werde ich jeden Franzosen, der sich in England befindet, um einen Kopf kürzer machen lassen." —

„Für dieses Versprechen", erwiderte der Kanzler trocken, „bin ich Eurer Majestät sehr verbunden. Ich habe nur das Bedenken, ob auch einer von diesen französischen Köpfen dann auf meine Schultern passen wird."

Der Wolf wütet in Lappland

In einzelnen Teilen von Nordeuropa ist der Winter auch in diesem Jahr sehr streng gewesen. Zu diesen Gebieten gehört Lappland, das seit Wochen von Eis und Schnee bedeckt ist. Selten soll auch die Wolfsplage so groß gewesen sein wie in diesem Jahr. Die Besitzer von Rentierherden scheinen der Verzweiflung nahe zu sein. Erst kürzlich hat ein Rudel ausgehungerter Wölfe wieder eine größere Rentierherde angegriffen. Ein Teil der in panischem Schrecken flüchtenden Herde stürzte dabei in eine mehrere hundert Meter tiefe Schlucht. Ueber 200 Rentiere blieben mit zerschmetterten Gliedern in der Tiefe liegen. Es wurde zwar eine Rettungsexpedition ausgerüstet, der es auch gelang, 110 tote Tiere zu bergen, aber die Verwertung des Felles und des Fleisches ersetzt den Schaden, der dem Besitzer der Herde entstanden ist, nur zu einem geringen Teil. Die Wölfe gehen mit Vorliebe nachts und während die Schneestürme wüten auf Raub aus. Sie reißen alles nieder, was ihnen vor den zierigen Rachen kommt. Die lappländischen Bauern sind es schon gewohnt, des Morgens, wenn sie nach ihren Herden sehen, wieder Dutzende von zerfleischten Rentieren aufzufinden. Alle Abwehrmaßnahmen erwiesen sich bisher als ziemlich wirkungslos.

Der lähmende Blick

Der Dompteur Massini, der in einem Zirkus in Rom auftritt, besitzt die Fähigkeit, alle Tiere durch Hypnose sofort zu lähmen. Dies glückt ihm nicht nur bei seinen dressierten Löwen, Tigern, Bären und Seehunden, sondern auch bei jedem beliebigen Tier, das die Besucher in die Arena mitbrachten. Ein Hund und eine Katze, die aufeinander loswollten, blieben wie versteinert stehen, als Massini sie nur scharf ansah, und auch ein weißes Mäuschen, das ein Junge losließ, wurde von der Macht des „Schlangenblickes" erfaßt und bewegte sich nicht vom Fleck.

Der Spottchor

Karl Maria von Weber war Domkapellmeister in der Pillnitzer Kapelle. Und da hörte er während eines schläfrigen Nachmittagsgottesdienstes ein paar alte Weibel die Responsorien der Litanei einfach unerträglich falsch intonieren.

Während er noch diese grenzlichen Klänge im Ohr hat, kommt er nach Hause, erzählt davon seiner Gattin — stockt dann plötzlich und setzt sich an den Schreibtisch —:

Berliner Brief

Autofieber — Das Staunen der Zwölftausend — Massenprobe für Olympia — Berliner Karnevalshumor — „Sehen Sie denn nicht, daß ich ein Denkmal bin?" — Ein neuer Komiker.

Berlin, im Februar.

Berlin hat wieder das Autofieber. Die Autoausstellung am Kaiserdamm sieht täglich menschenüberfüllte Hallen. Wenn auf der Straße oder im Lokal zwei Menschen miteinander reden, sprechen sie von PS, Kupplungsbacken, Ratenzahlung. In den Fahrschulen melden sich täglich Hunderte von neuen Schülern. Die Werbung für das motorisierte Leben währt bis in die Nacht, da abends viele, viele Tausende in die Festspielrevue der Deutschlandhalle strömen. Sie fast zwölftausend Sitzplätze und täglich genießen zwölftausend das blendende Schauspiel, das hier unter der Regie von Eugen Rex täglich tausend Mitwirkende beschäftigt. Da erlebe man römische Wagenrennen, mittelalterliche Kaufmannsgefährte, hochmoderne Rennwagen, es wird gesungen und getanzt, die Motore knattern ihr keßhaftes Lied. Ein Handwerksbursch, der zur Laute singt, ist in Wirklichkeit Otto Gebühr. Damit wir ihn alle hören, singt er in ein kleines Handmikrophon — ein kleiner Anachronismus, der gar nicht verstimmt. Mitglieder der NSKK vollführen auf ihren Motorrädern waghalsige Kunststücke, die alles in den Schatten stellen, was man je Lebensgefährliches auf dem Varieté sah. Atemlos staunen im riesigen Rund die zwölftausend Zuschauer, es ist begreiflich, daß alle Theater in diesen Tagen die Konkurrenz der gewaltigen Revue in der Deutschlandhalle zu spüren bekommen. Da kann keine Sprechbühne mit. Hier ist eine neue Form des Schautheaters gefunden, die überwältigt. Obgleich die Sprechbühne auch in diesen Tagen mit einer Sensation aufwartete: Emil Jannings spielt (wie bereits von unserem Berliner Theater-Mitarbeiter berichtet wurde) im Kleinen Haus des Staatstheaters in Wolfgang Goetzens „Ministerpräsident" die Rolle des Fürsten Bismarck. Der eiserne Kanzler wandelt in einer packenden Realität über die Bühne. Bei der Premiere saßen in den Logen führende Männer, die selber Geschichte machen. Das schuf zwischen Bühne und Zuschauerraum ein eigenartiges Fluidum.

•

Unter den Linden schon eine Probe für die olympischen Festspiele. Während der Spiele wird der Straßenzug vom Berliner Rathaus bis zum Reichssportfeld als Via triumphalis festlich und einheitlich geschmückt. In ihrem Zuge werden zu beiden Seiten Fahnenmasten aufgestellt, deren Zahl weit über tausend geht. Jeder Mast ist zwanzig Meter hoch und trägt ein Fahnentuch von 14 Meter Länge. Wenn an tausend Masten die Fahnen im Winde wehen, wird das ein Bild von unbeschreiblichem Eindruck sein. Das spürte man schon, als einige Masten probeweise aufgestellt wurden. Man bekam eine Vision von dem unerhörten Eindruck, den die Feststadt Berlin in diesem Sommer machen wird.

Der Olympiaeifer erstreckt sich sogar auf die ... Friseure. Sie laden in diesen Tagen zu einem Wettkampf für Schönheitspflege ein mit der Begründung, daß wir Berliner im Olympia-Jahr die Pflicht hätten, besonders gut auszusehen. Krieg dem letzten Pickelchen auf Wangen und Nasen! Schminke dich, aber mit Verstand und Kunst. Massiere das Gesicht, bestrahle die Stirn, pudere dich mit Maßen. Der beste Könner der Schönheitspflege erhält einen Preis von 300 Mark und ein Diplom. Auch die Arbeitsfront und der Reichshandwerksmeister haben für den Wettbewerb der Schönheitspfleger Preise ausgesetzt.

•

Hochflut des Karnevals. Die Samstagnacht bringt allein sieben große Bälle. Das Haus der Presse in der Tiergartenstraße, sonst nur ernster Arbeit gewidmet, wird zur Zeit von den Pressezeichnern von oben bis unten umgemodelt, weil dort zwischen Samstag und Sonntag die „Nacht ohne Mucker" stattfindet. Und wer vor ein paar Tagen den Ball der Kunstakademie besuchte, stellte wirklich fest, daß uns die Muckerei gänzlich abhanden gekommen ist. Das Wichtigste auf einem Berliner Ball sind die Treppen. Sie sind nicht zum Auf- und Niedersteigen da, sondern damit man sich darauf lagert. Malerisch lagern sich dort die Leutchen, sehen sich glücklich in die Augen und schmachten. Die Bilder steigern sich zu griechischer Lebensfreude. Aus jedem Berliner wird in diesen Treppennächten ein Dionysier. Hat man genug geschmachtet, geht man an das Büfett und ist eine Bockwurst mit Kartoffelsalat oder eine Erbsensuppe.

Von Eugen Klöpfer gibt es eine hübsche Karnevalsanekdote. Im Kameradschaftshaus der Künstler war „Kappen-Abend" gewesen. Als rheinischer Gesandter war Willi Ostermann erschienen und hatte seine trunkfrohen Lieder gesungen. Da wurde es spät, da wurde es früh. Eugen Klöpfer geht die Viktoriastraße entlang. Am Stagerrakplatz bleibt er stehen. Er mag nicht weiter. Er träumt still für sich hin. Stehend. Ein Fremder kommt vorbei, der Klöpfer nicht kennt. „Entschuldigen Sie, wie komme ich hier zum Potsdamer Platz?" Klöpfer wird nicht in seinen Träumereien gestört sein. Er gibt keine Antwort. Keine Umwelt existiert für sein an ferne Visionen gebanntes Auge. Der Fremde fragt noch einmal: „Entschuldigen Sie, wie komme ich hier ...." Keine Antwort. Leise unwillig fragt der Fremde: „Haben Sie denn keine Sprache?" Klöpfer sieht ihn endlich mit majestätischem Blick von oben herab an: „Sehen Sie denn nicht, daß ich ein Denkmal bin?"

Nun, jeder Berliner erlebt jetzt seine Karnevalsanekdote. Die harten Märkerseelen werden in diesen Tagen aufgetaut, die Sehnsucht nach Heiterkeit gibt sich ein Fest. Am herzlichsten lachen die Berliner über einen neuentdeckten Komiker. Er heißt Kurt Seiffert und tritt im Kabarett der Komiker auf. Er ist ein Riesenbaby von zwei Zentner Gewicht, aber von einer außerordentlich zarten Ausdruckskraft. Er spielt eine Szene, in der sich ein allzu ängstlicher Zeitgenosse weigert, sich einen politischen Witz erzählen zu lassen. Wie er das macht, das ist so blendend gespielt, daß die Leute vor Lachen unter den Tischen liegen. Das bringt der Seiffert mit den zwei ff fertig. Im Berliner Karnevalsjargon aber heißt „ff" viel Vergnügen.

Der Berliner Bär.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Samstag, 19.30 Uhr, singt im Nationaltheater Adele Kern die Adele in „Fledermaus". Die Vorstellung, die als Faschings-Festaufführung den Karneval im Nationaltheater eröffnen soll, wird von Generalmusikdirektor Philipp Wüst dirigiert. Die Intendanz möchte dem lieben Publikum alle Umstände ersparen und stellt deshalb anheim, im Faschingskostüm ins Theater zu kommen. Ebenso bei den folgenden Faschingsvorstellungen „Schach dem König" am Sonntag, dem 23., und „Charleys Tante", die in der erfolgreichen Neuinszenierung von Hans Carl Müller mit Heinz Handschumacher in der Titelrolle am Rosenmontag und am Fastnachts-Dienstag im Nationaltheater erscheint.

⊙ **Ein Bildarchiv der gegenwärtigen Kunst Deutschlands.** Ein Archiv, das Abbildungen der Arbeiten der schöpferisch tätigen Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste enthalten soll, ist gegenwärtig im Rahmen der Reichskammer im Aufbau begriffen. Für jeden Künstler, es handelt sich dabei um alle lebenden Architekten, Gartengestalter, Bildhauer, Maler, Graphiker, Kunsthandwerker und Entwerfer aller Art, wird eine Mappe angelegt, die durch laufende Einsendungen des Schaffenden ergänzt wird. Dieses Archiv soll nicht nur den Abteilungsleitern und Referenten der Kammer dienen, sondern auch für alle interessierten Volksgenossen zur Verfügung stehen, die sich über einzelne Leistungen der Künstler Aufschluß holen wollen. Eine nach Sachgebieten gegliederte Kartei wird auch von wichtigen Gesichtspunkten aus das Archiv für praktische Auswertung benutzbar machen.

Elkhart, Jahrbuch für Badner Land 1936. Herausgegeben im Auftrag des Landesvereins Badische Heimat von H. E. Busse. Verlag G. Braun, Karlsruhe.

Zum 17. Male erscheint dieses Jahrbuch, das der Badner ungern missen möchte. Sein besonderer Wert in diesem Jahr ruht in einer Reihe von Aufsätzen, die sich mit badischen oder dort ansässig gewordenen Künstlern des Wortes, des Stiftes und der Töne beschäftigen. Sie sind nicht immer kritischer Natur, sie wollen auch werben für Kinder des Landes und an manchen Geschiedenen erinnern: Boeckle, Schmitthenner, die Villinger sind darunter, oder Friedrich Schnack, Texas, Irene Schlüter, Schriftenmaler Kurt Gerstner von Müller-Alexan, Gr. Medel u. a. Sehr hübsch wieder die Badischen Schnurren, zu denen Hans Sigler-Mannheim lustige Zeichnungen beisteuerte. Das Kalendarium fehlt so wenig wie die Büchersicht. Das Ganze: eine hübsche und erregende Heimatgabe. hs.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Zu einem bedenklichen Zwischenfall,** der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können, kam es vor einigen Tagen in dem kleinen französischen Städtchen Agen, unweit Bordeaux. Dort hatte **eine wandernde Tierschau** ihre Zelte aufgeschlagen. Vor allem vor dem Löwenkäfig drängte alt und jung. Unter den Neugierigen befanden sich auch drei beryhafte Männer, der Schlächtermeister vom Ort, der pensionierte Briefträger und ein Arbeitsloser. Die drei Männer frozzelten den Löwenbändiger so lange mit seinen Löwen, die angeblich vor lauter Altersschwäche und Zahnheit gar keine richtigen Löwen mehr seien, bis dieser schließlich auf den Vorschlag einging, es solle in dem Käfig ein richtiger Dreimännerstat steigen. Wenn die Löwen sich dies ohne weiteres gefallen ließen, dann könne doch bei Gott mit ihnen nicht mehr viel los sein. Glücklicherweise verlief diese gefährliche Wette zunächst ganz ohne Zwischenfälle. Die drei wackeren Bürger aus Agen sahen eine halbe Stunde lang den versammelten Wüstenkönigen direkt vor der Nase, droschen ihren Skat mit der dabei üblichen Lebhaftigkeit und harrten der Dinge, die da kommen sollten, aber nicht kamen. Die Löwen schienen von den Herrschaften überhaupt keine Notiz zu nehmen. Der Bändiger aber platzte beinahe vor Wut — es hatte in der Tat ganz den Anschein, als sollte er unsterblich blamiert aus der ganzen Affäre hervorgehen. Schließlich zogen die drei Skatbrüder wieder los. Der Triumph leuchtete ihnen aus den Augen, und auch die zahlreichen Zuschauer grinsten über das ganze Gesicht. „Die kannst du in deinen Kleiderschrank hängen, deine Biester", so verspottete der pensionierte Briefträger den Dompteur, „aber vergiß das Mottenpulver nicht." Und wie, um den Umstehenden noch einmal zu beweisen, wie harmlos diese Löwen seien, ging er ganz nahe an den Käfig heran und versuchte, einem Löwen die Pfote zu streicheln, die dieser zwischen den Gitterstäben heraushängen ließ. „Gib Pfötchen, alter Knabe!" Eine solche plumpe Vertraulichkeit schien nun aber dem Wüstenkönig doch zu weit zu gehen. Er packte zu, erwischte den Spötter am Arm und versuchte nun mit aller Kraft, diesen durch die Gitterstäbe in den Käfig hineinzuziehen. Wenn der Bändiger nicht geistesgegenwärtig hinzugestürzt wäre, wäre der Mann bestimmt zerfleischt worden. So kam er mit schweren, blutenden Wunden davon. 16 Nadeln haben sie dem Mann geben müssen, um ihm den Arm zu retten.

*

— **Ein Marmorblock am Grunde des Ozeans** ist im Zeichen der Sanktionen wieder „aufgetaucht". Im Jahre 1881 fuhr ein italienisches Frachtschiff nach England, um 200 Tonnen karrarischen Marmors für die britische Bauindustrie abzuliefern. Vor der Küste von Devon wurde das Schiff in einem heftigen Sturm gegen einen Felsen geworfen und sank mit Mann und Maus. 55 Jahre liegt es nun auf dem Meeresgrund, niemand hat bis vor kurzem an den versunkenen Marmor gedacht. Aber nun will es die Weltpolitik, daß das Wrack mit Hilfe modernster Technik gehoben wird. Infolge der Sanktionen gegen Italien nimmt England keinen Marmor mehr aus Italien ab. In der Bauindustrie ist nun ein fühlbarer Marmor-Mangel eingetreten. Eingeführt darf aus Italien nichts werden. So hat man sich jetzt dieses versunkenen Schiffes unweit der englischen Küste erinnert, das ja 200 Tonnen Marmor birgt. Seit Wochen arbeiten die Bergungsdampfer, Taucher haben die genaue Lage des Wracks erkundet, und nach großen Bemühungen konnte man vor wenigen Tagen die ersten 100 Tonnen Marmor bergen. Doch entsteht eine neue Schwierigkeit. Die Bestellung aus dem Jahre 1881 ist nämlich noch nicht verzollt. Die Zollbehörden wollen für den Marmor eine erhebliche Gebühr einziehen, während die Bauindustrie auf dem Standpunkt steht, daß der Marmor ohnehin teuer genug ist. Die Entscheidung liegt nun beim Innenminister.

— Auch der **Rikscha-Kuli,** dieser „Droschkenkutscher des Fernen Ostens", modernisiert sich. Vor einiger Zeit sah ein Rikscha-Kuli in Hongkong im Fremdenviertel Fahrräder in einem Laden. Er betrachtete sie sich eingehend, und da er zu den wenigen Glücklichen gehörte, die in diesem Erwerbszweige Ersparnisse gemacht hatten, so beschloß er, diese in einem solchen Fahrrade anzulegen. Er baute sein Rad zwischen der Deichselgabel ein und verrichtete radelnd seinen Dienst. Der radfahrende Rikscha-Kuli fand auch sofort erhöhten Zuspruch, da er seine Kunden viel schneller als seine anderen Berufsgenossen befördern konnte. Die anderen Rikscha-Kulis aber waren mit dieser Neuerung keineswegs einverstanden und forderten ihren unternehmenden Berufsgenossen auf, das Rad wieder zu entfernen, weil er durch diese Neuerung die „Geister seiner Ahnen verletzte". Aber der Kuli ließ sich nicht einschüchtern und die Zahl der radfahrenden Kulis wuchs inzwischen, als eine englische Firma eine Rikscha herausbrachte, die von vornherein mit einem Fahrrad verbunden war, und dieses Gefährt den Kulis gegen mäßige Ratenzahlungen käuflich überließ. Heute gibt es bereits weit über hundert solcher Fahrradrikschas in Hongkong.

*

— **Englische Blätter** haben ausgerechnet, daß **genau 36 Stunden nach dem Ableben Georgs V.** der letzte Einwohner des Empire die **Trauernachricht** erhielt. Man bedenke, was das heißt! Ueber Ozeane hinweg, um die halbe Erdkugel flog die Kunde, nach Asien, wo sie die Zuckerrohrpflanzer Indiens und die Diamantenhändler von Nordborneo, die Perlfischer von Ceylon und die Teehändler der Malaiischen Schutzstaaten erreichte. Sie durchlief in Windeseile die Mandatsländer Palästina, Irak und Transjordanien, um gleichzeitig weitab in Afrika die Eingeborenen von Nigeria und die Farmer von der Goldküste, die Kakaoexporteure von Mauritius und die Nomaden von Somaliland, die Suaheli von Sansibar und die Baumwollpflanzer von Uganda aufzuschrecken. Die Maisbauern der Bermudas-Inseln, die Kakaopflanzer von Trinidad und die Bananenpflücker von Honduras erfuhren es auf dem amerikanischen Kontinent ebenso schnell, wie die englischen Untertanen in Australien, in Neuseeland, auf den Fidschi-Inseln, in Westsamoa und Neuguinea. 36 Stunden nach dem letzten Atemzug erfuhren es die britischen Menschen hoch oben am 85. Breitengrad: die Beamten der „Royal Canadian Mounted Police", die im Polargebiet in Ellesmeere Island ihren Dienst versehen. Wie war dieses Wunder möglich? Die Radiowelle und der Telegraph brachten die Trauerkunde in alle Städte und Hauptstützpunkte der englischen Kolonien. Und von dort aus verbreiteten es die Eingeborenen auf ihre Weise, mit Hilfe ihres primitiven, aber erstaunlich schnellen Signalsystems.

*

— Wird sich jetzt **das Geheimnis** aufklären, wie die beiden **französischen Piloten Coli und Nungesser,** die kurz nach der Ueberfliegung des Nordatlantik durch Lindbergh den nördlichen Atlantik in Ost-West-Richtung zu bezwingen versuchten und seit der Zeit verschollen sind? Diese Frage bewegt heute viele Gemüter, nachdem man in Algier von dem **seltsamen Fund eines algerischen Fischers namens** M. Bourrut hörte. Der Fischer hatte einen drei Kilogramm schweren Fisch gefangen von einer Art, wie er nur im Mittelmeer zu finden ist. Als er den Fisch ausnahm, fand er im Magen des Fisches eine kleine Glasflasche, in der ein Zettel lag. Mit Bleistift stand darauf geschrieben: „Der zweite Tank ist explodiert. Wir versuchen, auf offenem Meer niederzugehen. Breite 47 Grad, Länge 17 Grad. Coli." Bourrut hat diesen Zettel den französischen Behörden übergeben, die die Handschrift, in der diese Bemerkung geschrieben ist, mit der des Fliegers Coli vergleichen werden.

*

— In Rom soll demnächst mit dem Bau mehrerer **unterirdischer Straßen** begonnen werden, die verschiedene Viertel Roms miteinander verbinden sollen. Sie sollen den Verkehr entlasten und bei Luftangriffen als Unterschlupf dienen. Auch für den Handel werden sie insofern von großem Wert sein, als in ihnen alle Arten von Geschäften in sehr moderner Ausstattung untergebracht werden. Gegenwärtig werden solche Geschäfte in dem langen Tunnel eingerichtet, der bereits unter den königlichen Gärten besteht und der im Falle eines Luftangriffs ebenfalls als Unterstand dienen soll.

*

— **Im Berliner Zoologischen Garten** werden in der nächsten Zeit bedeutsame Umbaupläne durchgeführt, die durch einen Geländezuwachs ermöglicht worden sind. So soll ein Deutscher Zoo als besondere Schau entstehen, in dem sich einzig und allein die Tierwelt der deutschen Heimat versammelt, die bisher verstreut untergebracht war. Für die Gebirgstiere wird ein hochromantisches Gebirgspanorama aufgeführt, für die übrigen Tiere ein Tieflandpanorama mit Bach und Waldesdickicht. Auch im alten Zoo werden dadurch wichtige Reformen ermöglicht. So sollen die Löwen eine große Freilandsteppe mit unterirdisch erwärmtem Sandboden erhalten.

*

— **Im Hotel Drouot in Paris** wurde dieser Tage **das Fallbeil versteigert,** mit dem einst, am 21. Januar 1793, **König Ludwig XVI.** auf dem Platz der Revolution, heute Concorde-Platz genannt, enthauptet worden war. Das historische Schauerstück erzielte den Preis von 12 500 Franken oder etwas über zweitausend Mark.

*

— Während eines Gastspiels, das die **Tanzgruppe Mary Wigman** in Braunschweig veranstaltete, wurde sie von einem unbekannten Diebe **erheblich bestohlen.** Der Dieb hatte offenbar die Gelegenheit genau ausgekundschaftet. Während die Tanzgruppe zu einem großen Gruppentanz auf der Bühne vereint war, stieg er durchs Fenster in die Garderobe im ersten Stock ein und stahl den Tänzerinnen aus ihren Handtaschen sämtliches Bargeld, ferner Armbänder, Ringe und was er erwischen konnte. Allein an barem Gelde fielen ihm über 400 Mark in die Hände. Mary Wigman selbst ist nicht bestohlen worden, da ihre Garderobe gesondert im Erdgeschoß lag.

*

— **Eine Einwohnerschaft von überaus mannigfaltiger Zusammensetzung** hat eine kleine bulgarische Stadt aufzuweisen. Das Städtchen **Jarembrod** hat eine Bevölkerung von 2500 Seelen, die nicht weniger als 11 Völkern angehören. Sie beherbergt Bulgaren, Armenier, Albanesen, Deutsche, Tschechen, Holländer, Russen, Tataren, Ungarn, Polen und Türken. Sie alle leben einträchtig miteinander. Jarembrod, übrigens eine der ältesten bulgarischen Städte mit einer Geschichte von mehr als acht Jahrhunderten, besitzt drei Schulen, eine bulgarische, eine türkische und eine deutsche; im übrigen eine katholische und eine orthodoxe Kirche, ein Kloster und eine Moschee.

Humor des Auslandes

„Und ich glaube doch, Liesbchen, daß unsere Nachbarin unsere Blumen verletzt hätte während unserer Wanderung."

(Humoristi)

Querschnitt durch den Alltag

Neue Schneestürme in Dänemark

— **Kopenhagen,** 21. Februar.

Drei Tage dauern bereits die durch den Schneesturm hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten. Die Lage hat sich aber noch mehr verschärft, da am Freitag neue Schneestürme einsetzten. Der Zug aus Deutschland, der Freitag früh um 6 Uhr in Kopenhagen eintreffen sollte, unterwegs aber steckengeblieben war, mußte umgeleitet werden und traf erst gegen 17 Uhr, also mit elfstündiger Verspätung, in Kopenhagen ein. Zwei Personenzüge mit etwa 200 Reisenden fuhren Donnerstag abend auf Seeland im Schnee fest. Die Reisenden mußten die ganze Nacht und einen Teil des Freitags in den Zügen verbringen, bis diese weitergeführt werden konnten.

Kopenhagen erhielt am Freitag nur die Hälfte der sonst üblichen Milch- und nur ein Fünftel der Fleischzufuhr.

Vier Monate Regen in Portugal

— **Lissabon,** 21. Februar.

In Portugal regnet es seit vier Monaten ununterbrochen. Die Wassermengen verwandelten die Landschaft in ein einziges Morastfeld. Die Feldbestellung ist unmöglich. Tausende von Landarbeitern sind infolgedessen arbeitslos und gehen dem größten Elend entgegen.

Bei Villa Franca, nördlich von Lissabon, zerstörte der Tejo die Deiche und überschwemmte 150 Quadratkilometer fruchtbarstes Weideland. Das Vieh konnte nur mit großer Mühe in Booten gerettet werden. Das Gebiet ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten.

Ueberschwemmungen in Sevilla

— **Madrid,** 21. Februar.

Die Ueberschwemmungen in der Provinz Sevilla haben ein seit langem nicht mehr erlebtes Ausmaß angenommen. Bisher wurden über 2000 Familien, die obdachlos geworden sind, in Notquartieren untergebracht. Besonders hart mitgenommen ist die Gegend von Triana.

Das Erdbeben in Japan

— **Tokio,** 21. Februar.

Der Herd des Bebens liegt zwischen Kyoto und Osakabei, einer Ausdehnung von 18 Km. rund um Osaka. In der letztgenannten Stadt wurde das Elektrizitätswerk beschädigt. Die Erdbebenwarte in Tokio spricht von einer selten großen Ausdehnung des Erdbebengebiets, wobei nach den bisherigen Meldungen verhältnismäßig wenig Schäden zu verzeichnen sind. — Am Freitagvormittag um 11.10 Uhr (japanischer Zeit) erfolgter in dem Gebiet um Osaka weitere Erdstöße. Die Einwohner haben die Häuser verlassen.

*

— **Tokio,** 21. Februar.

Nach dem Erdbeben in Mitteljapan wurden in der Hafenstadt Osaka bisher fünf Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. In Osaka wurden vom Erdbeben 20 Häuser und durch das gleichzeitig ausgebrochene Feuer 12 weitere Häuser zerstört. In einem anderen Ort des Erdbebengebiets zwischen Osaka und Kobe wurden zehn Arbeiter beim Beben verschüttet. Ihr Schicksal ist noch ungewiß.

Enthülltes Geheimnis

Die Aufzeichnungen des Dr. Probus Larsen

ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ

29

Dann war er wieder in seine Bewußtlosigkeit versunken, hatte weder auf Zureden noch Rütteln reagiert, alles war wieder vorüber gewesen.

Während die Steinegger-Marie mir dies erzählte — wir standen dabei an der Tür des Schlafzimmers —, konnte ich ein unerklärliches Gefühl nicht los werden: Clemens Tyrolt hört uns zu! Ueber seinem Gesicht lag ein eigenartiger, gespannter Zug, ein Ausdruck, wie ihn Bewußtlose und Ohnmächtige nicht zu haben pflegen.

„Wenn der liebe Herrgott ihn doch wollt am Leben lassen", flüsterte die Frau mir zu.

„Altes, liebes Kamel . . . hat er gesagt . . . Das ist so recht der echte Clemens Tyrolt . . wie er leibt und lebt!" sagte ich und mußte unwillkürlich leise lachen. „Nun haben wir ihn übern Berg, Frau Steinegger!"

Ich hätte es beschwören mögen —: In diesem Augenblick spielte um des Todkranken schmale, blutlose Lippen sein altes, mir so vertraut gewordenes Spitzbubenlächeln. Einen winzigen Augenblick lang nur, dann war sein Gesicht wieder starr und unbewegt. Ich rief ihn an, stellte eine Frage, griff nach seiner kühlen, schmalen Hand — vergeblich, er regte sich nicht, gab kein Lebenszeichen von sich! Hatte ich mich getäuscht . . .?

Als ich in den „Weißbock" zurückkam, fand ich dort zu meiner Ueberraschung Bastian Voos vor. Er hatte sich in Bludenz einen Kraftwagen gemietet und war vor wenigen Minuten erst eingetroffen. Ich will ehrlich gestehen, daß ich eine gewaltige Erleichterung verspürte, als ich ihn da vor mir stehen hatte, frisch und quicklebendig und in strahlender Laune, wie eigentlich immer. Und er hatte bereits an das Wichtigste gedacht (echt Bastian Voos!) und sich bei der Staatsanwaltschaft in Bludenz die schriftliche Genehmigung verschafft, in der Sache Ehrenkamp-Tyrolt Untersuchungen jeder Art anstellen zu dürfen.

„Du bist doch ein ganz gerbartiger Kerl, Bastian!" gab ich meiner ehrlichen Ueberzeugung und meiner Freude Ausdruck. „An so etwas hätte ich wahrhaftig nicht gedacht!"

Bastian setzte sein unverschämtes, vergnügtes Grinsen. „Ná . . . du hättest natürlich nicht daran gedacht — an die Hauptsache . . . Aber tröste dich, gegen Dummheit kämpfen bekanntlich ganz andere Herrschaften vergebens! Und leider helfen da auch keine Pillen . . ."

Es hatte während der Nacht geregnet, und der Himmel war jetzt, als Bastian Voos und ich zum Professorhaus aufstiegen, grau und verhängt und trübe. Bleigrau und unfreundlich lag der Alban-See in seiner grünen Schale. Spiegel des Himmels über ihm; hinter Nebelschleiern und Wolkenfetzen vermochte man die Kuppen und Türme der Alpen nur zu ahnen.

„Du hast Pech. Tagelang hatten wir hier das schönste Wetter", sagte ich.

Bastian strich sich mit der Linken über Stirn und Kopf, sein Gesicht zuckte gequält, er lächelte matt. „Ach laß nur, morgen scheint wieder die Sonne. Mein Trigeminus signalisiert ein Hochdruckgebiet, paß auf, das Barometer steigt . . . elende Schweinerei, immer diese verdammten Kopfschmerzen, wenn das Wetter umschlägt. Da haben sie jetzt ein schauerlich-schönes Wort dafür gefunden —: atmosphäropathisch veranlagt sein, nennt man das neuerdings."

„Na, na, wenn es mal nicht von unserer Sitzung gestern abend stammt", lachte ich. „Wir hatten bis gegen 2 Uhr nachts in Bastians Zimmer zusammen gesessen, ich hatte ihm ausführlichen Bericht erstattet, dabei hatten wir eine kleine Batterie von Karaffen roten Tiroler Landweins geleert.

Bastian grinste. „Du solltest mein Fassungsvermögen in dieser Hinsicht doch eigentlich kennen, mein Junge, wie? Na also"

Wir bogen um die Ecke, die durch den kleinen Märchenhain gebildet wurde. Vor dem Professorhause standen im Gespräch der Landjäger Scheibner, der Bürgermeister von Perl, Uckmann, zwei oder drei andere Männer, die Steinegger-Marie und die alte Hebamme.

Bastian pfiff durch die Zähne. „Da ist was los, Probus Larsen, ob du's glaubst oder nicht."

Ein jäher Gedanke durchfuhr mich schreckhaft. „Mein Gott . . . Tyrolt wird doch nicht über Nacht gestorben sein . . .? Das wäre furchtbar."

„Vielleicht auch die beste Lösung." Bastian sagte es ruhig und ohne Bewegung. „Einer muß immer die Zeche bezahlen. Manchmal sogar für die anderen mit, ohne daß er es will."

Die Leute kannten mich bereits. Der Landjäger salutierte, die Männer nahmen ihre Hüte ab.

„Man sieht es Ihnen an, daß etwas passiert ist", sagte ich, da braucht man gar nicht lange zu fragen! Ist Herr Tyrolt —"

„Verschwunden ist er, der Herr Tyrolt . . . spurlos verschwunden . . .", polterte der Landjäger dazwischen. „Hält man sowas für menschenmöglich, Herr Doktor?"

„Tyrolt ist verschwunden . . .?"

„Während der Nacht auf und davon! Keine Spur net von ihm zu finden!"

„Und gestern war er noch ohne Besinnung bis auf die Nacht", schluchzte die Steinegger-Marie los. „Als ich gestern abend wegging, lag er da wie die ganze Zeit über . . ."

„Aber meine Herrschaften", rief ich betroffen, „das ist doch eigentlich ganz ausgeschlossen, daß sich Tyrolt in diesem Zustand entfernt haben kann!"

„Von ausgeschlossen kann hier keine Rede sein", knurrte Uckmann, der Bürgermeister, und kraulte sich hinterm Ohr. „Er hat sich angekleidet und ist weg, da hilft alles nix . . ."

Bastian stand schweigend dabei, das eine Auge hatte er zusammengekniffen wie immer, wenn er etwas überdachte. „Rätsel über Rätsel", sagte ich und sah ihn antwortheischend an.

Er lachte leise auf. „Rätsel sind dazu da, daß man sie löst. Die Geschichte wird interessant . . . aber auch bedeutend einfacher." Er schob sich ein wenig vor in den Kreis der Dorfleute und fragte den Landjäger: „Wann hat man Tyrolts Weggang bemerkt?"

Scheibner, der Landjäger, schien plötzlich von der Wichtigkeit seiner Amtsperson erfüllt. Er sah, komisch sah das aus, den Bauch kramphaft ein und wölbte dafür seine Hühnerbrust heraus. „Ich bedauere, einem Fremden gegenüber jedwede Auskunft verweigern zu müssen."

Bastian grinste sein impertinentes Lächeln. „Ganz meine eigene Meinung, verehrter Herr Polizeipräsident", gab er liebenswürdig zurück und zündete sich seelenruhig eine Zigarette an. (Scheibner schluckte ein paarmal verdächtig.) „Wer machte denn heute nacht bei Tyrolt?"

„Ich . . .", meldete sich die Frau aus dem Dorf.

Uckmann, der Bürgermeister, schob sie beiseite. „Mein Herr, hier kann weder von Polizeipräsident und Witz machen und so . . . verstehen's . . . auch nicht von Spionierereei —"

„. . . die Rede sein", fiel Bastian ein. (Ich stand wie auf glühenden Kohlen über seine Unverfrorenheiten.) „Sehr neckisch gelagt übrigens. Wer sind Sie denn überhaupt, mein Lieber?"

„Der Bürgermeister von Perl . . . damit Sie's wissen!" fauchte Uckmann, und sein rotes Stoppelhaar sträubte sich förmlich vor Wut. „Uckmann, mein werter Name."

„Das trifft sich ja ausgezeichnet, Herr Bürgermeister!" Bastian zog aus der Tasche seines Jacketts das Schriftstück, das er von der Staatsanwaltschaft in Bludenz mitbekommen hatte. „Wollen Sie, bitte, von diesem Schreiben Kenntnis nehmen!"

Uckmann zog einen altmodischen, nickelgefaßten Zwicker aus der Westentasche und klemmte ihn sich auf die sommersprossige Nase. Während er las, seine Lippen bewegten sich dabei lautlos die Worte formend, nickte er mehrmals vor sich hin, so etwas, als bezeuge, er dem fernen Schreiber sein Einverständnis oder seine Ehrerbietung. Nach und nach geriet sein ganzer Oberkörper in nickende Bewegung. Als er wieder aufschaute und Bastian das Schriftstück zurückreichte, glühte sein hageres, hartes Bauerngesicht vor Verlegenheit.

„Nix für ungut, Herr . . Herr Dete — —"

Bastian fiel ihm schnell in die Rede. „Die Sache ist in Ordnung, lieber Herr Bürgermeister. Bitte, mein verehrter Herr Landjägermeister, nun sind Sie an der Reihe!" Scheibner las das Schreiben seiner vorgesetzten Behörde, knallte militärisch die Hacken zusammen und salutierte.

„Das ist natürlich etwas anderes . . . dienstbereit, ich stehe zu Diensten . . ."

„Da wollen wir uns zuerst einmal einen Moment unter sechs Augen unterhalten, meine Herren!" Bastian ging ohne weiteres zur Haustür und setzte sich gemütlich auf die Stufen der Vortreppe. Uckmann und Landjäger Scheibner folgten ihm. „Ich warte einen Augenblick noch hier . . .", rief Bastian mir zu.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Leibesübungen Lande der Pyramiden

Ein deutscher Turnlehrer sieht den Sport Aegyptens — Schwimmen im tiefsten Winter Turnplätze mit Abendbeleuchtung

Anfang Januar erhielt der Berliner Turnlehrer Bruno Jahnke den Auftrag, in Kairo die Geräteturner Aegyptens auf die kommenden Olympischen Spiele vorzubereiten. Heute empfingen wir nachstehenden Brief von Jahnke, in dem er uns Einzelheiten über die Leibesübungen in Aegypten mitteilt.

Kairo, Mitte Februar.

Als ich Anfang dieses Jahres den Auftrag erhielt, die ägyptischen Geräteturner auf die Olympischen Spiele vorzubereiten, wußte ich nicht mehr von Aegypten, als man im allgemeinen in der Schule lernt. Aegypten war für mich das Land der Pharaonen und Pyramiden, des Nils mit seinem fruchtbaren Schlamm, der Hitze und vieler herrlich strangdunnter Menschen. Nun lebe ich schon seit einem ganzen Monat in diesem wunderschönen Lande, erhalte täglich neue Eindrücke und bin doch immer am Anfang des faszinierenden Aegyptens. Nur in den Leibesübungen gewann ich dank der großen Gastfreundschaft der Aegypter, die mir ihre Sportplätze zeigten und ihre Leibesübungen erklärten, sehr bald einen guten Einblick.

Die Aristokratie und Mittelklasse der ägyptischen Bevölkerung ist sehr sportbegeistert und zweifellos für jeden Sport veranlagt. Noch nirgends sah ich bisher ebenmäßigere Gestalten mit besser ausgeprägten Muskeln als in diesem Land. Das mag der Erfolg der planmäßigen Leibesübungen in der Schule sein und des herrlichen Klimas, das jeden Sport zu jeder Jahreszeit zuläßt. Auch jetzt, im „tiefsten Winter", wird gerudert und geschwommen. Dazu kommt, daß der Aegypter bemüht ist seine Schönheit seines Körpers pflegt. In jedem Haus ist irgend ein Foto zu sehen, das den Sohn des Hauses als „Muskelprotz" und „Statue", auf einem Sockel stehend, mit angespannten Bizeps und Rückenmuskeln zeigt.

Trotz dieser guten Vorbedingungen ist der ägyptische Sport, von einigen Ausnahmen abgesehen, nicht hoch entwickelt. Er steht am Anfang und die maßgeblichen Stellen sind sehr bemüht, ihn zu fördern. Man verpflichtet die besten Kräfte des Landes zur Mitarbeit und nimmt ausländische Lehrkräfte zu Hilfe. Besondere Beachtung fanden dabei die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele in Berlin. So ist der bekannte ägyptische Kunstspringer Simaika, der bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam zweiter Sieger wurde, Trainer der Wasserspringer, und der Weltrekordler im Gewichtheben, Rafeter, Trainer der Schwerathleten.

Die Organisation ist sehr einheitlich und ähnlich wie im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Die Spitze der rund 12 000 Sportler bildet das „National Comitee of Sports", dem augenblicklich zur Wahrnehmung der Olympischen Fragen das „National Olympic Comitee" angegliedert ist. Zu diesem Verband gehören die verschiedenen Sportarten, die folgende Mitgliederzahlen aufweisen: Schwimmen 4000, Tennis 3000, Fußball 2000, Basket-Ball 2000, Boxen 600, Rudern 500, Ringen 300, Gewichtheben 200, Leichtathletik 300, Radsport 150, Fechten 100 und Geräteturnen 100.

Geräteturnen ist noch wenig bekannt. In der Polizeischule lernt man nur das schwedische Turnen und schwedische Turngeräte. Aber gerade für unser deutsches Geräteturnen zeigen die Aegypter jetzt eine Vorliebe. Davon zeugt der vorjährige Besuch ägyptischer Sportführer und Studenten in der Deutschen Turnschule in Berlin und der Ankauf deutscher Turngeräte. Zur Zeit entstehen nach meinen Angaben drei Turnplätze mit Beleuchtungsanlagen zum abendlichen Turnen und großen Sprunggruben für Ringübungen. Von anderen deutschen Sportarten werden Handball und Speerfliegen gepflegt, aber nur sehr wenig.

Sehr stark ist die Jugendbewegung. Unzählige 10 000 Jugendliche betreiben Geländesport. Sie unterstehen jedoch nicht dem „National Comitee of Sport". Ich sah die Jungen in schmucker Gleichtracht in einem Zeltlager bei den Pyramiden. Sie übten wie bei uns Spähen, Horchen, Anschleichen und machten Geländespiele. Bemerkenswert ist, daß auch Mädchen in Gleichtracht zu dieser Jugendbewegung gehören, da sonst Frauen und Mädchen nur schwimmen oder Tennis und Basketball spielen. Bei einem Basketball-Turnier hatte eine Frauenmannschaft lange weiße Hosen als Spielkleidung gewählt. Das bedeutet schon ein großer Schritt in die Oeffentlichkeit, denn die Frauen der älteren Generation lassen sich in der Oeffentlichkeit gar nicht oder nur tief verschleiert sehen.

Auch das Reiten ist nicht sportlich in einem Verband erfaßt, obwohl die Aegypter, gleich den Arabern, von Kindheit an im Sattel sitzen und gute Reiter sind. Ebenso gehört das „El Nsa", eine von Tausenden gelegentlich ausgeübte Art von Stockfechten, ähnlich dem in Europa nicht bekannten Chinesischen Stockfechten, nicht zum ägyptischen Sportverband.

Deutsche Eishockey-Meisterschaften

Im Nürnberger Under-Eishockeyspielen begannen am Freitagnachmittag die Vorrundenspiele zur deutschen Eishockeymeisterschaft. Da bei der starken Sonnenbestrahlung das Eis nachgegeben hatte, konnten die Kämpfe erst mit einstündiger Stunden Verspätung begonnen werden. In den ersten Spielen gab es überaus hohe Torunterschiede. Der bayerische Meister EV Füssen fertigte den Hindenburger EV mit nicht weniger als 18:0 ab, aber auch der Berliner Schlittschuhclub hatte in dem Stuttgarter EaRSC mit 7:0 leichtes zu schlagen.

EV Füssen — EV Hindenburg 18:0 (7:0, 5:0, 6:0)

Nach kurzem Geplänkel spielte sich alles in der Füssener Hälfte ab. Sehr schnell eröffnete Kuhn den Torreigen und kann sieben die Treffer Schlag auf Schlag. Nicht viel anders verlief das zweite Drittel. Füssen spielte wie es wollte und schoß auch im Schlußdrittel noch sechs Tore. Den Oberschlesiern mangelte es an Torsicherheit, aber auch die Schiedsrichterführung und das Tempo liefen den wünschen Weg. Kuhn (6), Wiedemann (3), Vogel (3), Kehler (4) Rohle (3) waren die Torschützen.

Berliner Schl.-Cl. — Stuttgarter EaRSC 7:0

Auch das zweite Spiel der ersten Runde war eine recht einseitige Angelegenheit, doch drückte sich die große Ueberlegenheit der Berliner im Ergebnis nicht richtig aus. Das Spiel wurde in allen drei Abschnitten in der Stuttgarter Hälfte ausgetragen. Vier oder fünf Vorstöße unternahmen die Schwaben, aber sie scheiterten an der Verteidigung. Sehr gut war der Stuttgarter Torhüter, der im ersten Drittel nur einen Schuß Haenecke passieren ließ. Im zweiten Drittel schossen Haenecke und Ball zwei weitere Tore. Im Schlußdrittel gingen die Berliner noch einmal aus sich heraus und erhöhten durch Ball (2), George und Haenecke auf 7:0. Die Olympiakandidaten Haenecke, Ball, Trautmann und George waren die besten Spieler. Stuttgarts Mannschaft spielte recht tapfer.

Rastenburger SB — SC Brandenburg Berlin 0:3

Eine etwas harte Auseinandersetzung war das Treffen zwischen Brandenburg Berlin und dem Rastenburger SB. Sehr abwechslungsreich verlief das erste Drittel, das die Ostpreußen mit Schußwucht im Sturm wiederholt in Angriff sah. Im zweiten Drittel kamen die Berliner mehr in Front und gingen in 1:0-Führung. Im Schlußdrittel lagen die Ostpreußen wieder stark in Front, während „Brandenburg" sich verteidigte. Da die Rastenburger Verteidiger zu weit aufrückten, kamen die Berliner noch zu zwei Torerfolgen, während Rastenburg leer ausging. Mit 3:0 (0:0, 1:0, 2:0) siegten die Reichshauptstädter klarer, als man erwartet hatte.

Auch Rieher See siegte

Das letzte Vorrundenspiel zur deutschen Eishockeymeisterschaft bestritten in Nürnberg der SC Rieher See und die Nürnberger HG. Die Rieher See Siegten verdient und klar mit 3:0 (0:0, 0:0, 3:0). Sie nahmen das Spiel allerdings etwas zu leicht, so daß die ersten beiden Drittel torlos endeten. Spielerisch waren die Bayern Jänzig überlegen. Erst zum Schluß stellten Strodl, Heilmann-Helwig und abermals Strodl den Endsieg sicher.

Kanada siegte in Wien nur 2:1

Der Eishockeykampf zwischen Kanada und einer österreichischen Nationalmannschaft nahm in Wien auf dem Platze des WSC einen dramatischen Verlauf und es fehlte nicht viel an einer neuen sensationellen Niederlage der Kanadier. Bis in das letzte Drittel hinein führten die Wiener mit 1:0. Bei beiderseits vorzüglichen Leistungen verlief das erste Drittel torlos, im zweiten Abschnitt kamen dann die Oesterreicher zum Führungstor, das Demmer einschoß. Im Schlußabschnitt waren die Einheimischen dann doch etwas abgekämpft, so daß die Kanadier die Oberhand bekamen. Thomson und Sinclair konnten den knappen 2:1 (0:0, 0:1, 2:0)-Sieg sicherstellen.

Bayerns Schimeisterschaften

G. Lantschner und Grasegger Abfahrtssieger

Unter starker Beteiligung nahmen am Freitag in Berchtesgaden die schon mehrfach verlegten bayerischen Schimeisterschaften mit den Abfahrtsläufen für Frauen und Männer ihren Anfang. In der Nähe des Wagmannhauses hatten sich von 200 gemeldeten Damen und Läufern 136 Bewerber am Start eingefunden. Während die Männer einen Höhenunterschied von 1000 Meter zu überwinden hatten, nahm der Lauf der Frauen oberhalb der Stubenalm mit rund 600 Meter Höhenunterschied seinen Anfang. Die Strecke, die an die Nordseite des Wagmannes gelegt war, wies viele verdorbene und vereiste Stellen auf, so daß nur wenige Teilnehmer ohne Sturz über den Kurs kamen. Es war eine überaus schwere Prüfung, an der sich fast die gesamte deutsche Olympia-Mannschaft beteiligte. Leider vermißte man den Olympiasieger Franz Pfnür am Start, der wegen einer Erkältung nicht antreten konnte. Mit Gustav Lantschner und Käthe Grasegger bewährten die wirklich besten Läufer den schweren Streitbewerb als Sieger, kam doch Lantschner mit der Bestzeit von 7:17 Minuten kurzfrei über den Kurs. Nur der überraschend gut gelaufene Alfred Stoll (Berchtesgaden) kam mit ihm zusammen unter die Achtminuten-Grenze. Bei den Frauen war Käthe Grasegger in 6:00,4 Minuten die Beste. Hier vermißte man Lisa Resch und Lili Schwarz, die wegen Verletzungen nicht teilnehmen konnten.

Die Ergebnisse:

Männer, Klasse I: 1. Gustl Lantschner 7:17 Min.; 2. Alfred Stoll 7:07,3; 3. Roman Wörndle 8:18,2; 4. Peter Kurz 9:36,1; 5. Johann Pinzer (Schellenberg) 9:38,1; 6. Pfeifer (Berchtesgaden) 10:10; 7. Toni Gaßer (Partenkirchen) 10:28,1; 8. Staudinger (Rosenheim) 12:06,4. **Klasse II:** 1. Sepl Lantschner (München) 9:40,2; 2. Schöttle (Miesenberg) 9:50,0; 3. Perlich (Reichenhall) 10:32,1; 4. Magnis (Partenkirchen) 10:40,5; 5. von Gresch (München) 11:12,2; 6. Kaltner (Berchtesgaden) 11:25,4; 7. Hofmann (Feldberg) 12:41,3; 8. Armminger (Feldberg) 12:47,2. **Frauen:** 1. Käthe Grasegger (Partenkirchen) 6:00,4; 2. Hedi Preiser (Partenkirchen) 6:06,4; 3. Gründler (Partenkirchen) 6:35,2; 4. Ackermann (Bayerisch-Zell) 11:08,4; 5. Becherl (Rosenheim) 10:46,2. **Altersklasse:** 1. Schuster (Berchtesgaden) 14:29,2; 2. Richter (München) 19:36,3; 3. Reinberger (München) 20:52. **Militärklasse:** 1. Hinterstoißer (10. Komp. Geb.-Inf.-Regt. 100) 11:21; 2. Rest (10. Komp. Geb.-Inf.-Regt. 100) 12:15,3; 3. Springl (1./Geb.-Art.-Regt.) 14:28,2; 4. Eell (9. Komp. Geb.-Inf.-Regt. 100) 14:40,4; 5. Graßner (3. Komp. Geb.-Inf.-Regt. 100) 16:38,1.

Sonja führt wieder

Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Paris

Der glanzvolle Verlauf der 4. Olympischen Winterspiele hat auch den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen, die am Wochenende in Paris ausgetragen wurden, ihren Reiz genommen. Der Pariser Sportpalast war nur recht spärlich besetzt, als die Frauen zum Pflichtlaufen antraten. Im Vergleich zu den Europameisterschaften, die vor wenigen Wochen in Berlin entschieden wurden, ist das Interesse der Pariser und Franzosen erbärmlich gering. Man sah eigentlich nur die Begleiter und Lehrer der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, Pressevertreter, Photographen und — selbstverständlich die „Photogrammjäger".

Die Pflichtfiguren, die am Mittwochabend ausgelost worden waren, mußten einmal auf dem linken, das andere Mal auf dem rechten Bein gelaufen werden. Am Vormittag begann man mit den ersten drei Figuren. Schon hier führte die neunfache Weltmeisterin Sonja Henie (Norwegen) vor der Engländerin Taylor und der schwedischen Eiskünstlerin Vivi-Ann Hulten, sowie der deutschen Meisterin Viktoria Lindpointner, die sich bis hierher den vierten Platz mit der Oesterreicherin Emma Ratzenhofer teilen mußte. Die letzten drei Pflichtfiguren wurden am Nachmittag bis in die Abendstunden hinein erledigt. Sonja Henie war — wie erwartet — allen Gegnerinnen klar überlegen, dagegen arbeitete sich die Engländerin Butler vom sechsten auf den vierten Platz vor. Insgesamt nahmen 17 Läuferinnen aus 9 Nationen am Pflichtlaufen teil. Das Endfeld war übrigens wieder in drei Abschnitte eingeteilt, von denen immer einer zum Training benutzt werden konnte, während der zweite gelegt wurde und auf dem dritten die Läuferinnen ihre Pflicht liefen.

Das Ergebnis des Pflichtlaufens: 1. Sonja Henie-Norwegen 297,05 P.; 2. Taylor-England 288,79; 3. Vivianne Hulten-Schweden 222,98; 4. Butler-England 217,82; 5. Viktoria Lindpointner-Deutschland 205,91; 6. Emma Ratzenhofer-Oesterreich 202,02 Punkte. Die übrigen Teilnehmerinnen liegen hier bereits zum größten Teil endgültig zurück.

Ringen um die Gaumeisterschaft

VfR 1895 Mannheim — „Germania" Brußfel

Dieses Treffen ist für beide Vereine von der größten Bedeutung, da der Verlierer von der weiteren Beteiligung an den Meisterschaftskämpfen ausgeschlossen ist. Für die Südpfalz der Brußfeler Mannschaft spricht das Abschneiden in der Bezirksrunde, aus welcher sie ohne Punktverlust als Sieger hervorging; ihr großes Können hat sie bereits gegen Sandhofen unter Beweis gestellt, wo sie besonders durch ihre offene Ringweise sehr gefallen konnte. Die Mannen des VfR werden alles daransetzen müssen, um gegen die Brußfeler erfolgreich zu sein; daß sie imstande sind, Großes zu leisten, haben sie wiederholt gezeigt. Da die Mannheimer ebenfalls forsch und frei an den Mann gehen, ist der Ausgang der Begegnung vollständig ungewiß. Wenn auch der Samstag, Sonntag abend, wegen der vielen Fastnachtsveranstaltungen äußerst ungünstig ist, werden die Ringsportanhänger sich doch diesen äußerst interessanten Kampf im „Löwen" nicht entgehen lassen.

Der Sport am Sonntag

Die so glanzvoll verlaufenen 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen sind beendet. Das allgemeine Interesse kann sich jetzt wieder mehr den anderen Sportarten und Veranstaltungen zuwenden, aber die Fastnachtszeit, die am kommenden Wochenende und den darauffolgenden beiden nächsten Tagen ihren Höhepunkt erreicht, macht in dieser Hinsicht einen kleinen Strich durch die Rechnung. In den Ortschaften des Karnevals sieht man nämlich am kommenden Wochenende von größeren Sportveranstaltungen ab. Zur

Fußball

wurden beispielsweise im Süd allein deutlichen Gauen die Meisterschaftsspiele abgesetzt. Auch das süddeutsche Programm ist starken Einschränkungen unterworfen. Das Programm:

Gau Südwest: FSV Phrmasens — Kickers Offenbach, Borussia Neunkirchen — Opel Rüsselsheim, FVB Saarbrücken gegen FSV Frankfurt, Rubas Niederrad — Phönix Ludwigshafen.

Gau Baden: VfB Mühlburg — 1. FC Pforzheim.

Das fußballsportliche Ereignis des Sonntags aber ist der zweite Länderkampf Deutschlands gegen Spanien. Das erste Treffen 1935 in Köln endete bekanntlich mit einem knappen 2:1-Sieg der Franzosen, den viele auch bejubelnden Deutschen vor ausverkauften Tribünen in Mönchengladbach erreichten. Diesmal ist das Nationalstadion in Barcelona der Schauplatz des deutsch-spanischen Spiels. Die gleiche Elfe, die Max Schmeling vor einigen Jahren gegen den Franzosen Paulino ein viel umstrittenes Unentschieden erzielte, und die ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern aufweist. Man erwartet für Barcelona einen großen Tag, um so mehr als dort seit 1928 kein Länderspiel mehr stattfand. Die deutsche Mannschaft mit Jakob, Münzer — Münzenberg, Janes — Goldbrunner — Gramlich, Lehner — Gellesch — Pesch — Szepan — Lehner steht vor einer schweren Aufgabe, gilt es doch die Zweiter ihre letzte Länderspiel-Niederlage gegen Oesterreich wettzumachen bekanntlich wurden. Das

Handball

Programm weist ebensolche Lücken wie der Fußball auf. Nur vier Spiele sind für den Sonntag in den süddeutschen Gauen zu verzeichnen, und zwar:

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — TSV Süßen, Tgd. Eßlingen — Stuttgarter TV.

Gau Bayern: FC Nürnberg — Bamberger Reiter, 1860 München — Wacker München.

Aus Anlaß des 4. Kongresses des Internationalen Handballverbandes an diesen Tagen des Wochenendes in Berlin wird im Rahmen der deutschen Olympia-Vorbereitungen in der Reichshauptstadt das erste Probespiel einer „Olympia"-Elf gegen eine Berliner Auswahl veranstaltet. Die „Olympia"-Elf setzt sich vorwiegend aus Spielern des Gaues Brandenburg zusammen. Für den deutschen

Wintersport

ist nach dem Erlöschen des olympischen Feuers in Garmisch der Hochfaltig vorbei. Die bei dem in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Sitzung als offizielle Weltmeisterschaften anzusehenden Wettkämpfe des Internationalen Schneeschuhverbandes (FIS) beginnen am Wochenende mit dem ersten Teil, den Abfahrts- und Torläufen, in Innsbruck. Alle Schifahrt treibenden Nationen Europas haben ihre Nennungen abgegeben. Jetzt aus erfährt sich ein weiteres Eingreifen auf die Bergwaltung, denn der Reichssportführer hat die deutschen Meldungen rückgängig gemacht, da Oesterreichische Sportführer sich trotz wiederholten Verhandlungen nicht dazu entschließen konnte, das Deutschlandstartverbot für die Wettkämpfen Sportler, das im August v. J. verhängt wurde, aufzuheben. Im Erfolgsfall sind die Weltmeisterschaften im Skilaufen, die mit dem ersten Teil, den Abfahrtslaufen der Herren, am Samstag in Partenkirchen beginnen und mit dem Torlauf und der Meisterschaft der Männer am 29. Februar fortgesetzt werden, der erste Sieg zu erwarten. Im Hamburger Kunsteisstadion treten Deutschland, Japan und Holland am Wochenende einen Dreiländerkampf im Schnellaufen aus. Das Nürnberger Eishockeyspiel ist am Wochenende Schauplatz der deutschen Eishockey-Meisterschaft, die von SC Rieher See, EV Füssen, Berliner SC, Brandenburg Berlin, SC Rastenburg, SC Forstmannsruhe und Nürnberg SBg bestritten wird. Im

Schwimmen

wird am Sonntag in Rotenhofen ein internationales Schwimmfest veranstaltet, an dem auch einige deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligt sind. Martha Genenger soll über 200 Meter, 100 Meter und 400 Meter Brust auf die Dauer Christiansen, Lotte und Heike Schwimmer und die besten nordischen Schwimmer-Asse gegenüber erhalten. Die Meisterinnen der niederländischen Hochschulen treffen am Sonntag im Daniel-Höllenbad ihre Meisterschaften aus. Der

Radsport

erscheint am Wochenende wieder geschlossen auf dem Plan. Am 21. Februar beginnt in Antwerpen das Sechstagerennen, an dem das deutsche Paar Ollersen-Wimmelsch sowie der mit Merkle bestreite Schön teilnehmen. Am Samstag beginnt innerhalb des Berufsfahrerer-Schutzgaues Kommissar Gawerp über „Erfahrungen aus der Reichsstraßenverkehrsordnung in der Stadt Mannheim" (mit Lichtbildern).

Am 24. und 25. Februar finden sämtliche Lehrgänge der Arbeitsschule mit Ausnahme des Vortrages innerhalb des Berufsfahrerer-Lehrganges am 24. Februar aus.

Nordische und Olympia-Klasse am Start

Jubiläums-Schwimmfest des SC Poseidon Berlin

Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltet der bekannte Berliner Schwimmklub Poseidon am 29. Februar und 1. März im Stadtbad Mitte ein internationales Schwimmfest, das eine ausgezeichnete Beteiligung aufzuweisen hat. Der Berliner Schwimmvereinigung scheint wieder ereignisreiche Tage bevor. Aus dem Ausland traten Meldungen des schwedischen Meisterklubs Kappsimmingklub Stockholm und des bekannten dänischen Vereins, Kopenhagener Schwimmunion, ein. Da für die Veranstaltung auch der Start von Mitgliedern der deutschen Olympia-Mannschaft freigegeben ist, kommt es dabei zu einigen überaus interessanten Begegnungen, zumal auch nur Meisterwerke der Meisterklasse und Klasse Ia ausgeschrieben werden.

Das Jubiläums-Schwimmfest reiht sich würdig an frühere internationale Veranstaltungen des Vereins an. Im Freistilschwimmen treffen die deutschen Schwimmer Fischer, Heidel, Zellewig (Bremen), von Eckenbrecher (Spandau 04), Birr (SBg. Berlin) auf den bekannten Schweden, Björn Berg und dessen Landsmann Ake Julin und im Brustschwimmen findet die Begegnung der Deutschen Dietze (Hamburg), Paul Schwarz (Wuppertal), Minuth (Frankfurt/M.), Belke (Dortmund), Wittenberg (Berlin) mit dem tschechischen Meister Felix Erbert, dem Schweden Eric Berling und dem Dänen Finn Jensen oder Malmström oder Skandinaviens Rekordmann Alf Gregersen besondere Beachtung.

Bei den Frauen sieht man dem Start der nordischen Meisterinnen aus Dänemark mit Interesse entgegen, wie Ina Arndt, Elsi Sorensen und der Weltrekordschwimmerin Angelika Hoeger, die kürzlich die Europameisterin Ria Mastenbroek (Holland) schlagen konnte, Tove Brunström, Tove Nielsen und Valberg Christensen, die gegen unsere Weltrekordschwimmerinnen Martha Genenger (Krefeld) und Hanni Hölzner (Plauen) einen schweren Stand haben werden. Selbstverständlich daß die Charlottenburger Nixen mit ihren Besten, Gisela Arendt, Ruth Holdgrath, Hilde Galbert und Trude Engelmann am Start sind. Von weiteren Teilnehmern sind noch Freese, Prziwarra, Strack, Von Allen, Grenling, Beik, Lorenz, Nahmann, Herrn Schecke und Ursula Pollack zu erwähnen.

„Sportmedizin und Olympische Spiele 1936"

Der „Deutsche Medizinische Wochenschrift" hat anläßlich der Olympischen Spiele eine Festschrift der Sportärztschaft herausgegeben, die auf rund 50 Seiten einen einzigartigen Querschnitt durch das Tätigkeitsfeld der sportärztlichen Tätigkeit gibt. Die Geleitworte zu diesem vorbildlich ausgestatteten Heft schrieben Reichsminister Dr. Frick, der Reichsärzteführer Dr. Wagner, der Reichssportführer von Tschammer und Osten und der Sportärzteführer Dr. Reiterer. Die Festschrift bringt eine reiche Auswahl aus der vielseitigen Arbeit und dem Tätigkeitsgebiet des Sportarztes, wobei nicht nur die rein medizinische Wissenschaft zu Worte kommt, sondern auch die statistische Forschung, die Sportpsychologie, die Sportbiologie, das Rettungswesen usw. Alle Artikel sind von erstklassigen Fachleuten geschrieben, beispielsweise hat Dr. Mallwitz einen Beitrag über 25 Jahre sportärztliche Forschung beigesteuert, Prof. Abderhalden schrieb über Maßnahmen der Anpassung des Organismus an erhöhte körperliche Leistungen, Prof. Naumann über das Herz des Schwerathleten, Dr. Campell über die Bauchmuskulatur, Dr. Berghaus über Deutsche Berufsfahrerkunde, Prof. von Dermen über Wintersportverletzungen usw. Die Artikel sind durchaus nicht allein für den wissenschaftlichen Fachmann und für den Arzt bestimmt, sondern ebenso für den Sportlehrer und den aktiven Sportler selbst.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Sandhofen (Zelle 6). Zellenversammlung im Lokal „Rheingarten", Schanzhof, heute abend 8 Uhr. Neuer Termin wird später bestimmt.

Lindenhof. Zwecks Teilnahme an der Beerdigung des Pg. Braun treten die Politischen Leiter und Pg. am 13.30 Uhr an der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes an.

Oststadt. Die Geschäftsstelle (Werderstraße) ist täglich von 10 bis 12 und von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Die Entrichtung der Beiträge muß unbedingt in der Zeit vom 1. bis 15. eines jeden Monats an den Kassierern mit Ausnahme Sonntags erfolgen. Die Sprechstunde des Ortsgruppenleiters ist auf Dienstag und Freitag von 19 bis 20 Uhr festgelegt.

Neckarstadt-O3. Verr. SS-Sportabzeichenkursus. Am 24. Februar, 8 Uhr, Antreten sämtlicher Kursusteilnehmer vor der Geschäftsstelle. Verschiedenes.

Seckenheim. Am 23. Februar, 9 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter an der Geschäftsstelle. Anwärter in Zivil um 9.15 Uhr am Schießstand Hirschberg.

HJ

Fastnachtsdienstag Uniformverbot für die badische Hitlerjugend

Die Gebietsführung der HJ erläßt folgende Anordnung:

Am kommenden Fastnachtsdienstag besteht für die HJ, das Deutsche Jungvolk, BDM und Jungmädel Uniformverbot.

HJ Gebiet 21 Baden
BDM Obergau 21 Baden

PH-Stelle. Die Dienststunden am 26. Febr. werden auf 28. Febr. von 20—22 Uhr verlegt. Sämtliche unentbehrlichen Mitarbeiter der PH-Stelle erscheinen zu diesen Dienststunden.

BDM

Unterbann (Sanitätskursus). Der Sanitätskursus beginnt am 26. Febr., 15 Uhr, in M 4a.

HJ-Ehrenzeichenverleihung. Am 24. Februar um 17.45 Uhr tritt von den Gruppen der Bänne 1, 2, 3/171 je eine Schaft in Kluft am Wiederlingen an. Jede Gruppe stellt einen Wimpel.

JM

Sprechmarkt. Am 22. Februar treten alle Mädel pünktlich um 8 Uhr in Kluft vor der Jugendverkehrsschule an. Schar 2 und 3 bringen Turnsachen mit.

DAF

Lindenhof. Am 22. Februar treffen sich alle DAF-Walter um 20 Uhr im Lokal „Rheinmark".

Hausgehilfen

Am 20. Februar ist das Heim in L 15, 12a geschlossen.

Arbeitsschule

Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung. Am 24. Februar, 18.30 Uhr, spricht in der Gewerbeschule, C 6,

„Kraft durch Freude"

Deutscher Junge lerne boxen!

Das Sportamt Mannheim-Schwetzingerstadt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für die Jugend besondere Kurse in der Gymnastikhalle im Stadion eingerichtet, die von einem tüchtigen Boxlehrer geleitet werden. Welche sich sofort bei seinem Klassenlehrer in der Schule und beschaffe dir eine Jahreskarte zu 30 Pfg. mit der eine Versicherung gegen Unfall verbunden ist. Kursusgebühr für die Unterrichtsstunde 20 Pfg.

Vorgesehen sind folgende Kurse: Montag von 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr; Mittwoch von 16—17 Uhr und 17—18 Uhr; Freitags von 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr; Sonntags von 8—9 und 9—10 Uhr.

Was hören wir?

Sonntag, 23. Februar

Reichssender Stuttgart

6.00: Choralkonzert. — 8.00: Deutsche und schwedische Morgenklänge. — 10.00: Feierstunde der SA zum Todestag Horst Wessels. — 10.30: Kammermusik von Anton Tschaikowsky. — 11.30: Bach-Kantate aus Leipzig. — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00: Kleines Konzert der Zeit. — 13.15: Musik zum Mittag. — 13.30: 30 Minuten Erzeugungsschlacht. — 14.00: Kinderstunde. — 14.45: Aus Baden und Württemberg. — 15.00: Heiteres Konzert. — 16.00: Nette Leute aus Köln und dem rheinisch-westfälischen Karneval. — 17.15: Fußball-Länderkampf Deutschland — Spanien, 2. Halbzeit aus Barcelona. — 18.11: Fremdenführung des Mainzer Karneval-Vereins. — 18.45: Sportbericht. — 20.00: Bunter Fastnachtsstreifen. — 21.15: Große Tanzen-Prunksitzung des Kölner Karnevals e. V. — 22.00: Nachrichten. — 22.10: Tanzmusik. — 23.00: Der Bajazzo, Oper von R. Leoncavallo.

Deutschlandsender

8.00: Bauernfunk. — 8.30: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Hark Wessel zum Gedenken. — 10.15: Homer: Symphonische Dichtung von Franz Liszt. — 11.00: Tod für Leuchten. — 11.30: Bach-Kantate. — 11.55: Fahnenweihe des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" im Berliner Sportpalast. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Kinderfunkspiele. — 14.30: Klavierwerke von Chopin. — 15.10: Kunstfliegergeschichten und alte Spinnlieder. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Hark Wessel. Hörspiel. — 18.30: Sportecho. 2. Halbzeit Fußball-Länderkampf Deutschland — Spanien. — 20.30: Reigen fröhlicher Musik. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 22. Februar 1936 | der Neuen Mannheimer Zeitung | Mittag-Ausgabe Nr. 89

Dresdner Handelsbank AG.

Größere Umsätze / Kunden- und Einlagenzuwachs Wieder 7%, Dividende

Der allgemeine Wirtschaftsaufstieg im Jahre 1935 spiegelte sich bei der **Dresdner Handelsbank AG.** in größeren Umsätzen (Steigerung um 10,8 v. H. gegenüber dem Vorjahre) wider. Die Zahl der Kunden erhöhte sich auf über 20 000, die Kundeneinlagen einschließlich der getrennt ausgewiesenen Spareinlagen stiegen auf 24,04 Mill. ℳ gegen 23,7 Mill. ℳ i. V. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 28,3 Mill. ℳ auf 29 Mill. ℳ.

Erstmalig ist die **Vermögensaufstellung nach dem neuen Formblatt** für die Gliederung des Jahresabschlusses der Aktienbanken erfolgt. Danach wird die „Barreserve", bestehend aus Kassenbestand, Reichsbank- und Postscheckguthaben, mit 1,53 (1,45) Mill. ℳ ausgewiesen. Sie beträgt 6⅓ v. H. der Gesamtverpflichtungen, errechnet nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes über das Kreditwesen, und erreicht einen Durchschnittssatz, wie er zur Zeit nur von wenigen Kreditinstituten ausgewiesen wird. Hierzu treten die weiteren sofort verfügbaren Anlagen mit insgesamt 6,5 Mill. ℳ = 28 v. H. der Gesamtverpflichtungen. Schließlich müßten hierzu noch 2,3 (3,1) Mill. ℳ Bankguthaben = 10 v. H. der Gesamtverpflichtungen gerechnet werden. Die liquiden Anlagen betragen demnach 44⅓ v. H. der Gesamtverpflichtungen. Der gesamte Wechselbestand betrug allein 6,5 Mill. ℳ gegen 4,9 Mill. ℳ i. V. Die Gesamtsumme der angekauften Wechsel stieg um 15 v. H., ihre Anzahl sogar um 25 v. H. In diesen Zahlen spiegelt sich hauptsächlich das umfangreichere Autofinanzierungsgeschäft wider, das die Bank seit Jahren als Spezialgeschäft betreibt.

Das Kreditgeschäft zeigte im Berichtsjahre eine lebhafte Bewegung je nach den jahreszeitlichen Bedürfnissen der Wirtschaft. Die Bank sagte über 9 Mill. ℳ neue laufende Kredite an über 1 600 Kreditnehmer zu. Trotzdem ging die Summe der ausgeliehenen Kredite von insgesamt 13,9 Mill. Mark auf 13,2 Mill. ℳ zurück, ein Zeichen der allgemeinen Verflüssigung der Wirtschaft. Von den 2 390 Ende 1935 laufenden Krediten waren 87 v. H. kleine und mittlere Kredite bis höchstens 10 000 ℳ.

Infolge der Herabsetzung der Zinssätze und Kreditprovisionen verringerte sich im Berichtsjahre auch wieder die Zinsspanne. Dies hatte zur Folge, daß sich trotz des umfangreicheren Geschäfts der Rohertrag nur um rund 25 000 Mark höher stellte als im Vorjahre. Andererseits erhöhten sich die Handelsunkosten um rund 22 000 ℳ auf 979 408 ℳ. **Der Reingewinn** für 1935 beträgt 291 700 ℳ gegen 287 654 ℳ im Vorjahr. Es wird der für den 25. März 1936 einzuberufenen o. HV. vorgeschlagen, wieder dieselbe Dividende wie im Vorjahre, 7 v. H. auf die Stammaktien und 9 v. H. auf die Vorzugsaktien, zu beschließen.

Gemeinschaftsarbeit zwischen Krupp, Westwaggon und Lurgi-Gesellschaft

Wie bereits gemeldet, hat die zur Gruppe der Metallgesellschaft gehörende Lurgi-Gesellschaft den Bau der Steinkohlenschwelanlagen übernommen, die von der Friedr. Krupp AG. Essen entwickelt worden sind. Zwischen beiden Unternehmen soll **eine Arbeitsgemeinschaft** gebildet werden. Die Firma Krupp hat weiterhin den Bau des von ihr entwickelten Hochleistungsgenerators für teerfreie Brennstoffe auf die Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken Köln-Deutz übertragen. Zusammen mit der Kölner Waggonfirma ist auch, wie wir vor kurzem meldeten, von der Firma Krupp der preisgekrönte Entwurf eines kohlebeheizten Dampftriebwagens ausgearbeitet worden.

*

Steinkohlenschwelanlage auch im Saarbergbau

Die Mitteilung von der bevorstehenden Gründung einer Gemeinschafts-Gesellschaft des Ruhrbergbaus zur Errichtung einer Schwelanlage, erinnert an die Frage der Schwelung der Saarkohle. Wie wir erfahren, befindet sich auf der Grube Heinitz schon seit längerer Zeit **eine Großversuchsanlage im Bau**, deren Träger die Saargrubenverwaltung und die jetzige AG der Saargruben ist. Diese Anlage ist soweit fortgeschritten, daß **in diesen Tagen mit dem Anheizen begonnen werden konnte**. Eine Beteiligung der Saargruben an der Gründung des Ruhrbergbaus ist nicht beabsichtigt.

Weiter erfahren wir, daß im Zuge der Modernisierung der im Saarbergbau vorhandenen staatlichen Grubenkokereien Heinitz **eine neue Koksofenbatterie fertiggestellt** ist und in den nächsten Tagen angeheizt wird. Von den zwei Koksofenbatterien zu je 30 und zwei weiteren zu je 60 Oefen waren bei Uebernahme der Saargruben durch die deutsche Verwaltung nur noch 2 Batterien in Betrieb. Eine Batterie war seit 1929, die zweite seit 1932 „wegen Absatzmangel" stillgelegt worden. Die Batterie wurde völlig abgerissen und durch einen Neubau mit höheren Leistungen ersetzt. Um diese Batterie handelt es sich bei der jetzt angeheizten. Die Batterie 3 (aus 60 Oefen bestehend) ist überholt worden und kam schon am 30. Oktober 1935 wieder in Gang. Die Batterien 2 und 4 befinden sich heute noch in Betrieb. Nach Fertigstellung der vorgesehenen Anlage wird die Tagesproduktion in Koks etwa 2000 Tonnen betragen.

* **Günstiger Fahlberg-List-Abschluß. — Wieder 8 v. H. Dividende auf das erhöhte AK.** In der Aufsichtsratssitzung der Fahlberg-List AG., Chemische Fabriken in Magdeburg, wurde beschlossen, der o. HV. eine Dividende von wiederum 8 v. H. auf das 1935 um 625 000 ℳ auf 2,5 Mill. ℳ erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 zeigt, daß es dank der Geschäftspolitik der Verwaltung nicht nur gelungen ist, die Schwierigkeiten früherer Jahre zu überwinden, sondern die inneren Grundlagen des Unternehmens erneut zu festigen. Bei einem von 4,03 auf 3,90 Mill. ℳ erhöhten Bruttogewinn einschließlich Gewinnvortrag stellt sich der Reingewinn auf 274 071 (235 329) ℳ, wobei auf Anlagen 93 198 (148 882) ℳ abgeschrieben, dem Werkerhaltungs- und erneuerungsfonds 300 000 (250 000) ℳ und dem Reservefonds 1 00 700 ℳ zugeführt werden. Die Bilanz weist eine erneute Verbesserung der Liquidität auf. Die gesamten Verbindlichkeiten sind von 3,18 auf 2,74 Mill. ℳ gesunken, darunter die Anleihe allein von 2,40 auf 2,25 Mill. ℳ, die anderen Verbindlichkeiten von 0,78 auf 0,49 Mill. ℳ. Der Umsatz war 1935 5 v. H. **höher**, obwohl die Preise der Erzeugnisse zum großen Teil weiter sanken. An der Umsatzsteigerung hat der Export mit 15 v. H. Anteil. Auch im neuen Geschäftsjahr ist die Beschäftigung weiter gestiegen, wenngleich die umfangreichen Produktionsanlagen noch immer nicht voll beschäftigt werden können.

* **„Union" Fabrik chemischer Produkte, Stettin. — Wieder 5 v. H. Dividende.** In der Aufsichtsratssitzung der „Union" Fabrik chemischer Produkte in Stettin, wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden o. HV vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1934-35 auf die Vorzugsaktien wieder 6 v. H. und auf **die Stammaktien wieder 5 v. H.** auszuschütten und den Rest des ausgewiesenen Reingewinns von 30 959 (55 807) ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Der ausgewiesene Gewinn stammt, wie mitgeteilt wird, wieder nur zum Teil aus dem Betriebsergebnis.

* **Wieder Dividende bei Berndorfer Krupp?** In Wiener Finanzkreisen befaßt man sich mit der Frage, ob die Berndorfer Kruppwerke die seit Jahren ruhende Dividendenzahlung nunmehr wieder aufnehmen werden. Zu dieser Erwartung sehen sich die Finanz- und Börsenkreise durch den erheblich gebesserten Geschäftsgang des Unternehmens im abgelaufenen Jahre veranlaßt. Sowohl der Inlandsabsatz als auch die Ausfuhr weisen bemerkenswerte Besserungsansätze auf; da auch die Zinsenlast infolge des fast völligen Abbaues der Bankschuld eine erhebliche Senkung erfahren hat, erscheint die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung jedenfalls gegeben. Die endgültige Entscheidung über einen entsprechenden, der Hauptversammlung vorzulegenden, Antrag wird der Verwaltungsrat in einer Sitzung fassen, die in der ersten Märzhälfte stattfinden dürfte. Dank der im Vorjahr erzielten Umsatzsteigerung konnten Neueinstellungen von Arbeitern vorgenommen werden, so daß die Gesellschaft gegenwärtig einen Arbeiterstand von etwa 2000 Köpfen aufweist, gegenüber dem Krisentiefstand von 1200 Personen.

Weizen ruhig / Roggen etwas stärker gefragt

Mannheim, 20. Februar.

Die Grundhaltung an den **Weltweizenmärkten** war auch in dieser Woche verhältnismäßig schwach. Nach den bisherigen Ergebnissen ist für 1936 eine Verlagerung des Schwerpunktes von Süd- nach Nordamerika eingetreten, und dort wiederum sind es die kanadischen Farmer, deren Erzeugnisse eigentlich marktgestaltend sind. Nach den letzten Meldungen machen die kanadischen Vorräte mehr als die Hälfte der Gesamtwelt-Weizenvorräte aus. Diese überragende Stellung wird Kanada allerdings nur dann und nur insoweit ausnutzen können, wie in den Zuschußländern Bedarf auftritt. Bisher hat sich europäische Nachfrage noch kaum gezeigt, da hier natürlich zuerst die eigenen Vorräte verwendet werden; als einziger Käufer von Belang traten daher an den kanadischen Märkten die Vereinigten Staaten auf den Plan, deren Nervosität in allen Börsendingen sich somit völlig auf Kanada übertragen kann. In den letzten Tagen ging man dazu über, für Mai zu kaufen und für spätere Termine zu verkaufen; hierdurch ergaben sich leichte Befestigungen, die aber nicht voll ausreichten, die vorher eingetretenen Verluste wieder auszugleichen.

Die in Mannheim vorliegenden **Cif-Offerten** standen ebenfalls im Zeichen leichter Abschwächungen. Man nannte für Manitoba II, hard, Atlantic, Abladung Februar-10. März 5,00 Hfl., desgl. April-Mai 5,02½ Hfl., desgl. Juni 5,55 Hfl., desgl. Juli 5,37½ Hfl.; für Manitoba 1, Atlantic, Februar-16. März, 5,42½ Hfl., desgl. April-Mai 5,40 Hfl., desgl. Juni 5,67½ Hfl., desgl. Juli 5,80 Hfl.; für Manitoba 1, hard, Pacific, schwimmend, 5,42½ Hfl., transbordo **Antwerpen**, desgl. März-Abladung 5,45 Hfl.; für Manitoba 1, Pacific, März-Abladung, 5,40 Hfl.; für Manitoba 2, Pacific, gleicher Termin, 5,35 Hfl. und für Manitoba 2, loko Antwerpen, 5,30 Hfl., transbordo Antwerpen. Amber Durum 1, Canada Western, kostete für April-Mai 5,20 Hfl., für Juni 5,22½ Hfl. und für Juli 5,35 Hfl.; Amber Durum 3, Canada Western, für Februar-16. März 4,57½ Hfl., für April-Mai 4,52½ Hfl., für Juni 4,55 Hfl. und für Juli 4,37½ Hfl. Vom Laplata war Bahia Blanca, 79 Kg., Abladung Januar-Februar, zu 5,15 Hfl. und Uruguay-Laplata, 80 Kg., Abladung März, zu 5,05 Hfl. erhältlich. Russischer Weizen waren in dieser Woche loko Antwerpen nicht angeboten. Sämtliche Preise verstehen sich, wenn nichts anderes vermerkt ist, cif Antwerpen.

Das Angebot am Markt für **Inlandsweizen** war recht reichlich, insbesondere, wenn man die außerordentlich geringe Nachfrage dazu in Vergleich setzt. Die erhöhte Handelsspanne wurde nur noch in Ausnahmefällen gefordert, und, soweit man hören konnte, nirgends bewilligt; insbesondere wurde sie auch bei solchen Weizen in Anrechnung gebracht, die nach untersuchten Mustern angeboten wurden. Für die mangelhafte Kauflust der Mühlen wurde hauptsächlich das schleppende Mehlgeschäft verantwortlich gemacht; aber natürlich ist auch die geringe Vermahlungsquote als Ursache anzusehen. Aus der näheren badischen und hessischen Umgebung waren einige Waggons Weizen am Markt, die auch teilweise bei den Mühlen Aufnahme fanden. Man verlangte für sie die März- und April-Festpreise mit 4 ℳ Handelsspanne. Zu den gleichen Bedingungen waren ferner noch württembergische, Wetterauer und kurhessische Weizen erhältlich. Unterfränkische Weizen waren wiederum nur in kleineren Mengen am Markt, und man verlangte für sie nach wie vor erhöhte Handelsspannen, die meist 5 ℳ, bisweilen aber auch bis zu 6 ℳ betrugen. Bayerischer Weizen und Bayern-Franken-Weizen waren dagegen zur März-Lieferung zum normalen Festpreis zu kaufen.

Auch aus Mitteldeutschland lagen einige Angebote mit erhöhter Spanne vor, so für Sachsen/Saale-Weizen zu 5 bis 6 ℳ, für reinen Sachsen-Weizen zu 4,50 bis 5,00 ℳ, während beispielsweise mitteldeutscher/Sachsen/Saale-Weizen auch bei 4 ℳ Handelsspanne gekauft werden konnte. Sachsen-Weizen war übrigens auch in Verbindung mit pommerschem/mecklenburgischem zu haben, und kostete in dieser Zusammensetzung nur die jeweiligen Festpreise ohne Aufschlag. Aus Thüringen waren nur wenige Waggons Weizen angeboten, für die man gleichfalls nur 4 ℳ Spanne berechnete; trotz seiner guten Qualität fand aber auch dieser Weizen hier keine Käufer. Zur März/April-Lieferung waren auch einige Partien hannoverscher Weizen am Markt; da man für diese jedoch eine Spanne von 6 ℳ in Anrechnung bringen wollte, blieben sie unverkauft. — Norddeutsche Weizen waren wieder in fast allen Herkünften zu haben. Pommerscher, märkischer, schlesischer, ostpreußischer, holsteinischer und Pommern/Mecklenburger Weizen konnten zum März- und April-Festpreis gekauft werden, doch verlangte man auch für einige Partien Pommern-Weizen ein Aufgeld von 1 ℳ, und auf der anderen Seite wurden dem Handel einige Partien Mecklenburger um 10 Pfg. je 100 Kg. unter den April-Festpreisen angeboten; anfangs der Woche sollen auch einige Partien Pommern/Mecklenburger mit 15 Pfg. unter Festpreisen angeboten worden sein, ohne daß man jedoch darauf einging. Für **Futterweizen** hat sich in den letzten Tagen eine etwas stärkere Nachfrage herausgebildet, die nicht voll befriedigt werden konnte.

Für **Roggen** hat sich die Marktlage insofern gebessert, als Waggonware aus der näheren Umgebung nicht mehr in nennenswerten Mengen erhältlich war. Das Angebot aus Norddeutschland war nicht sehr umfangreich, genügte aber vollauf zur Deckung der Nachfrage. Verschiedene Partien pommerscher Roggen wurden cif Mannheim-Ludwigshafen für nahe Termine wie auch für spätere Lieferung zu den jeweiligen Festpreisen mit 4 ℳ Spanne gekauft; und zwar gingen diese Mengen nur zum Teil in das hiesige Mühlengebiet, während andere für das Saarland bestimmt waren. Im Festpreisgebiet R 18 wurde häufig ein Ausgleich von 6 ℳ angerechnet, so daß sich die Preise für dieses Gebiet so hoch stellten wie die im nächst höheren Gebiet R 20. Verschiedentlich wurde norddeutscher Roggen, meist Mecklenburger, auch zu 10 Pfg. unter dem April-Festpreis für den Handel angeboten; Umsätze kamen darin nicht zustande. Man behauptet, daß bei einer Festpreisunterschreitung um 15 Pfg. sich eher Umsatzmöglichkeiten ergeben hätten. **Futterroggen** war nicht am Markt; da in Norddeutschland für kontingentsfreien Roggen und für Futterroggen verhältnismäßig hohe Preise bewilligt wurden, ist das Angebot bis auf einen kleinen Restbetrag zusammengeschrumpft.

Das Angebot von **Braugerste** stammte durchweg aus der zweiten Hand, die offensichtlich bemüht ist, ihre Lagerbestände noch vor dem 1. März abzustoßen. Verschiedentlich wurden die Preise nochmals herabgesetzt. So forderte man für beste nordpfälzische Braugerste etwa 24,50 bis 25 ℳ, ab Station; rheinhessische war kaum mehr zu haben; sie kostete zuletzt etwa 24 bis 24,25 ℳ ab Station, während sich unterfränkische auf 26,75 ℳ, cif Mannheim, stellte. — **Malz** notierte 41 bis 41,50 ℳ, ohne daß sich bei diesen ermäßigten Preisen größeres Geschäft ergeben hätte. — **Industriegerste** begegnete keiner sonderlich großen Kauflust. Die letzten Preise für pommersche und schlesische betrugen etwa 22,80 bis 22,00 ℳ. Für ostpreußische Industriegerste verlangte man 22,20 bis 22,30 ℳ, ein Preis, der gegenüber dem für die bessere pommersche Gerste, keine Aussicht auf Bewilligung hat. Futtergerste und Hafer waren nicht erhältlich.

*

Am **Mehlmarkt** hielt sich das Geschäft in recht engen Grenzen; man deckte zwar den laufenden Bedarf, aber dieser war nicht groß.

Der **Futtermittelmarkt** ist mengenmäßig gut versorgt. Die Nachfrage richtet sich in der Hauptsache auf Oelkuchen und Kleie, während andere Futtermittel, insbesondere Futtermehl und Nachmehl, reichlicher erhältlich waren. Die amtlichen Notierungen für Heu wurden wie folgt erhöht: Wiesenheu 7,60—8 ℳ (vorher 6,75—7,25 ℳ); Rotkleeheu 8—8,25 (7—7,50) ℳ und Luzernekleeheu 8—8,40 ℳ (7,75—8,25 ℳ). Das Angebot von Heu wie auch von Stroh ist reichlich, die Nachfrage geringer. G. Haller.

* **Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG. vorm. Haid u. Neu.** Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 1934/35 den Inlandsumsatz etwas steigern. Trotz Aufwendung größerer Mittel hat das Auslandsgeschäft dagegen einen kleinen Rückgang erfahren. Große Valutaunterschiede und die weiter gestiegenen hohen Einfuhrzölle hätten das Geschäft nach den Ausfuhrländern, in denen heute bereits Nähmaschinen in größeren Mengen erzeugt werden, sehr erschwert. Die Belegschaft konnte während des größten Teiles des Jahres voll beschäftigt werden. Die Betriebsanlagen wurden weiter verbessert und der Maschinenpark durch Neuanschaffungen ergänzt. Die Giroverpflichtungen aus begebenen Wechseln betragen am Schluß des Geschäftsjahres 82 525 ℳ. Der Rohertrag stieg auf 1,96 (1,8) Mill. ℳ an. Dazu treten 0,1 Mill. ao. Erträge aus der günstigen Abwicklung abgeschriebener gemeiner Auslandsforderungen und freigewordenen Rückstellungen (i. V. 0,03 sonst. Erträge). Personalaufwendungen erhöhten sich leicht auf 1,22 (1,09) Mill. ℳ, Zinsen und Steuern auf 0,08 (0,07), sonstige Aufwendungen ermäßigten sich auf 0,41 (0,49), Anlageabschreibungen erforderten nur 0,105 (0,15) und sonstige Abschreibungen 0,05 (0,01). Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren hervorgetretenen Wertverschiebungen wurde in die Bilanz ein Wertberichtigungsposten für Liegenschaften mit 150 000 ℳ neu eingestellt, so daß sich, wie bereits gemeldet, ein Reingewinn einschl. Vortrag von 70 300 (48 156) ℳ ergibt, der vorgetragen werden soll. In der Bilanz erscheinen bei uns. 2,0 Mill. ℳ AK. Rücklagen mit uns. 0,3, Rückstellungen mit 0,07 (0,11). Verbindlichkeiten mit 0,5 (0,6), darunter 0,11 (0,18) Warenschulden, 0,21 (0,25) Bankschulden und neu 0,12 aus Kurssicherung. Im neuen Geschäftsjahr war der Auftragseingang bisher befriedigend. O. HV. 27. Februar.

Waren und Märkte

⚌ **Rotterdamer Getreidekurse vom 21. Febr.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) März 4,85 B; Mai 4,75 B; Juli 4,72½; Sept. 4,65. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) März 51,50; Mai 53,25; Juli 54 Verk.; Sept. 54,75.

⚌ **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. Febr.** (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Schluß: Febr. (599) 591; März 588; April 586; Mai 579; Juni 574; Juli 570; August 562; Sept. 556; Okt. 548; Nov., Dez., Jan. (47) je 544; Febr., März je 540; Mai 541; Juli 539; Okt. 538; Jan. (38) 561; Tendenz ruhig, stetig.

* **Badische Schweinemärkte.** Sinsheim: Zufuhr: 50 Tiere, darunter 11 Milchschweine. Preise: Milchschweine 40—48, Läufer 50—60 ℳ je Paar. — Eberbach: Zufuhr: 34 Milchschweine, 8 Läufer. Preise: Milchschweine 42—50 ℳ das Paar.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gemah., trocken, nicht unter dem Stand. 18, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack

Termine	21. Februar 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	21. Februar 2 Uhr 45 Brief	Geld	bez.
Januar	4,-	3,85	...	4,-	3,85	...
Februar	3,95	3,85	...	3,95	3,85	...
März	4,-	3,85	...	4,-	3,85	...
April	4,-	3,85	...	4,-	3,85	...
Mai	4,05	3,95	...	4,05	3,95	—
Juni	4,10	4,-	...	4,10	4,-	...
Juli	4,20	4,10	...	4,20	4,10	...
August	4,25	4,15	...	4,25	4,15	...
Sept.	4,30	4,20	...	4,30	4,20	...
Okt.	4,35	4,25	...	4,30	4,20	...
Nov.	4,35	4,25	...	4,40	4,25	...
Dez.	4,40	4,30	...	4,40	4,30	...

Tendenz ruhig

⚌ **Leinöl-Notierungen vom 21. Febr.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Febr. 10⅛; Leinsaat Klk. per Febr.-März 12,75; Leinsaatöl loko 27,8; März 26,8; Mai-August 26,7½; Baumwoll-Oel ägypt. 25,0; Baumwoll-Saat ägypt. per Febr. 6[11]/[16]. Newyork: Terp. 49,50. Savannah: Terp. 44,50.

*

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 21. Februar (Schluß amtlich)

Paris	20,21½	Spanien	41,60–	Prag	12,72	Privatdiskont	2¾
London	15,11	Holland	207,80–	Warschau	57,87	Bahnenwal	2½
Newyork	302,87	Berlin	123,60–	Budapest	...	Öff. Papdtl.	2¾
Belgien	51,56–	Wien ofl. ö.	58,90	Belgrad	7,00	Tägl. Geld	1½
Italien	24,30–	Sofia	66,25–	Athen	290,–	Monatsgeld	...
						Dreimonatgeld	2½

Paris, 21. Februar (Schluß amtlich)

London	74,72–	Spanien	207,25	Kopenhagen	334,75	Wien	...
Newyork	14,97½	Italien	120,60	Holland	10,28	Berlin	608,50
Belgien	255,–	Schweiz	494,75	Stockholm	385,75	Warschau	275,75

London, 21. Februar (Schluß amtlich)

Newyork	498,94	Kopenhagen	22,40	Athen	570,75	Schanghai	1/2⅞
Montreal	498,97	Stockholm	19,39½	Bukarest	674,–	Yokohama	1/2,07
Amsterdam	7,27	Oslo	19,90½	Konstantin.	615,–	Hongkong	1/28,–
Paris	74,72–	Lissabon	110,15	Athen	521,–	Manila	18,–
Brüssel	29,29½	Helsingfors	227,–	Wien	26,31	Montevideo	29,13
Mailand	62,18–	Prag	119,25	Warschau	26,18	Valparaiso	106,3
Berlin	12,28	Budapest	25,–	Buenos Aires	15,–	Bombay	...
Schweiz	15,10½	Belgrad	218,50	Rio de Jan.	4,12,–	und London	18,05
Spanien	36,07–	Sofia	405,–	Hongkong	1,3/6	Kalkutta	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 21. Februar

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	45,75	45,75	...	279,0	279,0	...
März	45,75	45,25	...	279,0	279,0	...
April	45,75	45,25	...	279,0	279,0	...
Mai	47,–	46,25	...	279,0	279,0	...
Juni	47,75	47,–	...	279,0	279,0	...
Juli	48,25	47,50	...	279,0	279,0	...
August	...	...	...	...	...	...
September	...	...	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...	...	...
November	...	...	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	20,50	20,50
Feinsilber (RM. z. kg)	41,–	38,–
Feingold (RM. z. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle) Stoppr. (RM. z. gr.)	3,10	2,90
Platin, reines Platin Betalop. (RM. z. gr.)	3,85	3,80
	Loco	Kilo
Antimon Regulus chines. (£ t)	56,–	50,–
Quecksilber (£ per Flasche)	12,07	12,00
Wolframerz chines. (in Sh.)	...	36,–

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 22. Febr.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin ebenso von 3,00 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,55 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 2,45 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 42,90—44,70 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung ÜP 100 wurden ab 22. Februar die Kurspreise für Zink um 0,50 und für Zinn um 2 ℳ je 100 Kilo erhöht.

(RM je 100 kg)	veröffentlicht am 21. 2. / in Kraft ab 22. 2.	18. 2. / 19. 2.	(RM je 100 kg)	veröffentlicht am 21. 2. / in Kraft ab 22. 2.	18. 2. / 19. 2.
Aluminium u. Leg.	144-148	144-148	Bronzelegierung	78-79	75-78
in Legierungen	68-70	68-70	Neusilberlegierung	[illegible]	[illegible]
Blei nicht legiert	20½-21½	20½-21½	Nickel nicht legiert	263-269	263-269
Hartblei	23-24	23-25	Zink fein	23¾-24¾	22-23
Kupfer u. legiert	[illegible]	[illegible]	do. roh	[illegible]	[illegible]
Messinglegierung	[illegible]	[illegible]	Zinn nicht legiert	[illegible]	265-285
Rotgußlegierung	[illegible]	[illegible]	Banka-Zinn	271-281	268-278

* **Der Londoner Goldpreis** beträgt am 21. Februar 1936 für eine Unze Feingold 141 sh 1 d = 86,8904 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,4812 Pence = 2,79620 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Leerraum war heute nicht besonders rege. Lediglich für talwärts wurde einiger Raum zur Verladung eingeteilt. Die Frachten und Schlepplöhne nach allen Richtungen blieben unverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Weiter fest

Frankfurt, 21. Februar

Die Abendbörse brachte am Aktienmarkt weitere Befestigungen von etwa ¼—½ v. H. Im Vordergrund des Interesses standen weiterhin Montanaktien unter Bevorzugung von Vereinigte Stahlwerke, Mannesmann und Rheinstahl. Ferner waren Farbenindustrie lebhaft und fest mit 152,25 (151,50), auch Daimler Motoren begegneten größerer Nachfrage. Zunächst kamen aber Erstkurse noch nicht zustande, auch hielten sich die Umsätze mangels Angebots in engen Grenzen. Viel Beachtung fand ein Wochenbericht des IfK über Aktienkurse und Industriekonjunktur. Der **Rentenmarkt** wurde dagegen vernachlässigt und man nannte meist die letzten Mittagskurse. Höher gefragt waren Prozentige Vereinigte Stahlbonds zu ca. 103,75 bis 104 (103,50).

Bei weiterer fester Grundtendenz hatte das Geschäft **im Verlaufe** nur sehr kleines Ausmaß, da der Nachfrage keine Abgaben gegenüberstanden. Daneben legte der bevorstehende Wochenschluß der Kulisse etwas Zurückhaltung auf, auch wartet man offenbar die Dispositionen der Bankenkundschaft ab. Die Schlußnotierungen lagen meist ¼ bis ½ über dem Berliner Stand, etwas gedrückt waren aber Aku mit 51⅝ (52). Von lokalen Werten zogen Scheideanstalt auf 218 (212) an.

Am Kassamarkt waren Sinalco weiter gesucht, Taxe 126 bis 127 (124). Von Bankaktien erhöhten sich DD-Bank auf 90,50 (90), die übrigen blieben unverändert. Konserven-Braun nach Pause 79 (79,25). Der Rentenmarkt blieb sehr still, etwas fester lagen Altbesitz mit 110⅝ (110,75).

Nachbörse: Daimler 102,50; IG Farben 152,25; Vereinigte Stahlwerke 89,25; Rheinstahl 115.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 22. Februar: Während in West- und Süddeutschland bisher noch immer verhältnismäßig freundliches und mildes Wetter geherrscht hat, steht das übrige Deutschland bei lebhaften Ostwinden unter der Herrschaft arktischer Kaltluft. Die Stärke der Fröste nimmt dabei nach Osten hin rasch zu, und es werden auch heute früh aus Ostpreußen wieder Temperaturen von unter 20 Grad Kälte gemeldet. Da der weitere Nachschub kalter Luft aus Rußland nachgelassen hat, ist ein stärkeres Durchdringen auch für West- und Süddeutschland nicht mehr zu befürchten. Immerhin wird der Witterungscharakter etwas unfreundlicher werden und vor allem die Tagestemperaturen nicht mehr so hoch ansteigen als seither.

Voraussage für Sonntag, 23. Februar

Vielfach dunstig und überwiegend bewölkt, vorübergehend auch Regen, bei östlichen Winden ausgeglichenere Temperaturen und vor allem tagsüber nicht mehr so mild.

Höchsttemperatur in Mannheim am 21. Februar + 11,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 22. Februar + 2,1 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 2,1 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	22.
Rheinfelden	2,43	2,41	2,38	2,56	2,52
Breisach	1,60	1,52	1,65	1,75	1,66
Kehl	2,57	2,60	2,71	2,69	2,63
Maxau	4,25	4,24	4,26	4,32	4,36
Mannheim	3,36	3,42	3,53	3,74	3,79
Kaub	2,23	2,36	2,53	2,6	2,75
Köln	2,45	2,45	2,54	2,80	3,17

Neckar-Pegel	19.	20.	21.	22.
Mannheim	3,40	3,60	3,84	[illegible]
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Schneebericht

vom Samstag, 22. Februar

Schwarzwald:

Feldberg: heiter, + 2 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, Schi gut.

Belchen: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, Schi gut.

Schauinsland: bewölkt, + 2 Grad, Schneedecke lückenhaft, kein Sport.

Im übrigen Schwarzwald bestehen zur Zeit keine Wintersportmöglichkeiten.

Alpen:

Garmisch-Partenkirchen: heiter, — 3 Grad, Schneedecke durchbrochen, Schi und Rodel mäßig.

Wank-Kreuzeck: heiter, — 2 Grad, Schneehöhe 50 Zentimeter, verharscht, Schi und Rodel gut.

Predigtstuhl bei Bad Reichenhall: heiter, — 2 Grad, Schneehöhe 73 Zentimeter, 2 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.

Oberhausen: heiter, 0 Grad, Schneehöhe 21 Zentimeter, durchbrochen, nur Schi möglich.

Schneefernerhaus: heiter, — 7 Grad, Schneehöhe 80 Zentimeter, Pulverschnee, Schi gut.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 23. Februar 1936

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kiefer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; 11.15 Christenlehre (Entlassung), Pfarrer Kiefer und Pfarrer Dr. Engelhardt.
Jungbuschpfarrei: 11.30 Christenlehre (Entlassung) für die männliche Jugend, Pfarrer Speck; 12 Christenlehre (Entlassung) für die weibliche Jugend, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Schütz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Würthwein; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Horch u. Pfr. Dr. Schütz; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch u. Pfarrer Dr. Schütz; 6 Abendgottesdienst, Vikar Bauer.
Christuskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber; 6 Abendgottesdienst, Vikar Schulze.
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staubitz; 11 Christenlehre, Pfarrvikar Staubitz; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staubitz.
Friedenskirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 11.15 Christenlehre beid. Pfarreien, Pfarrer Bach und Pfarrer Jahn; 6.00 Abendgottesdienst, Vikar Rupp.
Johanniskirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Emlein; 11.15 Christenlehre für Knaben u. Mädchen, Dekan Joest; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Emlein; 11.45 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Emlein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schoener; 6 Abendgottesdienst, Vikar Schoener (hl. Abendmahl).
Lutherkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer; 11.15 Christenlehre, Pfr. Frantzmann, Pfarrer Jundt, Pfarrer Walter; 6 Abendgottesdienst, Pfarrer Frantzmann.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Gottesdienst, Vikar Höfer.
Melanchthonkirche: 9 Christenlehre, Pfr. Hahn; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Hessig; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 6 Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Hessig.
Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Frantzmann.
Feudenheim: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Kammerer; 11 Kindergottesdienst, Vikar Vogel; Christenlehre fällt aus.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Adelmann; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Adelmann; 8 Abendgottesd., Vikar Trost.
Käfertal-Süd: 10.00 Hauptgottesdienst, Vikar Trost; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Trost.
Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn; 10.45 Christenlehre, Pfarrer Gänger u. Pfarrer Kühn; 11.15 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn; nachm. 1.00 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Christenlehre, Pfarrvikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 9 Christenlehre f. Knaben, Vikar Lau; 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Bath; 11 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Bath; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Bath.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Lau; 10 Kindergottesdienst, Vikar Lau.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Bartholomä, anschl. Christenlehre, Pfr. Bartholomä; 11.00 Kindergottesdienst.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Enderle; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Enderle; nachm. 1 Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle; 7.30 Abendgottesdienst, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre beider Pfarreien, Pfr. Clormann und Pfr Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Zug; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Zug.
Wallstadt: 9 Christenlehre, Pfr. Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfr. Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 8 Abendgottesdienst im oberen Gemeindesaal, G 4, 17a, Pfarrer Speck.
Christuskirche: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Hauck.
Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Vikar Rupp; Neuostheim: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, abends 8 Andacht.
Lutherkirche: Mittwoch 8 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: Mittwoch 8.00 Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.
Feudenheim: Donnerstag abend 8.00 Uhr Bibelstunde im Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.

Friedrichsfeld: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: Dienstag 8 Frauenabend, Pfarrer Schäfer. Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Pfarrer Schäfer. Freitag abend 8 Bibelstunde, Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, anschließend Frauenabend, Pfarrer Schäfer.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag 7.45 Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Donnerstag abend 8 Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Lau.
Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 8 Abendgottesdienst, Vikar Lau.
Sandhofen: Donnerstag abend 8 Bibelstunde.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch 8.30 Schülermissionsgottesdienst, Missionar Benz; 8 Abendgottesdienst, Vikar Zug.
Wallstadt: Mittwoch 7.30 Abendgottesdienst, Pfr. Münzel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 3 und Dienstag 8.00 Versammlung. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Seibel): Sonntag 8 und Donnerstag 8 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für Männer u. junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenland 12:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8 und Mittwoch 8 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Versammlg. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11. 4. Sonntag nachm. 2 Kinderstunde; 4 Jugendbund für junge Mädchen; abds. 8 Evangelisationsvortrag. Dienstag abd. 8 Männerstunde. Mittwoch ab. 8 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. 32:** Montag abd. 8 Evangelisationsvortrag. **Schillerschule Almenhof:** Montag abend 8 Evangelisationsvortrag. — **Scharhof-Sandhofen:** Dienstag abd. 8 Evangelisationsvortrag. — **Pfingstberg, Otterstr. 30:** Donnerstag abd. 8 Evangelisationsvortrag. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag.
Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Salem", K 4. 10. Sonntag nachm. 2.00 Sonntagsschule; 2.30 Jungmännerstunde; 4 Jugendbund für junge Mädchen; abends 8.00 Evangelisations-Versammlung, Redner: Pfarrer Speck. Dienstag abend 8 Gebetsstunde. Mittwoch nachm. 5 Uhr Mädchenstunde; abends 8 Jugendbund für jge. Mädchen; abends 8 Männerstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 7 Freundeskreis für junge Mädchen; 8.00 Blaukreuzstunde. Freitag nachm. 3.00 Knabenstunde. — **Käfertal,** Sonnenschein 29 bei Habermeier: Sonntag nachm. 2 Uhr Sonntagsschule; 3 Uhr Versammlung. — **Almenhof,** Mönchwörthstraße 218 bei Reißner: Montag abend 8 Versammlg. — **Pfingstberg,** Straßenburgstr. 13: Dienstag ab. 8.15 Versamml. — **An den Kasernen 12** bei Schepper: Mittwoch abend 8 Versammlung. — **Sandhofen,** Sandhofer Straße 297 bei Riebel: Freitag abend 8 Uhr Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung (O. Windisch, Karlsruhe). Montag abend 8 Frauenbibelstunde. Dienstag abd. 8.15 Bibelstunde Fahrlachstr. 18 bei Dörr. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag nachm 5.30 Bibelkreis für Knaben. Samstag abd. 8.15 Männerbibelstunde. **Jugendbund für EC.:** Sonntag nachm. 4 u. Donnerstag abd. 8. **Neckarstadt, Uhlandstr. 41** p.: Mittwoch 3 Frauenbibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstr. 20:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Frauenbibelstunde. — **Wallstadt, Ayelbuckelstraße 4:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(**Diakonissenhauskapelle, F 7. 29**): Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt u. hl. Abendmahl, Pfarrer Fritze. Beichte 4.30, Anmeldung von 4 Uhr an.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger Karl Schmidt; 11 Missionsfeier für Kinder; abends 8 Missionsfeier für Erwachsene. Dienstag nachm. ab 2 Missionsnähen; abends 8 Uhr Missionsfeierfeier.
Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung. Montag abend 8 Männerbibelkreis. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. Freitag abend 8 Jugendverf.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3. 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt. Dienstag abend 8 Familienabend. Mittwoch abend 8 Vorbereitungsgottesdienst für das hl. Abendmahl. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenmissionsstunde. Freitag nachm. 5.30 Mädchenstunde; nachmittags 5 Religionsunterricht; 6 Knabenstunde.
Adventgemeinde Mannheim, J 1. 14: Sonntag vorm. 10 Christenlehre; abends 8 Vortrag: „Der Heilsgedanke als Verkörperung des Antichristen" (Lichtbilder). Dienstag abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt, Prediger W. Ebener. — **Käfertal-Siedlung, Lampertheimer Straße Nr. 120:** Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend 7 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule und Predigt. — **Gartenstadt, Eichwald-Siedlung, Hainbuchenweg 11:** Mittwoch nachm. 3.00 Christenlehre; abends 8 Bibelstunde.

Blaukreuzverein Mannheim 1, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde.
Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 2 Kinderversammlung; 7.30 Heilsversammlung. — Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Heimbund für Frauen und Töchter. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Alphornstraße 12.

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Giebenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37:

Die Christengemeinschaft, L 2. 11.

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10.00 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder; nachm. 6 Vortrag Dr. Dolsinger. Mittwoch vorm. 9 Menschenweihehandlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, 23. Februar 1936 (Sonntag Quinquagesima)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2—4 Betstunden mit Segen. — Aschermittwoch: 8.30 Weihe u. Austeilung der Asche, hierauf feierl. Hochamt; abends 7.30 Fastenpredigt u. Andacht, hierauf Austeilung der geweihten Asche.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 4.30—7 Betstunden. — Aschermittwoch: 8.15 Weihe der Asche u. Austeilung nach jedem Gottesdienst; 8.45 Schülergottesdienst.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt, danach Christenlehre für Jünglinge; nachm. 5—7 Anbetungsstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Aschermittwoch: 8 Gemeinschaftsmesse; 7.00 hl. Messe; 8 Schülergottesdienst; 9 Schülergottesdienst jeweils mit Austeilung der geweihten Asche.
Liebfrauenkirche: von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2—4 Betstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Amt; 11 Christenlehre für die Jünglinge; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 4.30 bis 7.30 Sühnebetstunden. — Aschermittwoch: Nach jeder hl. Messe Austeilung der geweihten Asche.
St. Peter, Mannheim: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt, anschl. Christenlehre für Jünglinge; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung und Segen. — Aschermittwoch: Nach jedem Gottesdienst Austeilung der geweihten Asche.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; Sühnebetstunden vor ausgesetztem Allerheiligsten nachm. von 5—7. — Aschermittwoch: 6, 6.40 und 7.15 hl. Messen mit Austeilung der geweihten Asche; 8.00 Schülergottesdienst und anschließ. Austeilung der geweihten Asche.
St. Bonifatiuskirche, Mannheim: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2—3 Betstunde vor ausgesetztem Allerheiligsten. — Aschermittwoch: 6.30 Weihe u. Austeilung der geweihten Asche; 9 Schülergottesdienst m. Austeilung der geweihten Asche.
Pfarrkuratie St. Nikolaus, Mannheim: 6 Beichtgelegenh.; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10.00 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 2.00 Segensandacht; abends 7.30 Sühneandacht mit Segen. — Aschermittwoch: 8.30 Kindergottesdienst; abends 7.30 Segensandacht und Austeilung der geweihten Asche.
St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.15 Christenlehre für die Jünglinge; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; nachm. 4—6 Betstunden. — Aschermittwoch: Die hl. Asche wird nach jedem Gottesdienst ausgeteilt; 6.00 hl. Messe; 7.10 hl. Messe; 8 Schülergottesdienst.
St. Franziskus, Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Predigt und hl. Messe in der Waldkapelle; nachm. 2.00 Andacht mit Segen. — Aschermittwoch: 7 hl. Messe in der Pfarrkirche; 8 feierl. Aschermittwochamt mit Aschenweihe u. Segnung in der Pfarrkirche; 8 hl. Messen in den Kapellen Spiegelfabrik und Waldkapelle.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst m. Predigt; nachm. 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2—4 Sühneanbetungsstunden. — Aschermittwoch: 6.15 und 7 hl. Messe; 9 Schülergottesdienst.
St. Peter und Paul, Feudenheim: 6.00 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11.00 Schülergottesdienst; 11.45 Christenlehre für Jünglinge; nachm. 3—4 Sühneandacht vor ausgesetzt. Allerheiligsten. — Aschermittwoch: 7 hl. Messe mit Aschenweihe und Austeilung der geweihten Asche; 8.30 Schülergottesdienst mit Austeilung der geweihten Asche.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 3—5 Sühnebetstunden. — Aschermittwoch: 7.00 hl. Messe mit Austeilung der geweihten Asche; 9 Schülergottesdienst mit Austeilung der geweihten Asche.
St. Anton, Rheinau: 6 Uhr hl. Beichte; 7 Frühmesse; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10.10 feierliches Sühnehochamt mit Predigt; abends 5.30 feierl. Sühneandacht u. Komplet. — Aschermittwoch: 7 hl. Messe mit Weihe und Austeilung der hl. Asche; 8.30 Schülergottesdienst und Austeilung der hl. Asche; abends 8 Bußandacht und Austeilung der hl. Asche.
St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.45 Hauptgottesdienst, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2.00 Herz-Jesu-Andacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt, Predigt, Christenlehre; nachm. 1.30 Andacht; 7.30 Abendandacht. — Aschermittwoch: 8 Uhr Amt, Austeilung der geweihten Asche.
St. Bonifatiuskirche, Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Anbetungsandacht. — Aschermittwoch: 8 Uhr Weihe der Asche, Austeilung derselben, Amt.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Muttergottesandacht; 6.15 Bibelstunde für alle. — Aschermittwoch: 8.00 Amt und Austeilung der geweihten Asche.
Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal: 6.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachm. 2—3 Sühneanbetungsstunde. — Aschermittwoch: 8 Uhr Schülermesse mit Aschenaustelung.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt. Aschermittwoch: 6.30 Singmesse.
Pfarrei Ilvesheim: 7 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 2—3 Sühnebetstunden. — Aschermittwoch: 8 Uhr Amt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10.00 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Hauptagentur

Es ist unsere 1472

Hauptagentur, Mannheim

— alle Versicherungszweige umfassend — neu zu besetzen.
Kautionsfähige Herren, möglichst mit Fachkenntnissen, die das erforderliche Inkasso zu verwalten haben und bereit sind, sich auch in Bezug auf Erweiterung des Geschäftes werbend zu betätigen, wollen schriftliche Angebote unter Angabe von Referenzen einreichen an die Bezirksdirektion W. Herrmann der Basler Versicherungs-Ges. geg. Feuerschaden u. Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe, Herdstraße 2a.

Gew. Stenotypistin

in nichtar. Betrieb gesucht. Angebote unter T M 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1317

Tücht. Privat-Vertreter Vertreterinnen mit ersten Referenzen, für sehr guten Artikel sofort gesucht. Angeb. u. S U 74 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *3322

Gattierungskontrolleur

der 4—6 Mann überwach. kann, v. größer. Gießereibetrieb baldigst gesucht. Angeb. u. S G 61 an d. Geschäftsstelle. *3504

Mädchen

f. Haushalt tagsüber gesucht. *3488
N 4. 14, Laden.

Stellengesuche

22jähriges **Mädchen** sucht Stelle f. Haushalt und Bedienen. Café bevorzugt. *3505 Angeb. u. S H 67 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Frau sucht halbtags od. stundenweise Arbeit i. Haushalt evtl. Putzstelle. Angeb. u. R U 40 an d. Geschäftsstelle. *3381

Anständ., solides **Servierfräulein** mit guter Garderobe 1313 sofort gesucht. Weinhaus Wirth U 1. 24.

Ehrlich., fleißig., zuverl., selbständ. **Alleinmädchen** in frauenl. Geschäftshaush. sof. oder 1. 3. 1936 gesucht. *3487 G Buchenau G 5, 7.

Alleinmädchen über 18 Jahre sofort od. 1. 3. gesucht. 3313 Neckarau, Zypressenstr. 15, parterre, rechts.

Kanarienhähne gute Sänger u. einige Weibchen i. Flucht zu verk. C 7, 8, Seitenb., 1 Treppe. *3462

Umzugshalb. abzugeben: 1501 Schreibtisch, Stollenberg, mit Schreibsessel, Ledersofa u. Plüschsofa m. Paneelbrett, mehrere Schreibmaschinen und Schreibmaschinentische, Bürobeleuchtungskörper, Bierkiste, schreibtisch, Regale, gr. Ankleidespiegel, für Schneiderinnen geeignet, großer Spiegel i. Holzrahmen, Garderobeständer, Stühle, Tisch, 2 Wanduhren. Zu besicht. Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstr. 51, 1 Treppe. Vorm. 9—12 Uhr, nachmittags 3—6 U.

Immobilien

Haus an der Bergstr., herrl. geleg., mit 2x4-Zim.-Wohn., prächtig. Garten, Garage, Geb., Zentralh. abgel., bei 8—10 Mille Anzahl. preisw. zu verk. durch Gunkel, Immob., O 4, 17. 3798

Verkäufe

1 gut erhaltenes **Grammophon** zu verk. *3508 Rud. G. Müller, H 2, 8/7, 2 Stck.

Gebr. Herrenrad 12.—, 15.—, 18.— zu verk. *3525 Pilz, H 4. 24 (Laden).

Schöner *3520 **Kinderwagen** b. zu vk. Waldhofstr. 17, 2. St. r.

Herren- u. Damenrad bill. zu verkauf. U 5, 16, 2 Tr. r. *3480

Gut erh. *3524 **Herr.-, Damen- u. Knabenrad** sehr bill. zu verkaufen. L 2, 8, Hof. Daxler.

Schöne Eßzi.-Beleuchtung u. 2 schöne Fenster-**Uebergardinen** bill. zu verkauf. Anzusehen 9—12, Viktoriastr. 15, II *3499

Automarkt

Horex 500 ccm Touren Modell 36 m. kompl. Ausstattung, gegen Kaufpr. auch Fußschaltung nur RM. 985,— Islinger & Reiss Kruppmühlstr. 27 Nähe Schlachthof Tel. 407 56

Stoewer luftgekühlt Modell 1936 von RM 3395.— an. Generalvertretung Fels & Flachs Schwetzinger Straße 98

Zündapp Vertreter Rich. Gutjahr Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring) zeigt Ihnen die Zündapp-Modelle 1936 4713

5/30 PS Sport-Viersitzer weiß, einwandfrei, da überholt, noch neu bereift, verk. geg. Kasse für 350 M. Besichtigung auch Sonntag b. 2 U. L 15, 2, parterre rechts. *3597

Kaufgesuche

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Fernspr. 280 45 Goldstein, T 4a 1 3717

Lest die NMZ

Vermietungen

Großer heller Büroraum mit eigenem Eingang per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen unter 1903 Fernsprecher Nr. 248 56.

Karl-Ludwig-Straße 23, hochpart.: **5 Zimmer, Küche, Bad,** Wintergarten, Zentralheizung u. Warmwasser, zu vermieten. Näh.: Hatry, 3 Treppen. 1046

Moderne, große 5-, 4- und 3-Zi.-Wohnungen letztere nach dem Garten, gr. Balkon, mit einger. Bad, Zentralhz. u. Warmwasser, **zu vermieten.** Richard-Wagner-Str. 18. *3473

2-4 Zimmer möbliert oder unmöbliert mit Heizung in bester Lage bei ruhigem ält. Herrn (Nichtarier) zu vermieten. Anzufragen unt. Q Q 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3467

Schwetzingen Markgrafstraße 18 **Schöne 4-Zim.-Wohnung** mit all. Zubehör u. Gartenanteil, preiswert, halber z. 1. April od. Mai zu vermieten. Zu erfr. 2. Stock 1277

6x2 Zim. u. Küche 4x1 Zimmer und Küche, 7x3 Zimmer und Küche. Schäfer T 4a, 11. Tel. 26032 *3536

Zwei gr. leere Zim. sofort od. später zu verm. 3201 H 7, 4, parterre. Besicht. 14—18 U.

Neubauwohng. In schön. Höhenlage Ziegelhausen 2½ Zim., Küche, Speisek., einger. Bad und Mans., evtl. Gartenant., an ruh. Ehepaar zu verm. Näher, v. 10—17 Uhr i. Ziegelhausen, Hahnwerf 7, bei Frau Bessel. 1493

Schön sonn. gr. **ZIMMER** evtl. leer, Küchenbenütz. (ß. Rr. allein) in saub. Haush. an nette Leute zu v., auch einz. D 7, 21, 2 Tr. *3528

Möbl. Zimmer a. 1. 3. od. f. 8 M. möbl. an Frl. zu v. G. Klapp, Friedrichsfelder-Str. 51, Seith. *3498

Leeres Zimmer zu verm. an Waldhofstraße 30 Duffel. *3478

Gr. leer. Zimm. separ., el. L., an berufst. Pers. zu v. Seckenheimer Str. 38, 3. Stock. *3513

2 gut möblierte **Zimmer** Wohn- u. Schlafzim. zu vermiet. Telef., Bad, mit fl. Wass. *3481 M 2. 15b, part.

Gut möbl. Balk.-Zim., Nähe Meßplatz, a. 1. 3. od. früher billig zu verm. Dammstr. 3, 2 Trepp. *3467

Wohn-Schlafz. i. g. möbl. z. ruh. od. spät. zu verm. Tattersallstr. 4, III *3527

In bezug auf Wirkungsgrad siegt das Zeitungsinserat!

Mietgesuche

Herr in leit. Stellg. sucht z. 15. 3. **eleg. möbl.-separ.-Herrn- u. Schlafzimmer** Nähe Wasserturm. Angebote unter Q W 30 an die Geschäftsst. *3432

Gr. leer. Zimm. zum 1. 3. 36 gesucht. - Angeb. mit Preis unter S K 71 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3536

Möbl. Zimmer m. Kochgel., von äl. Ehep. gesucht. Angeb. u. R V 50 a. d. Geschäftsst. *3492

Amtl. Bekanntmachungen

Am **Mittwoch, den 26. Febr. 1936, 18 Uhr,** wird im Großen Ratssaal des Rathauses N 1 die **Haushaltsatzung 1936 in öffentlicher Sitzung mit den Ratsherren beraten.** Eintrittskarten zum Betreten der Galerie werden nicht ausgegeben. Der Besuch ist jedem über 20 Jahre alten deutschen Volksgenossen gestattet (Zu- und Abgang: Rathausbogen 43, Wendeltreppe, Eing. F). Wenn die vorhandenen Plätze besetzt sind, wird der weitere Zugang gesperrt. 2
Mannheim, den 17. Februar 1936.
Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Mahnung.

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren fällig **spätestens** am 20. Februar 1936: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1936 einbehaltene **Bürgersteuer,** soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM übersteigt.
20. Februar 1936: die **Gemeindebiersteuer** für Januar 1936.
20. Februar 1936: die **Gemeindegetränkesteuer** für Januar 1936.
20. Febr. 1936: die bis dahin fällig gewordene **Vergnügungssteuer.**
20. Febr. 1936: die auf Grund von Stundungen bis dahin fällig gewordenen Steuerzahlungen.
An diese Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.
Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. 12
Stadtkasse.

Am **Dienstag, dem 3. und Mittwoch, dem 4. März 1936,** jeweils von 9—12 und 14—17 Uhr, findet in dem Versteigerungsraum des städt. Leihamts in Mannheim, G 5, Eingang gegenüber der Schule, eine **Versteigerung** der in den Wagen der städtischen Straßenbahn Mannheim und Rhein-Haardtbahn bis einschl. 30. September 1935, der OEG im Kalenderjahr 1935 vorgefundenen Gegenstände statt. 16
Straßenbahnamt.

Sind Sachen für dich unbrauchbar
Und stehn herum schon Jahr für Jahr,
Gib eine „Kleine" heut noch auf
Und morgen kommt es zum Verkauf!

Letzte Tage!

Ein Film der populärsten, großen Begabung

Gustav Fröhlich

als Leutnant Bobby, der die tollsten Streiche verübt

Adele Sandrock

als altenstrenge Herzogin

Lyda Baarova

als ihre junge Nichte, die sich über alle Standesvorurteile hinwegsetzt.

Ein Film, der sprühend humorvoll, spannend und geistreich ist!

Wo: 3.00, 4.35, 6.10, 8.30 Uhr
So.: 3.00, 5.35, 8.10, 8.25 Uhr

Alhambra

Letzte Tage!

Ludwig Schmitt sitzt . . .

Hans Moser

in seiner großen Rolle

Familie Schimek

Ein ganz großer Lacherfolg!

Beginn: Wo. 2.00, 4.15, 6.20, 8.30
So. 2.00, 3.45, 6.00, 8.30

Schauburg

CAPITOL

Eine Bomben-Lach-Stimmung!

Christl Mardayn, Herm. Thimig
Willy Schäffers, Theo Lingen
Odemar, Anni Markart

Im weißen Rößl

im Salzkammergut, da kann man lustig sein, im Capitol kehrt heut mit Freuden ein.

4.15, 6.20, 8.30: Sonntags ab 2 Uhr

CAPITOL

Heute Samstag
Nacht-Vorstellung - 10.45
— 2. Wiederholung —
Luis Trenkers großes Filmwerk

Der Rebell

mit Luise Ullrich

Ackermanns Weinstube zum „Goldenen Pfauen"

Telefon 26137

Samstag, 22. Febr., 8.11 Uhr:
Sonntag, 23. Febr., 8.11 Uhr:
Montag, 24. Febr., 8.11 Uhr:

Große karnevalist. Unterhaltungen

Dienstag, 25. Febr., 8.11 Uhr

Faschings-Kehraus

Polizeistunde aufgehoben, während der Faschingstage an 12 Uhr nachts.

Spezialität: Ochsenschwanz-Suppe
Kater-Frühstücke

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Ab heute in beiden Theatern:

Ein Fest für jung und alt!

Alles macht die lustige und herrliche Donaufahrt mit!

Für tolle Stimmung sorgt ein Stab bewährtester Lustspiel-Kräfte:

Dorit Kreysler
Wolfgang Liebeneiner
Leo Slezak
Ida Wüst
Gustav Waldau
und 6 reizende „Donauschwalben"

Eine

Nacht an der Donau

Zigeunerweisen - Walzermusik — Tokayer und ein kräftiger Schuß Paprika

bilden die trefflichen Würze dieses Films.

Großes Vorprogramm!

Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

Anfang: 4.00, 6.05, 8.15 Uhr

Libelle

Samstag u. Sonntag 4.11, 8.11 Uhr

Fastnachtshochstimmung

mit

Hans Weigelschmidt
Max Eberti
Peary & Mary
Deli u. Rix Ohli usw.

Rosenmontag 4.11 Uhr: **Großer Kreppel-Kaffee des „Feuerio"**

Rosenmontag 8.33 Uhr: **Die letzte große Damen-Fremdensitzung des „Feuerio"**

Fastnachtdienstag 4.11 Uhr und 8.11 Uhr:

Buntes Fastnachtstreiben und Kehraus

Aschermittwoch 4.11 Uhr: **Karnevals-Kehraus der Hausfrauen**

Tischbestellungen für alle Tage Büro u. Kasse Libelle, Fernruf 23100.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 22. Februar 1936
Vorstellung Nr. 210 — Außer Miete
Gastspiel Adele Kern, Staatsoper Berlin

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten nach Meilhac und Halévy
Musik von Johann Strauß

Anf. 19.30 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Vorsicht

Nummern auf Offertbriefe

sorgfältig und richtig schreiben.

Offerten mit unrichtiger Schrift verfehlen ihren Zweck und erreichen den Adressaten nicht.

Konditorei u. Kaffee
T 2, 10 - Fernspr. 23017
HORDT
AM HALLENBAD
Heute Verlängerung

Karnevalsstimmung

wie man sie sucht!

Anny Ondra

im Jubel des Publikums!

Donogoo Tonka

Die geheimnisvolle Stadt

Der schneidige neue Reinhold Schünzel-Film der Ufa mit

Anny Ondra, Viktor Staal
Wäscher, Sima, Platte, Saltner, Dohm

Musik: Bixbraener und Doelle
Spielleitung: Reinhold Schünzel

Einer der heitersten und frechsten Filme, die wir je sahen. D.A.Z.

Vorprogramm: Jagd in Treskehnen
Ufa-Ton-Woche-Winter-Olympiade

Wo 3.00 5.30 8.30 So 2.00 4.00 6.00 8.30

UNIVERSUM

Karneval in der „Arche Noah"

F 5, 2 — F 5, 2

Heute, 8 Uhr 11 Uhr: Großer **Bunter Abend.** (Mitternacht und Vorträge erster Kräfte)

Sonntag und Dienstag: **Faschingsrummel**

Montag abend, 8 Uhr 11: **Große Sitzung der Karnevalsgesellschaft „Fröhlich Pfalz"**

Alle Tage Verlängerung!

Café Wellenreuther

Fastnacht-Samstag bis einschl. Dienstag

Faschings-Hochbetrieb

Heitere Musik / Leitung Kapellmeister Dewald

Stimmung! Humor! Ballon-Rammen!

Von heute bis Dienstag

Bunter Abend

in allen Räumen

Siechen N 7, 7

Alles freut sich auf die Kinder-Kostümfeste

Fastnacht-Sonntag, den 23. Februar
Fastnacht-Dienstag, den 25. Februar

jeweils nachmittags von 3.00 bis 6.30 Uhr in den prächtig geschmückten

Ballhaus-Sälen

Kaffee-Gedeck Mk. 1.-, Tischbestellungen unt. Fernruf 20760
Kinder ohne Begleitung von Erwachs. haben keinen Zutritt!

Außerdem für die Erwachsenen

Sonntag abend, den 23. Febr., ab 7.30 Uhr

„Fröhlicher Tanz-Abend"

in den

Ballhaus-Sälen

Eintritt RM. -.50 — **Maskierte haben keinen Zutritt!**

Pschorrbräu

O 6, 9 — am Universum

Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag

Karnevalstreiben!

Rhein-Café Lindenhof

Samstag, 22. Febr.
Sonntag, 23. Febr. ab 20 Uhr: *Karnevals-Stimmung!* Alles macht mit!
Dienstag, 25. Febr. 15.30 Uhr: **Kindermaskenfest**

Casino-Gaststätte

Inhaber: E. Johannes
R 1, 1 am Marktplatz

Ueber die Faschingstage

Stimmung, Frohsinn und Humor

Münchner Hofbräu

P 6, 17 - 18

Ueber die Faschingstage

Großer Rummel

Fastnachts-Messe auf dem Meßplatz

vom 22. bis 25. Febr. 1936

Große Volksbelustigung für jung und alt!

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Pfalzbau-Café Ludwigshafen

Samstag u. Fastnachts-Dienstag nachm.

Kinder-Maskenkränzchen

Pfalzbau-Konzertsaal

Jeden Sonntag abend

Oeffentlicher TANZ

Eintritt frei!

Statt Karten!

Annie van Herwerden
Heinz Nusselt
Assessor
Verlobte

's-Hertogenbosch (Holland), Moskingweg 6 — Mannheim-Käfertal

22. Februar 1936

Heute bis Aschermittwoch

Karnevalstreiben

in der

HÜTTE

Kuh 3, 4 — Kuh 3, 4

Eleg. Masken

Verleih u. Anfert. s. bill. Preis. Ulf. S 6, 21. Tel. 23606

Große Auswahl ganz neuer sowie gepflegter eleganter

Masken

verl. u. verk. billig

Lilli Baum, D 2, 9
Ausstellg. O 7, 12

Damen- u. Kinder-**Masken**

zu verl. u. anf. Ulf. S 6, 21, Hinterhaus

Damenmasken

zu verleih. u. verkf. Ulf. E 3, 14, 3 Tr.

Honig

gt. Inhaberpreis: (Netto-Gewicht) Bei Abnahme von 5 Pfd.

Schwarzwälder Kunsthonig Pfd. RM. 1.40
Kinder-Blütenhonig Pfd. RM. 1.50
Waldblütenhonig Pfd. RM. 1.25
Alerblütenhonig Pfd. RM. 1.10
Jenaer Honigwein ½ Gl. 1.50, ¾ Gl. 2.50
Zwetschgenwasser ½ Gl. 3.20, ¾ Gl. 4.70

Honig-Reinmuth

E 5, 12, Tel. 26187
ab 15. März 1936
E 4, 1
Halteste. Börse

Ste. Croix - Los Rasses

1200 m Schweizer Jura.

Töchterpensionat **La Renaissance**

Gegr. 1904. Gröd. Erlern. Franz. u. mod. Sprachen. Hauswirtschaftskurs. Handarbeiten. Allgemeinbildung. Sommer- u. Wintersport. Monatl. Mk. 120.— Die Vorsteherin wird im März in Mannheim sein u. jeg. Ausk. erteilen. Verlangen Sie Prosp. u. Ref.

Ihren neuen **Frühjahrs-Anzug- und Mantel** fertigt

Jos. Goldfarb

P 7, 22 Heidelberger Str.
Schneider - Herren - Mode - Artikel

1 mal im Jahr

sollten Sie eine

Blutreinigungskur

mit reinem Gl. Zeitzkräuter machen - Paket 90 Pfg. -

Storchen-Drogerie Marktplatz E 1, 15.

Heißmangel

neu u. gebr. günst. Zahlungstag.

Heinrich Brennecke Nachf.

Wäschereimaschinenfabrik

Hannover — Holzstraße 13

Kaffee Hauptpost, P 3, 3

Heute

Faschings-Konzert

Klavier-Kauf

Vertrauenssache

Meine Alleinvertretung der ersten Markenfabrikate ermöglichen meinem großen Lager neue PIANOS in allen Preislagen auszuwählen.

HECKEL O 3, 10

gegr. 1821

Hosen

Ihr Strafe, Sports, Berufs

2.75, 3.50, 4.50, 6.-, 7.50, 9.50, 11.-

Ein Posten **Hosen** aus Anzugstoff-Resten reinwollen. Kammgarne weit unter Preis

Regenmäntel ab 9.-

Etage Ringel

O 3, 4a Kunststr. 1 Treppe neben Neugebauer

Immer wieder

äußern sich unsere Inserenten über den Erfolg ihrer bei uns aufgegebenen Anzeigen lobend. Wollen Sie sich nicht auch zu diesen zufriedenen Inserenten zählen? Versuchen Sie es einmal mit einer Anzeige in unserer Zeitung. Sie wird Ihnen bestimmt den gewünschten Erfolg bringen.

Alle 4 Faschingstage

im

Palast Kaffee Rheingold

Fritz Zegbeutel mit *Familie Knorzebach*

u. Kapelle Kern mit Paul Fuchs

Tag und Nacht Betrieb!

Eintritt immer frei!

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht vom Vater her) — Da hat die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Täglich mehrmals frisch! Ein ganzes gebratenes **Hähnchen gefüllt nur Mk. 1.50**

Ständig NEUHEITEN in **Salaten u. Aspics!**

STEMMER O 2, 10 Ruf 23624

Keine Angst vor **SOMMER-SPROSSEN**

(Sie wurden jahrelang erprobte und gelobte) **CREME ANY** entfernt sie überraschend schnell und sicher - und verschönt noch Ihren Teint!

Preis: Mk. 1.60 und 2.75 Erhältlich in guten Fachgeschäften!

Radio

in großer Auswahl bei

Radio-Hoffmann

G 2, 8, Marktpl.

Großer Faschingstrubel

in der

Landkutsche

D 5, 3

Samstag und Dienstag Konzert

VERLÄNGERUNG

Autogaragen

aus verzinktem Wellblech

Wellblechbauten aller Art

Hilgers A.-G., Rheinbrohl

Vertreter: Otto Faber, Ing.-Büro, Mannheim, Lange Rötterstraße 50, Tel. 50439